

DAO KungFu Kinder

Petershausen



Sommer-FerienCamp
der DAO KungFu Kindergruppe PET

Pädagogische Konzeption

für das

DAO Sommer-FerienCamp

auf dem Ferlhof



DAO KungFu Kinder & Jugend PET
Sihing **Krys Becker**

Albrecht-Dürer-Str. 12
81543 München

Fon: +49 179 - 61 52 809

eMail: info@daokungfu.de
Web: <https://Kinder.DaoKungFu.de>





Pädagogische Konzeption

für das *DAO Sommer-FerienCamp* auf dem Ferlhof

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	6
1.1. UMFANG UNSERER PÄDAGOGISCHEN KONZEPTION	6
1.2. VORSTELLUNG DER <i>DAO</i> KUNGFU KINDERGRUPPE.....	6
2. ÜBERBLICK ÜBER DAS SOMMER-FERIENCAMP	7
2.1. KURZE HISTORIE UNSERER FREIZEITFAHRT	7
2.2. VERANSTALTER	7
2.3. UNSER FERIENCAMP-TEAM	8
2.4. VERANSTALTUNGSORT: ERLEBNISBAUERNHOF FERLHOF.....	9
2.4.1. <i>Anschrift und Lage des Erlebnisbauernhofs</i>	9
2.4.2. <i>Unsere Unterkunft im Gästehaus Xaverl</i>	9
2.4.3. <i>Das Außengelände auf dem Ferlhof</i>	12
2.5. UNSERE ZIELGRUPPE (TEILNEHMER)	15
2.6. ZWECK UND NUTZEN UNSERES FERIENCAMPS	16
2.7. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE (KURZFASSUNG)	17
2.8. UNSER TAGESABLAUF IM DETAIL.....	19
2.8.1. <i>Vormittag</i>	19
2.8.2. <i>Mittagszeit</i>	20
2.8.3. <i>Nachmittag</i>	20
2.8.4. <i>Abend</i>	21
2.9. VERPFLEGUNG	23
3. ZIELSETZUNG - DIE VISION UNSERER <i>DAO</i> FERIENCAMPS.....	25
4. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ	26
4.1. UNSERE GRUNDHALTUNG.....	26
4.2. UNSERE SCHATZGRÄBER-PÄDAGOGIK	26
4.3. UNSERE HERANGEHENSWEISE UND UMSETZUNG.....	27
4.3.1. <i>Geschützter Rahmen und unser „Code of Honor“</i>	27
4.3.2. <i>Partizipation</i>	28
4.3.3. <i>Moderierendes Begleiten</i>	28
4.3.4. <i>Erkennen und Verstehen von Dynamiken in Gruppen</i>	29
4.3.5. <i>Geschützte Selbstentfaltung (GSE)</i>	30
4.4. DIE FÜNF PRINZIPIEN UNSERER PÄDAGOGIK.....	31
4.5. UNSER PÄDAGOGISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS / LEITBILD.....	34
4.6. UNSERE ROLLE ALS FERIENCAMP-TEAM.....	35
4.7. DIE GESTALTUNG DER REGELN IN UNSEREM FERIENCAMP.....	37
4.7.1. <i>Sicherheitsregeln auf dem bewirtschafteten Bauernhof</i>	37
4.7.2. <i>Gruppenregeln und Verhaltens-Grundsätze</i>	38
4.7.3. <i>Achtgeben auf sich selbst (Gesundheits-Selbstfürsorge)</i>	41
4.7.4. <i>Aktionen unter direkter Aufsicht (Sicherheit)</i>	42
4.8. BESONDERHEITEN / ALLEINSTELLUNGSMERKMALE	43
4.8.1. <i>Dialogisches Lernen</i>	43
4.8.2. <i>Systematische Beachtung von Persönlichkeits-Strukturen</i>	43
4.8.3. <i>Selbsterfahrung durch professionelles KungFu-Training</i>	44



5. PROGRAMMGESTALTUNG (ANGEBOTE/AKTIONEN)	45
5.1. DIDAKTISCHE ANGEBOTE DES ERLEBNISBAUERNHOFS	45
5.1.1. Stalldienst	45
5.1.2. Spaghetti-Machen	46
5.1.3. Pizza und Frühstücks-Semmel	46
5.1.4. „Vom Huhn zum Ei“ (ein didaktisches Angebot).....	47
5.1.5. Töpfern	47
5.1.6. Traktor selbst lenken	47
5.2. UNSER PÄDAGOGISCHES FERIENCAMP-PROGRAMM.....	48
5.2.1. Zimmer-Olympiade	49
5.2.2. <i>DAO</i> KungFu -Kindertraining	56
5.2.3. Lagerfeuer – Holzhacken – Stöcke schnitzen	58
5.2.4. FerienCamp-Challenges	59
5.2.5. Bing ^{XP} -Runde.....	63
5.2.6. Entdeckungsreise zur eigenen Persönlichkeit	65
5.2.7. LARP-Gruppenspiele: Schatz-Rallye/Planspiel <i>NORDEROS 2.0</i>	68
5.2.8. Bunter Nachmittag	71
5.2.9. Wunschbrunnen	73
5.2.10. Elemente der Erlebnispädagogik	74
5.2.11. Elemente aus Interaktionsspielen.....	74
5.3. ANGEBOTE DES FERIENCAMP-TEAMS	75
5.3.1. <i>MUNCHKIN</i> TM – Das Kult-Kartenspiel	75
5.3.2. Tattoo-Werkstatt.....	79
5.3.3. Theater-/Video-Projekt.....	79
5.3.4. Angeleitete Phantasie-Reisen (Kinder-Meditationen)	80
5.3.5. Kompetenz-Training	81
5.3.6. Kreativ-Ecke.....	86
5.3.7. Kinder-Kamera.....	87
5.3.8. Kinderkino.....	88
5.4. FREIZEITGESTALTUNG IN EIGENREGIE	89
5.5. SPONTANE AKTIVITÄTEN.....	89
5.5.1. Anregende Gespräche	89
5.5.2. Kekse-Backen.....	92
5.5.3. Platz für Unvorhergesehenes.....	93
6. QUALITÄTSENTWICKLUNG	95
6.1. QUALITÄT AUS SICHT DES VERANSTALTERS	95
6.2. QUALITÄT AUS SICHT DER MITARBEITER	96
6.3. QUALITÄT AUS SICHT DER ELTERN	96
6.4. QUALITÄT AUS SICHT DER KINDER	97
6.5. VERFAHREN ZUR SELBSTEVALUATION	97
6.6. GSE-ZERTIFIZIERUNG	98
7. RECHTLICHES	99
7.1. ART UND UMFANG DER AUFSICHTSPFLICHT	99
7.2. WEITERE GESETZLICHE VORSCHRIFTEN	99
7.3. VERTRAGLICHE REGELUNGEN	100
7.4. ORGANISATORISCHER RAHMEN	101
8. IMPRESSUM, DATUM UND AUFLAGE	104



DAO Sommer-FerienCamp

Ferien * Freizeit * Abenteuer



DAO
Kung Fu
Kindergruppe
Petershausen

Allgemeiner Hinweis:

Um die Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, bezeichnen wir Personengruppen (z.B. unsere pädagogischen Begleiter, unsere Mithelfer, die Teilnehmer unserer Ferien-Freizeit usw.), hier mit dem sogenannten „generischen Maskulinum“. Darin sind alle Personen mitsamt ihren Merkmalen und Eigenheiten zu einer Gruppe zusammengefasst. Eine weitergehende Unterscheidung dieser Gruppe, beispielsweise nach Jungen/Mädchen, ist für die meisten der hier relevanten Beschreibungen weder erforderlich noch hilfreich.

Vielmehr ist es so: Wenn wir eine Gleichwertigkeit aller Beteiligten innerhalb der Gruppe (und auch in der Gesellschaft) anstreben, erscheint uns die besondere Hervorhebung und Betonung von Unterschieden (z.B. männlich/weiblich/divers) gerade als *nicht* zielführend. Damit leisten wir auch unseren Beitrag zu Gleichberechtigung, Gleichstellung und Gleichwertigkeit aller Personen in unserem Umfeld.



Pädagogische Konzeption

für das *DAO Sommer-FerienCamp* auf dem Ferlhof

1. Einleitung

1.1. Umfang unserer pädagogischen Konzeption

Wir beschreiben in dieser pädagogischen Konzeption ausführlich die Zielsetzung für unser *DAO Sommer-FerienCamp* und die Maßnahmen, die uns erforderlich erscheinen, um diese Ziele zu erreichen. Zudem möchten wir einen Bezugsrahmen schaffen, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit überprüfen und verbessern zu können.

Dabei geht es uns ebenso darum, den Zusammenhang zwischen den Aktionen, die wir dort anbieten oder unterstützen, und unseren pädagogischen Zielen zu verdeutlichen. Außerdem geben wir hier einen Überblick über unsere Ressourcen und die Rahmenbedingungen, die uns zur Umsetzung unseres Vorhabens zur Verfügung stehen.

1.2. Vorstellung der *DAO KungFu* Kindergruppe

Mit-Veranstalter unseres Sommer-FerienCamps ist die *DAO KungFu* Kindergruppe PET. Deswegen möchten wir sie hier kurz vorstellen:

Grundlagen unseres DAO KungFu

DAO KungFu ist ein modernes Kampfkunstsystem, das sich auf Selbstverteidigung spezialisiert hat. Die Grundlagen dafür stammen aus den traditionellen chinesischen Kampfkünsten, in der Hauptsache aus dem Wing Chun und dem Tai-Chi.

Zum Begriff: In der chinesischen Sprache bezeichnete „Kung Fu“ (Gongfu) ursprünglich eine Kunstfertigkeit, die durch harte und geduldige Arbeit erworben wird.

*„Selbstverteidigung ist das Können, das uns dabei hilft,
Verletzungen zu vermeiden.“*

(Krys Becker, Schulleiter DAO KungFu PET)

Natürliche Selbstverteidigung für Schulkinder mit Köpfchen

Im wöchentlichen Trainingsangebot unserer Kampfkunstschule vermitteln wir Inhalte, die speziell auf Grundschüler und Jugendliche abgestimmt sind. Diese Unterrichtsprogramme bauen systematisch aufeinander auf und erweitern gezielt das Handlungspertoire unserer Schüler. Wir vermitteln erprobte Abwehrmöglichkeiten gegen „typische Angriffe“, wie z. B. Schubsen, Ohrfeigen, Tritte, Schwitzkasten, Haare-Ziehen usw.

Dabei besteht eines unserer wichtigen Ziele darin, den Schülern die nötigen Erfahrungen zu vermitteln, mit denen sie Situationen richtig einschätzen und sich bei einer tatsächlichen körperlichen Auseinandersetzung sinnvoll selbst schützen können.

Diese Fertigkeiten steigern zugleich ihr Selbstbewusstsein, was den Einsatz von Gewalt bei Konflikten erfahrungsgemäß unwahrscheinlicher macht.



2. Überblick über das Sommer-FerienCamp

2.1. Kurze Historie unserer Freizeitfahrt

Unsere Ferien-Freizeitfahrt mit Übernachtung findet derzeit jährlich in der zweiten/ dritten Woche der bayerischen Sommerferien statt, normalerweise also im August.

Ursprünglich begann diese Kinder-Freizeit im Sommer 2010 als Zeltlager in der Jugendsiedlung Hochland (bei Königsdorf, Bayern) für unsere damaligen KungFu-Schüler. Mit ihnen wollten wir besonders intensiv trainieren, um dort ihre anstehenden Prüfungen abzunehmen. Wesentliche Punkte unseres jetzigen Camp-Programms (Lagerfeuer, Munchkin, Challenges usw.) liefen da bereits nebenher mit. So kamen Einige im folgenden Jahr bereits auf die Idee, ihre Freunde mitzubringen, die zwar keine Mitglieder bei uns waren, die aber unsere Freizeitfahrt an sich interessant und spannend fanden.

Schließlich begannen wir, unsere jährliche Veranstaltung direkt als offene Ferienfreizeit mit Übernachtung für alle interessierten Grundschüler anzubieten, unabhängig davon, ob sie Schüler in unserer KungFu-Kindergruppe waren oder als Externe teilnehmen wollten. Seit 2013 findet unser DAO Sommer-FerienCamp regelmäßig auf dem Erlebnisbauernhof Ferlhof (nahe Hilgertshausen-Tandern, Bayern) statt.

Dies war letztlich so erfolgreich, dass wir im Laufe der Jahre sogar internationale Teilnehmer dabei hatten – inzwischen bereits aus Frankreich, Belgien, Ungarn, England und sogar China. Diese Kinder waren entweder (aus beruflichen Gründen der Eltern) als Deutsche auf internationalen Schulen oder lernten Deutsch als Fremdsprache, und deren Eltern sahen eine gute Gelegenheit für ihre Kinder, die Sprachpraxis zu verbessern.

2.2. Veranstalter

Der Veranstalter des DAO Sommer-FerienCamps ist *Erziehungs Läufer*, Inh. Chr. Becker, Albrecht-Dürer-Str. 12, 81543 München. Unsere Ferien-Freizeitfahrt wird mitveranstaltet von der DAO KungFu Kindergruppe Petershausen. Organisiert wird das FerienCamp von Hrn. Krys Becker, dem Leiter der Kindergruppe und Vorsitzenden des DAO KungFu Vereins Petershausen. Er ist auch der Ansprechpartner für die Eltern bei deren organisatorischen oder inhaltlichen Fragen und zeichnet als Inhaber von *Erziehungs Läufer* verantwortlich für die pädagogische Ausrichtung unseres FerienCamps.

Krys Becker (Jahrgang 1973) ist staatlich anerkannter Erzieher (FA Soz. Päd.), und arbeitet als sozialpädagogische Fachkraft seit 1999 im Schulkinderbereich (Grundschulalter) in THS- und KiTa-Einrichtungen im Großraum München. Seit 2023 bietet er darüber hinaus mit *Erziehungs Läufer* Coaching und Mentoring für Eltern mit Schulkindern an und unterstützt diese weiterhin mit unserem Sommer-FerienCamp. Er unterrichtet als DAO KungFu-Lehrer seit mehr als zwei Jahrzehnten in unterschiedlichen Kindergruppen. Zusätzlich hat er inzwischen eine zweifache Zertifizierung als Mental-Coach erworben.



2.3. Unser FerienCamp-Team

Unser eingespieltes DAO FerienCamp-Team besteht aus einer Reihe von pädagogisch erfahrenen Mitgliedern mit langjähriger Praxis als Ausbilder im Kinder- und Jugendtraining. Zusätzliche Unterstützung erhalten wir dabei von ehemaligen Teilnehmern, die als Jugendliche (also nach Erreichung der Altersobergrenze) unsere Fahrt weiterhin begleiten möchten. Als FerienCamp-Assistenten können sie dann behutsam in die verantwortungsvolle Rolle von Team-Mitgliedern hineinwachsen.

Die langjährige Zusammenarbeit unseres FerienCamp-Teams wird sehr bereichert von den unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und Erfahrungen der Teammitglieder. Diese Vielfalt deckt ein großes Spektrum an Interessen und Fähigkeiten ab, die sich gerade bei der Gestaltung unserer Programmbausteine und der Entwicklung von neuen Inhalten für die Kinder als sehr gewinnbringend erweist.

Besonders davon profitieren unsere Teilnehmer, wenn wir sie dazu anregen können, (Neues) zu lernen und innerlich zu wachsen. Die verschiedenen Persönlichkeiten in unserem Team sprechen sie dabei auf ganz unterschiedliche Art und Weise an, und dadurch kann letztlich jeder für sich das Passende finden.

Die Mitglieder des FerienCamp-Teams

Die Ferienfahrt wird geplant, vorbereitet und pädagogisch begleitet von

- Sihing Krys Becker
Leiter der DAO KungFu Kinder- u. Jugend Petershausen
2. LehrerGrad Wing Tsung (World Martial Arts Association)
Staatlich anerkannter Erzieher (FA Soz.Päd.)
Mental-Trainer (zertifizierter Hypnose-Coach, zertifizierter NLP-Practitioner)
- Sandy Tronnier (eine Camp-Woche)
langjährige Begleiterin des FerienCamps
zertifizierte Ausbilderin der DAO KungFu Kinder- u. Jugend Petershausen
Fremdsprachenkorrespondentin
Zusatzqualifikation als Mediatorin (Streitschlichtung)
- Danny Tronnier (eine Camp-Woche)
langjähriger Begleiter des FerienCamps
zertifizierter Ausbilder der DAO KungFu Kinder- u. Jugend Petershausen
IT-Experte und Tutor
Software-Entwickler
- Peter Spelda (zusätzliche Unterstützung an bestimmten Tagen)
Jura-Student
- Julia Zeiler (zusätzliche Unterstützung an bestimmten Tagen)
Studentin Maschinenwesen, MINT-Tutorin

Wir bemühen uns bei der Einteilung um eine paritätisch ausgewogene Besetzung.



2.4. Veranstaltungsort: Erlebnisbauernhof Ferlhof

Veranstaltungsort für unser DAO FerienCamp ist seit 2013 der Erlebnisbauernhof Ferlhof im Landkreis Dachau. Dabei handelt es sich um einen voll bewirtschafteten Bio-Bauernhof, der zusätzlich didaktisch aufbereitete Tagesprogramme für Kindergruppen anbietet. Im Rahmen des Bundesforum *Lernort Bauernhof* bekommen Kinder und Jugendliche dort direkte Einblicke in die heimische Landwirtschaft und die Natur.

Darüber hinaus finden auf dem Ferlhof regelmäßig Schullandheimaufenthalte für die Klassen aus der näheren und weiteren Umgebung statt. In den Ferienzeiten führen der Kreisjugendring und ähnliche Veranstalter dort ebenfalls Kinder-Freizeitfahrten durch.

2.4.1. Anschrift und Lage des Erlebnisbauernhofs

Der idyllische Bauernhof Ferlhof liegt zwischen München und Ingolstadt in der Nähe von Hilgertshausen-Tandern im Landkreis Dachau. Umgeben von Wiesen und Feldern grenzt das Hofgelände östlich an ein kleines Wäldchen.

Anschrift:

Ferlhof 1

86567 Hilgertshausen

Oberbayern, Deutschland

Infos zum Ferlhof: www.ferlhof-erleben.de

Infos zur Anfahrt: <https://Camp.DaoKungFu.de/infos.htm>

2.4.2. Unsere Unterkunft im Gästehaus Xaverl

Wir sind mit den FerienCamp-Teilnehmern im komfortablen Gästehaus Xaverl untergebracht, dem ehemaligen Wohnhaus der Bauernfamilie Demmelmair. Es liegt neben der Zufahrtsstraße zum Hof, gegenüber dem Hofladen. Auf der Rückseite befindet sich eine kleine Terrasse und ein Teil des Freizeitgeländes.

Für die Dauer unseres Aufenthalts sind wir die einzige Gruppe im Xaverl-Gästehaus. Daher stehen uns dort alle Bereiche uneingeschränkt zur Verfügung.

Für die Kinder führt der Zugang ins Haus über den Schuhkeller, in dem sich auch ihre Garderobe befindet, und der dadurch eine „Schmutzschleuse“ darstellt.

Großer Aufenthaltsraum im Erdgeschoss

Im Erdgeschoss des Gästehauses gibt es einen zentral gelegenen, großen Aufenthaltsraum mit Kachelofen und offener Küche, einer Reihe von verschiedenen großen Tischen mit kompletter Bestuhlung und einer Grundausstattung an Büchern und Brettspielen sowie einer Matratzen-Ecke seitlich neben dem Ofen.

Wir verwenden diesen Multi-Funktionsraum für unterschiedliche Aktivitäten:

- Versammlungsort für unsere regelmäßigen Besprechungen
- unterschiedliche Mal- und Bastel-Aktionen an den Tischen
- Backstube für selbstgemachte Kekse
- Tische für Brettspiele u. dgl.
- morgendlicher Treffpunkt, um gemeinsam in den Tag zu starten



- Kinderkino mit Beamer und Leinwand
- Ausweichraum für den Buntten Abend, falls vom Wetter her nötig
- Sanitätsbereich zur Versorgung von kleinen Wunden oder Insektenstichen
- Rückzugsort für Kleingruppen in der Matratzen-Ecke
- Flaschen-Nachfüllstation am Wasser-Automaten (mit wahlweise gekühltem oder gesprudeltem Wasser)
- Getränke-Parkplatz (für angebrochene und mit Namen beschriftete Saft-Schorlen-Flaschen)
- in der Mittagspause als Meditationszimmer

Schlafräume

Für unsere Teilnehmer gibt es im Xaverl-Gästehaus drei eigene Zimmer, die im Erdgeschoss (EG) und im Obergeschoss (OG) liegen:

- ein Stockbettzimmer im EG (mit 10-12 Schlafplätzen)
- ein Matratzenlager im OG (mit 10-12 Schlafplätzen)
- ein Stockbettzimmer im OG (mit 8-10 Schlafplätzen)

Die Betten sind jeweils mit einer Schaumstoffmatratze ausgestattet. Bettwäsche (Kopfkissen und Zudecke) sowie einen eigenen Matratzenbezug bringen die Teilnehmer selbst mit.

In unserem FerienCamp gibt es getrennte Zimmer für Jungen und für Mädchen, was den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Die Aufteilung, welches Zimmer welche Funktion (Jungen- bzw. Mädchen-Schlafräum) übernimmt, richtet sich nach der Anzahl der Anmeldungen für die jeweilige Woche.

Die Zimmereinteilung selbst (also, wer mit wem in welchem Zimmer untergebracht wird) und auch die Bettenaufteilung im jeweiligen Zimmer nehmen die Teilnehmer dann nach der Ankunft selbst vor. Die einzige und grundsätzliche Regel dafür lautet: Die Zimmerbelegung ist erst dann für das Zimmer abgeschlossen, wenn alle zufrieden und einverstanden mit dieser Einteilung sind.

Wir stehen dabei beratend und unterstützend zur Seite, falls Kompromisse gefunden werden müssten, oder falls sich jemand übergangen fühlen sollte.

Sanitäranlagen

Unsere Sanitäranlagen (Waschräume, Toiletten und Duschen) befinden sich direkt im Gästehaus, in dem wir untergebracht sind. Für die Teilnehmer gibt es eine Toilette im Schuhkeller (die dadurch ohne Schuhwechsel, also auch beim Spielen auf dem Hofgelände genutzt werden kann), eine zweite im Gang mit den Waschräumen und eine dritte im Erdgeschoss neben der Haustüre.

Die beiden Waschräume (nach Jungen und Mädchen getrennt) befinden sich im Keller und verfügen neben den Waschbecken jeweils über eine Gemeinschaftsdusche, die durch einen Sichtschutz abgeschirmt ist.

Davon getrennt gibt es für die erwachsenen Begleiter je ein Bad mit Dusche/WC im Erdgeschoss sowie eines im Obergeschoss.



Küchenbereich

Der Aufenthaltsraum im Erdgeschoss verfügt über eine voll funktionsfähige Kücheninsel. Die Küche ist ausgestattet mit Spülmaschine, Mikrowelle, Elektrogrill und Elektro-Kochplatten. Die gängigen Küchen-Utensilien, also Kochtöpfe, Schüsseln, Backpapier, u. dgl. stehen ebenso in ausreichender Anzahl zur Verfügung wie Teller, Tassen, Gläser, Plastikbecher und Besteck.

Somit lässt sich die Küche von uns für Koch- und vor allem Back-Aktionen nutzen, die bei vielen der Teilnehmer sehr beliebt sind.

Die Behälter für die im Gästehaus vorgesehene Mülltrennung haben ihren Platz unter dem Waschbecken und gegenüber der Kücheninsel.

Spielzimmer im Keller

Im Kellergeschoss befindet sich ein eigenes Spielzimmer, das mit mehreren großen Tischen für Gesellschaftsspiele sowie einem kompletten Kinder-Kaufladen ausgestattet ist.

Dieses Spielzimmer eignet sich speziell auch für Aktivitäten, wenn diese sonst die Ruhezeiten im Haus beeinträchtigen würden, indem es durch zwei Türen zum Treppenhaus akustisch abgeschirmt werden kann.

Spielbereich im Dachgeschoss

Im Dachgeschoss, der über eine eigene Treppe vom Obergeschoss aus erreichbar ist, gibt es einen Bau-Teppich und eine entsprechende Ausstattung mit Konstruktionsmaterial für die Kinder.

Auch dieser Bereich eignet sich für Kleingruppen-Aktivitäten; er ist allerdings konstruktionsbedingt akustisch nicht gegen die Schlafräume abschirmbar und somit meist nur tagsüber außerhalb von Ruhezeiten nutzbar.

Multifunktionsraum im ersten Stock

Im Obergeschoss gibt es einen zusätzlichen Multifunktions-Raum, ausgestattet mit Matratzen und Bücherregalen, der sich je nach Bedarf für unterschiedliche Zwecke verwenden lässt.

Zimmer für die erwachsenen Begleiter

Unser FerienCamp-Team ist ebenfalls im Xaverl-Gästehaus untergebracht, in eigenen, abgetrennten Mitarbeiter-Zimmern. Eines dieser beiden Zimmer liegt im Erdgeschoss (auf gleicher Ebene wie das 10er-Stockbettzimmer), ein weiteres im Obergeschoss, neben dem 8er-Stockbettzimmer und gegenüber dem Matratzenlager.

Somit sind die erwachsenen Begleiter bei Bedarf auch nachts für die Kinder leicht erreichbar, falls irgendeine Art von Hilfe benötigt werden sollte.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

(Mahatma Gandhi)



2.4.3. Das Außengelände auf dem Ferlhof

Wir können uns auf dem gesamten Bauernhof frei bewegen, solange wir bestimmte, notwendige Sicherheitsvorgaben sowie selbstverständlich die Privatbereiche der Bauernfamilie beachten.

Damit stehen uns folgende Bereiche auf dem Hof zur Verfügung:

Der Vorplatz vor dem Gästehaus

Direkt vor der Haustür des Gästehauses und dem Zugang zum Schuhkeller liegt ebenerdig ein gepflasterter Platz. Diesen verwenden wir insbesondere als Treffpunkt vor gemeinsamen Gruppenaktivitäten, wie zum Beispiel den Mahlzeiten im Speisesaal gegenüber, dem Stalldienst oder Wanderungen in den Wald.

Daneben ist der Vorplatz auch als ein eigener Spielbereich, ausgestattet mit Mini-Armbrüsten mit kleinen Gummipfeilen und Zielscheiben, den die Kinder in ihrer Freizeit nutzen können.

Unsere Terrasse hinter dem Gästehaus

Vom Aufenthaltsraum im Erdgeschoss führt eine Tür direkt auf die kleine Terrasse nach draußen und weiter in den großen Spielbereich hinter dem Haus. Daran angrenzend sind entlang des Hauses Beete angelegt mit unterschiedlichen Nutzpflanzen.

Der Pavillon

Kurz hinter der Terrasse gibt es einen geräumigen Pavillon mit gepflastertem Boden, der an drei Seiten von hohen Sträuchern umgeben ist. Ausgestattet mit witterungsbeständigen Tischen und Stühlen bietet er einen überdachten Aufenthaltsort im Freien mit ausreichendem Schutz vor Sonne oder Regen.

Unser Lagerfeuerplatz

Bei unserer Ankunft errichten wir auf der Wiese zwischen Pavillon und Terrasse unseren Lagerfeuerplatz mit einem Kreis aus rechteckigen Wackersteinen. Diesen bauen wir erst bei der Abreise wieder ab, sodass er uns während unseres Aufenthalts für unser tägliches Lagerfeuer zur Verfügung steht.

Als Sitzgelegenheiten um den Lagerfeuerplatz können wir Biertischgarnituren vom Hof und die Stühle aus dem Pavillon verwenden.

Die große Spielwiese

Südlich vom Gästehaus erstreckt sich eine große Spielwiese, die einen Hang hinaufführt. Auf der einen Seite wird sie begrenzt von einer Baumallee entlang der Zufahrtsstraße zum Hof und auf der anderen Seite endet sie am Zaun des Freilaufgeheges für den Hühnerstall.

Diese Spielwiese ist ideal für raumgreifende Aktionen, also besondere Team- und Gruppenaktivitäten. Ebenso eignet sie sich für Sport- oder Mannschaftsspiele. Wir teilen uns die Wiese mit den Freizeitgruppen aus dem anderen Gästehaus, deren Ferien-Fahrten zeitgleich mit unserer (beispielsweise vom Kreisjugendring) angeboten werden.



Unser privater Wasserspielplatz

Am unteren Rand der Spielwiese, direkt neben dem Gästehaus, bauen wir bei unserer Ankunft unseren eigenen kleinen Wasserspielplatz auf, den wir bei passendem Wetter nutzen können. Dazu gehört in der Regel ein mittelgroßes Planschbecken, das erweitert werden kann durch eine Wasserrutsche oder eine Rutsch-Plane sowie durch Spritz-Pools oder etwas Ähnlichem.

Das Planschbecken verwenden wir dann auch für unterschiedliche Wasserspiele, zum Beispiel als Reservoir fürs Aufladen der Wasserspritzpistolen oder für die Zwischenlagerung von Wasserballons.

Der Kletterspielplatz

Hinter unserer Terrasse befindet sich eine große Nestschaukel und ein breiter Rasenstreifen, den wir gerne für unsere Sport-Aktivitäten nutzen. Daneben steht ein Kletterspielplatz mit burgartigem Plateau und einer Rutsche, einer Hängebrücke sowie eine Kletter-Pyramide. Zwischen Schaukel und Spielplatz sind große Büsche angelegt, die Nischen bilden in Form kleiner, begehbarer Natur-Zelte, was den Kindern in ihrer Freizeit weitere Spielmöglichkeiten eröffnet.

Diese Spielgeräte können von unseren Teilnehmern ebenso genutzt werden wie von anderen Kindergruppen, die zeitgleich den Hof besuchen.

Das Trampolin

Hinter dem Kletterspielplatz steht ein großes Garten-Trampolin mit genügend Platz für mehrere Personen. Das Trampolin eignet sich daher für unterschiedliche Aktivitäten, neben solchen, die sportlich auspowern, sind abends auch sehr ruhige Beschäftigungen möglich. Dabei nutzen wir das Trampolin dann als Liegefläche, um uns miteinander zu unterhalten und die Sterne zu betrachten.

Das Trampolin ist als Gemeinschaftsspielgerät für alle Gruppen auf dem Hof vorgesehen, daher teilen es sich unsere Kinder entsprechend mit anderen.

Die Streichelställe

Um in engen Kontakt mit den heimischen Tieren zu kommen, die auf einem Bauernhof leben können, gibt es Streichelgehege mit Eseln und Schafen sowie einen Stall mit Hasen. Für eine Reihe unserer Teilnehmer ist es eine angenehme und lohnende Freizeitbeschäftigung, dort viel Zeit zu verbringen.

Gokarts

Als weitere Freizeit-Aktivität stehen den Kindern eine Reihe von hochwertigen Gokarts zur Verfügung, mit denen sie über das Hofgelände fahren können. Dabei gibt es verschiedene Untergründe, gepflastertes Hofgelände und Schotterwege, sowie die Möglichkeit, die abschüssige Strecke auf der Hofeinfahrt entsprechend als Abfahrt zu nutzen.

Die Kuhställe

Bei den Kuhställen handelt es sich um Offenställe, die Tiere haben also die Möglichkeit, sich nach Belieben auf die angrenzende Weide zu begeben. Zu



den Fütterungszeiten kommen sie zurück und lassen sich von den Kindern mit Heu oder Silage versorgen.

Dabei können unsere Teilnehmer die Kühe und Kälbchen genauer kennenlernen und auch streicheln. Zudem haben sie immer die Gelegenheit, Fragen zu den Tieren und deren Lebensweise an das Personal des Ferlhofs zu stellen, das diese Fütterungs-Aktionen begleitet. Die Ställe und Weiden werden von unserer Gruppe dabei allerdings aus Sicherheitsgründen nicht betreten.

Die Hühnerställe

Die Hühnerställe sind für uns im Rahmen von angeleiteten Führungen zugänglich, die von Ferlhof-Mitarbeitern mit unserer Gruppe unternommen werden. Dann allerdings dürfen auch Hühner auf den Arm genommen und gestreichelt werden, während unsere Teilnehmer allerlei Wissenswertes und Interessantes über das Leben von Hühnern auf einem Bio-Bauernhof erfahren.

Das nahegelegene Wäldchen

Hinter den Schaf- und Eselställen liegt ein Waldstück, das für uns über eine kleine Brücke erreichbar ist, die über ein Bächlein führt. Dort beginnt auch der *Kunstlehrpfad*, der sich für thematische Wanderungen eignet.

Das Wäldchen ist ein weiterer großartiger Erfahrungsort für unsere Kinder, zunächst, um dort Holz für unser Lagerfeuer zu sammeln und Stöcke zu finden, aus denen sie ihre Grillspieße schnitzen. Daneben eignet sich der frei zugängliche Wald für verschiedene Spielformen und für Wanderungen, speziell auch unsere Nachtwanderungen. Einige Teilnehmer haben auch schon die Möglichkeit erprobt, dort die Zeit während der Mittagsruhe zu verbringen.

Zudem dienen uns verschiedene Teile des Waldstücks bereits als Kulisse für mehrere unserer Film- und Video-Projekte oder als Schauplatz für Aktionen wie Schatz-Rallyes und Themen-Nachtwanderungen.

Weitere Gebäude auf dem Hofgelände

Auf dem Gelände des Ferlhofs gibt es eine Reihe von Gebäudekomplexen, die für den voll bewirtschafteten Bauernhof benötigt werden. Dazu gehören die Kuhställe samt Weide, die Hühnerställe mitsamt Freilauf-Bereichen, die Maschinenhalle mit den landwirtschaftlichen Geräten, der Hofladen, der Stall des Hausschweins Hansi, die Ablageorte der Silage-Ballen, die Scheunen für das Tierfutter sowie der Privatgarten und die Wohnhäuser der Bauernfamilie.

Alle diese Bereiche sind für uns grundsätzlich keine Spielflächen, da sie Privatgelände oder zur Bewirtschaftung des Hofes erforderlich sind und teilweise Gefahren oder Risiken bergen können. Manches davon wird uns im Rahmen von Führungen oder bei Aktivitäten mit Ferlhof-Mitarbeitern ohnehin zugänglich gemacht, sodass wir auch darin Einblicke erhalten. Sonst haben wir für unsere Freizeitaktivitäten ohnehin genug Spielbereiche zur Verfügung.

Um sich daher auf der gesamten Hofanlage mit all den zugänglichen Bereichen sicher und unfallfrei bewegen zu können, sind von den Teilnehmern einige Regeln zu beachten. Darauf gehen wir weiter unten noch gesondert ein.



2.5. Unsere Zielgruppe (Teilnehmer)

Zusammensetzung der Teilnehmergruppe

Die Gruppe der Teilnehmer in unserem DAO Sommer-FerienCamp setzt sich zusammen aus Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren. Deren Herkunft ist an keinen bestimmten geographischen Wohnort gebunden. Wir bemühen uns, allen interessierten Kindern eine Teilnahme zu ermöglichen, wobei eine Mitgliedschaft in der DAO KungFu Kindergruppe PET keine Voraussetzung darstellt und deswegen nicht erforderlich ist.

Einschlusskriterien für eine Teilnahme

Unsere Ferienfreizeit ist inklusiv angelegt und gestaltet, dabei sind uns alle Kinder gleichermaßen willkommen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, sozio-ökonomischen Faktoren, Lern- und Leistungsstand oder Beschulungsform. Die Teilnahme von Kindern mit speziellen medizinischen (wie z.B. bestimmten Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten oder Allergien) oder psychischen Besonderheiten (ADHS, u. Ä.) ist bei entsprechender Kooperationsmöglichkeit mit den Eltern ausdrücklich erwünscht.

Altersstruktur der Teilnehmer

Unser DAO Sommer-FerienCamp ist in der Regel besonders geeignet für Kinder im Grundschulalter (1.-4. Klasse) sowie für Schüler aus den ersten beiden Klassenstufen der Sekundarstufe I (5./6. Klasse).

Bei entsprechenden individuellen Voraussetzungen in der Persönlichkeit des Teilnehmers sind Abweichungen von dieser grundsätzlichen Altersspanne (also jüngere oder ältere Kinder) nach Rücksprache mit uns grundsätzlich möglich und vorgesehen.

Die Altersmischung ist dabei gewollt und stellt eine Bereicherung für unsere Arbeit dar, denn so können die „Kleinen“ von den „Großen“ lernen und umgekehrt:

Unsere Teilnehmer haben damit alle gemeinsam die Möglichkeit

- Erfolge zu erreichen (Symbolbild: Freude über ein gewonnenes Spiel)
- Spaß zu haben (Symbolbild: gemeinsam die Wasserrutsche nutzen)
- Harmonie zu erleben (Symbolbild: Vorleserunde mit kuscheliger Nähe)
- Kenntnisse zu teilen (Symbolbild: die leuchtenden Augen beim Verstehen)

Dabei erkennen die Älteren einerseits ihre eigenen Entwicklungsschritte, die sie bereits vollzogen haben, und andererseits dürfen sie das Gefühl genießen, wichtig zu sein und gebraucht zu werden. Gerade für Einzelkinder ist dies oft eine sehr bereichernde Erfahrung. Die Jüngeren finden so Vorbilder, denen sie nacheifern können und an denen sie erleben, was für sie noch alles möglich wird.

Kapazität des Gästehauses

Aufgrund der Anzahl an verfügbaren Schlafplätzen im Gästehaus haben wir Kapazität für ca. 30 Teilnehmer pro Woche.

Dabei berücksichtigen wir bei der Platzvergabe die Anzahl an Jungen und Mädchen entsprechend der gesetzlich erforderlichen Geschlechtertrennung in den Schlafräumen, wodurch die tatsächliche Anzahl von Plätzen für diese jeweiligen Teil-Gruppen in jeder unserer FerienCamp-Wochen unterschiedlich ausfallen kann.



2.6. Zweck und Nutzen unseres FerienCamps

Von unserem Freizeit-Angebot haben die Eltern und die Teilnehmer einige besondere Vorteile, die wir hier kurz skizzieren möchten:

Für die Eltern

Wir bieten mit unserer Ferienfreizeit während der Schulferien eine komplette Rundum-Betreuung für die Kinder. Dies ermöglicht es den Eltern, sich selbst freie Zeit zu erlauben, und diese für ihre Arbeit oder die eigene Entspannung zu nutzen. Damit leisten wir auch einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Daneben verfolgt unsere Ferienfreizeit eine Reihe von wichtigen pädagogischen Zielen, die sich besser in einer Gruppe vermitteln lassen als daheim. Denn dort sind häufig keine 20-30 weiteren Mitglieder, mit denen man sich arrangieren müsste. Und gerade dies wird in der Schule (und später in der Ausbildung/im Studium sowie im Beruf) gefordert, ohne dass dort ausreichend Zeit wäre für eine entsprechende Vermittlung.

Die dafür nötigen Kompetenzen zu entwickeln, gelingt in einer sinnvoll gestalteten Ferienfreizeit ohnehin besser als im schulisch geprägten Alltag. Denn gerade in der Schule liegen die Schwerpunkte oft auf den Fach-Inhalten und nicht so sehr auf den persönlichen Entwicklungsschritten der Kinder.

Wir bieten also für die Eltern

- ✓ eine Entlastung bei der Kinderbetreuung in den Ferien
- ✓ die Förderung von Sozial-Kompetenzen bei Ihren Kindern, die in Freizeit-Gruppen besser vermittelbar sind als daheim oder in der Schule

Für die Teilnehmer

In unserem FerienCamp bieten wir den Teilnehmern

- ✓ ein qualitativ hochwertiges Freizeitangebot mit durchdachten Angeboten/Aktionen und vielfältigen eigenen Gestaltungsmöglichkeiten
- ✓ die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen neue und einzigartige Lernerfahrungen zu machen
- ✓ eine qualifizierte Begleitung durch ein FerienCamp-Team mit engagierten und pädagogisch ausgebildeten/erfahrenen Mitarbeitern
- ✓ eine Umgebung geprägt von einem idyllisch gelegenen Bauernhof mit viel Natur und den Tieren auf dem Hof
- ✓ eine ereignis- und erlebnisreiche Auszeit, weit weg vom Alltagsstress mit dem üblichen schulischen Lernpensum
- ✓ Zeit für tolle Gespräche und ein großartiges Miteinander mit vielen alten und neuen Freunden

Überdies sind wir der Ansicht, dass sich einige pädagogische Ziele durch den Abstand zum Alltag besonders gut verwirklichen lassen. Somit bedeutet die Auszeit für die Kinder keinen Leerlauf, sondern wird zu einer anregenden und stärkenden Erfahrung.



2.7. Inhaltliche Schwerpunkte (Kurzfassung)

Wir sind davon überzeugt, dass ein individuelles Entfalten der eigenen Persönlichkeit die entscheidende Wachstumsaufgabe für alle Kinder ist. Denn dazu ist die Kindheit ja schließlich da: um zu lernen und zu wachsen – speziell auch innerlich zu wachsen.

Daher verstehen wir unser FerienCamp als einen außerschulischen Bildungsort für die Teilnehmer, an dem sie wichtige Lebensfertigkeiten erwerben, erproben und erweitern können. Diese sogenannten Soft-Skills* sind grundlegend für den persönlichen Erfolg in Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf. Dazu gehören beispielsweise Teamfähigkeit, funktionale Problemlösestrategien, Kommunikationsfähigkeit, konstruktiver Umgang mit Kritik, Konfliktmanagement und die Übernahme von Eigenverantwortung.

A) Soziales Lernen in der Gruppe (Gemeinschaft, Teamfähigkeit)

In unserer Freizeitgruppe schaffen wir zusammen mit den Kindern eine Atmosphäre für ein angenehmes und konstruktives Miteinander. Wir legen dabei großen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit- und untereinander.

Darauf aufbauend stellen wir unsere Teilnehmer im Laufe der Ferienfreizeit wiederholt vor unterschiedliche Herausforderungen, die sie in kleineren Gruppen oder alle gemeinsam lösen. Dabei bekommen sie immer weitere Möglichkeiten, verschiedene Formen von Kooperation kennenzulernen, auszuprobieren und zu üben.

B) Selbsterfahrung durch außergewöhnliche Erlebnisse (Abenteuer)

Unser erlebnispädagogischer Ansatz bietet den Teilnehmern viele Gelegenheiten für Erfahrungen mit Abenteuer-Charakter (Lagerfeuer, Holzhacken, gemeinsame Schatzsuche, LARP-Spiele). Dabei erleben sie ihre persönlichen Stärken und Schwächen – vor allem aber können sie bei uns lernen, konstruktiv damit umzugehen. Davon profitieren sie dann auch in anderen Situationen und Lebensbereichen.

C) Gewaltprävention mit professionellem KungFu-Training (Selbstsicherheit)

Unter der Anleitung unserer qualifizierten Ausbilder können alle interessierten Teilnehmer bei Trainingseinheiten im Kinder-DAO-KungFu mitmachen. Wir bieten dabei Übungen an, die sich für den individuellen Leistungsstand von Anfängern und Fortgeschrittenen gleichermaßen eignen. Neuinteressenten sind uns ebenso willkommen wie Schüler aus anderen Stilrichtungen. Denn alle können voneinander und miteinander in unseren speziell abgestimmten Trainingsinhalten gemeinsam lernen.

Dabei erfahren unsere Teilnehmer, wie sie durch geschickt eingesetzte Techniken sogar gegen körperlich überlegene Partner eine Chance haben. Im Kern geht es uns dabei um Gewaltprävention. Die mit den Trainingserfolgen zunehmende Selbstsicherheit überträgt sich erfahrungsgemäß zudem auch auf andere Lebensbereiche.

D) Der Erlebnis-Bauernhof als interessanter Lernort (Erfahrungswissen)

Als Erlebnis-Bauernhof vermittelt der Ferlhof den Teilnehmern spannende Einblicke in das bäuerliche Leben. Vor allem Stadtkinder, die oft keinen Zugang mehr zu einem ländlichen Umfeld haben, können hier die Aufgaben und Arbeitsweisen auf einem voll bewirtschafteten Bio-Bauernhof hautnah miterleben.

Durch ihr praktisches Tun und die direkte Interaktion mit Tieren und Pflanzen gelangen die Kinder zu einem tieferen Verständnis für die Natur und die Landwirtschaft.



E) Aktive Freizeitgestaltung (Gesundheit, Selbstregulation)

Unter einer aktiven Freizeitgestaltung verstehen wir viel Spaß, Spiel und Bewegung an der frischen Luft, sowohl als Gemeinschaftserlebnis in der Gesamtgruppe wie auch bei den selbstgewählten Freizeitbeschäftigungen in kleineren Gruppen oder alleine (zum Beispiel, wenn jemand mal Zeit für sich braucht).

Wichtig ist uns dabei vor allem die Abwechslung zwischen Aktivitäten mit viel Bewegung (Trampolin-Springen, Holzhacken, KungFu-Training, Tobe-Spiele, gemeinsame Wanderungen im Wald, Gokart-Rennen oder Gelände-Rallyes) und solchen mit Ruhe für die Regeneration (Würstchengrillen, Vorlese-Runden, Kurz-Meditationen, die Tattoo-Werkstatt oder unsere Lagerfeuer-Gespräche).

F) Selbstwirksamkeit erleben (Partizipation)

Partizipation verstehen wir als aktive Möglichkeit jedes einzelnen zur individuellen Beteiligung an unseren Planungs- und Entscheidungsprozessen. Dies bietet den Kindern die Chance, ihre Selbstwirksamkeit zu erleben und Verantwortung zu übernehmen für sich und ihre Umgebung. Wenn sie dabei ihre Meinungen, Ideen und Wünsche einbringen, ist uns wichtig, diese auch angemessen zu berücksichtigen.

Um diese Beteiligung zu ermöglichen, gibt es in unserem Tagesablauf dafür feste Planungs- und Feedbackrunden mit Transparenz und Verlässlichkeit. Die Teilnehmer übernehmen dabei solche Projekte oder Aufgaben, die sie erledigen und bewältigen können. Mit entsprechend positiven Rückmeldungen lernen sie ihre Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen und stärken gleichzeitig ihr Selbstvertrauen.

G) Konfliktmanagement (Lösungsstrategien)

Die naturgemäß bei einer Ferienfreizeit immer wieder auftretenden Konflikte oder Probleme stellen unsere Teilnehmer vor unterschiedliche Herausforderungen. Wir begleiten die entstehenden Lösungsansätze, indem wir den Fokus auf einen verständnisvollen Umgang miteinander richten: Jeder kann etwas beitragen, soll tatsächlich gehört und seine Sichtweise beachtet werden.

Damit lernen unsere Teilnehmer unterschiedliche Lösungsstrategien nicht nur oberflächlich kennen, sondern haben Gelegenheit zu einer erfolgreichen eigenen Anwendung in realen und konkreten Situationen.

H) Persönlichkeitsentfaltung (Ressourcen, Potential)

Da wir die Persönlichkeits-Entfaltung als die große Wachstumsaufgabe für unsere Teilnehmer betrachten, möchten wir sie während des FerienCamps in besonderer Weise dabei unterstützen. Dazu unternehmen wir mit ihnen eine ziemlich interessante Entdeckungsreise zu den eigenen Persönlichkeitsanteilen. Wir lernen diese Anteile kennen und stoßen dabei auf eine Reihe von Vorlieben, Bedürfnissen und Talenten, die damit zusammenhängen. Diese beschreiben wir mit einem speziellen, altersgerechten Modell, das sich einfach nachvollziehen und anwenden lässt.

Und mit dem Verständnis für unsere eigene Persönlichkeitsstruktur und für diejenige unseres Gegenübers können wir lernen, besser mit uns und anderen umzugehen, um aufmerksamer und rücksichtsvoller zu sein. Dies kann insgesamt dazu beitragen, ein gutes Feingefühl für unsere Beziehungen und unser Umfeld zu entwickeln. Ebenso hilft es dabei, uns leichter abzugrenzen, wenn dies erforderlich ist.



2.8. Unser Tagesablauf im Detail

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs achten wir auf einen stimmigen Wechsel einerseits im Aktivitätsniveau (Toben/Ausruhen) und andererseits auf eine geeignete Abfolge von Aktionen in Eigenregie und solchen mit Gemeinschaftscharakter, an dem also die gesamte Teilnehmergruppe beteiligt ist.

Hier möchten wir zunächst einen detaillierten Überblick über die grundlegende Tagesstruktur in unserem FerienCamp geben und damit die grobe Orientierung unterstützen. Typischerweise verläuft ein Tag im FerienCamp also folgendermaßen:

2.8.1. Vormittag

Tagesstart

Bis 7:00 Uhr gilt noch unsere Nachtruhe – wenn jemand vorher schon wach sein sollte, lässt er die anderen weiterschlafen und beschäftigt sich leise.

Ab 7:00 Uhr werden dann alle geweckt, damit sie sich bereit für Stalldienst bzw. Frühstück machen können.

Wer möchte, kann diese Zeit wahlweise noch auf dem Zimmer verbringen oder sich mit uns im Gemeinschaftsraum treffen. Beim Ratschen oder Musikhören werden wir dann allmählich wach, um gemeinsam in den Tag zu starten.

Stalldienst und Frühstück

Um 8:00 Uhr ist für unsere Gruppe entweder Stalldienst oder Frühstück vorgesehen – dies wechseln wir tageweise mit der anderen Feriengruppe ab. Der Stalldienst bietet die erste große Gemeinschaftsaktion des Tages. Vom Erlebnis-Ansatz des Bauernhofs her ist der Stalldienst deswegen noch vor dem Frühstück, weil auch der Bauer sich erst um seine Tiere kümmert.

Für diejenigen, die nicht am Stalldienst teilnehmen können, zum Beispiel wegen Allergien oder Heuschnupfen, bieten wir einen sog. „Ersatzdienst“ an. Dieser besteht aus Aufräumen im Gästehaus im Küchen- und Gemeinschaftsbereich oder am Lagerfeuerplatz. An den Tagen mit Stalldienst startet unser Frühstück dann um 8:45 Uhr, nach der anderen Freizeit-Gruppe.

Planungsrunde

Anschließend daran (also gegen 8:45/9:30 Uhr) treffen wir uns im Gemeinschaftsraum zu unserer Planungsrunde. Dabei geht es darum, mit den Teilnehmern zusammen die Programmpunkte abzustimmen, die für den jeweiligen Tag wichtig sind oder eingeplant werden können. Die Kinder melden sich bereits an für Angebote oder Aktionen, an denen sie teilnehmen möchten, oder teilen sich in Gruppen ein, wenn dies erforderlich ist, z.B. fürs Pizza-Backen.

Zusätzlich bietet sich hier der Rahmen und die Gelegenheit, um eigene Ideen oder Wünsche einzubringen und vorzustellen, damit wir sie in der Programm- und Freizeitplanung berücksichtigen können. Darauf legen wir auch großen Wert, um unser Tagesprogramm mit den Interessen der Teilnehmer abzugleichen, und sie vor allem in diese Entscheidungsfindungen einzubeziehen.



Programm-Block am Vormittag

Ab ca. 9:00 Uhr (bzw. 10:00 Uhr an den Stalldienst-Tagen) startet dann unser Zeitblock mit dem Vormittags-Programm, der ungefähr drei Stunden bis zum Mittagessen dauert. Vorgesehen ist dieser Abschnitt für unsere vorbereiteten Angebote/Aktionen, an denen jeder freiwillig teilnehmen oder wahlweise seine individuelle Freizeitbeschäftigung in Eigenregie finden kann.

Während dieses Vormittags-Blocks bieten wir regelmäßig unsere angeleiteten Einheiten des DAO KungFu Kindertrainings an, bei denen alle interessierten Teilnehmer mitmachen dürfen, wenn sie möchten. An einem der Vormittage findet auch das Pizza-Backen und Semmeln-Machen statt; dafür bilden die Kinder mehrere Gruppen, die nacheinander damit an die Reihe kommen.

Darüber hinaus bietet dieser Block oft auch die Gelegenheit für kreative Beschäftigungen, die wir mit den Kindern zusammen geplant haben, ebenso wie spontane gemeinsame Aktionen. Wer an keinem der vorbereiteten Angebote teilnimmt, hat Freizeit und kann individuell die vielfältigen Spielmöglichkeiten auf dem Gelände und im Haus nutzen oder die Streicheltiere besuchen.

2.8.2. Mittagszeit

Mittagsessen

Um 12:00 Uhr (bzw. 12:45 Uhr an Tagen mit Stalldienst) gibt es dann für uns Mittagessen; daran schließt sich unsere Mittagsruhe an, die gewöhnlich bis ca. 14:00 Uhr dauert.

Mittagsruhe

Die Mittagsruhe ist vorgesehen für leise Aktivitäten im eigenen Zimmer, solange sie mit Ausruhen und Regenerieren zu tun haben; dazu gehören vor allem Lesen, Musikhören oder leise Gespräche. Im Garten sind in dieser Zeit auch ruhige Karten- oder Brettspiele an den Tischen möglich, ebenso kreative Beschäftigungen wie Zeichnen oder unsere Tattoo-Werkstatt.

Letztes Jahr hat ein Teil der Gruppe erstmalig ausprobiert, die Mittagsruhe mit Decken im Wald zu verbringen. Außerdem können Teilnehmer, die sich mit ihrem Ruhebedürfnis sehr gut selbst eingeschätzt haben und entsprechend fit sind, zusammen mit Teilen des FerienCamp-Teams schon Vorbereitungen für anstehende Aktionen treffen (beispielsweise Wasserballons füllen).

2.8.3. Nachmittag

Kuchenpause

Um 15:00 Uhr gibt es für alle eine gemeinsame Kuchenpause. Damit endet auch offiziell die Mittagsruhe für diejenigen, die sich tatsächlich intensiv ausgeruht haben und dabei eingeschlafen sind.

Zum Kuchenessen treffen wir uns im Gemeinschaftsraum, können uns dort noch kurz besprechen und anschließend gestärkt in den Nachmittagsblock starten.



Programm-Block am Nachmittag

Der Nachmittags-Programmblock beginnt im Anschluss an die Kuchenpause und ist an bestimmten Tagen für besondere Gemeinschafts-Aktionen vorgesehen. Dazu gehören neben Gruppen- und Teamspielen auch das Lagerfeuerholz-Sammeln im Wald, gemeinsame Wanderungen oder unsere detailliert ausgestalteten Schatzsuchen oder Planspiele.

Bei passendem Wetter eignet sich der Nachmittag auch hervorragend beispielsweise für Wasserspiele, für unsere Tattoo-Werkstatt oder für eine weitere KungFu-Trainingseinheit. Die Teilnahme und Mitwirkung bei solchen Aktionen stehen dann wieder allen Kindern offen, die daran jeweils interessiert sind. Alle anderen können in diesem Zeitfenster selbst gewählten Beschäftigungen nachgehen, die Tiere besuchen, ihren Beitrag zum Bunten Abend vorbereiten, lesen, malen – je nach persönlicher Interessenslage.

Für einige der Nachmittage sind feste Angebote mit Personal des Bauernhofs geplant. Dazu gehören insbesondere das Spaghetti-Machen („Die längste Spaghetti ... des Jahres“), die Töpfer-Aktion für diejenigen, die gerne mit Ton arbeiten möchten, und das sehr beliebte Traktor-Fahren (mit Selber-Lenken), ebenso wie die informative Einheit „Vom Huhn zum Ei“, bei der die Kinder die Gelegenheit bekommen, ein Huhn auf den Arm zu nehmen und alles über die Hühner auf dem Bio-Bauernhof zu erfahren.

Stalldienst

An jedem zweiten Tag endet der Nachmittagsblock um 17:00 Uhr mit dem Stalldienst. Dabei wechseln wir uns jeweils mit der anderen Feriengruppe ab.

Bing^{XP}-Runde

An den anderen Tagen endet der Nachmittagsblock um 17:45 Uhr mit unserer Bing^{XP}-Runde. Dazu treffen wir uns mit der Gesamtgruppe zu einer allgemeinen Feedback-Möglichkeit, die wir weiter unten noch ausführlich beschreiben.

2.8.4. Abend

Abendessen

Das Abendessen nehmen wir wieder gemeinsam im Speiseraum ein. Es beginnt um ca. 17:30 Uhr (an den Tagen mit Stalldienst gegen 18:00 Uhr). Für unsere Kinder ist dies vor allem eine gute Gelegenheit, um sich bei Tisch über die spannenden Erlebnisse des Tages auszutauschen.

Lagerfeuer

Nach dem Abendessen starten wir an allen Tagen, an denen dies vom Wetter her möglich ist, mit unserem Lagerfeuer. Angezündet wird das Feuer von Teilnehmern, die das gerne lernen oder ausprobieren möchten unter fachkundiger Aufsicht (und ggfs. Anleitung oder Hilfestellung) des FerienCamp-Teams.

Währenddessen können die anderen am Lagerfeuerplatz bereits ihre Grillspieße zurechtschnitzen oder kunstvoll verzieren, wer das möchte.



Wenn unser Lagerfeuer schließlich brennt, backen wir damit Stockbrote oder braten Grillwürstchen. Den Stockbrotteig erhalten wir frisch aus der Bauernhof-Küche, die Würstchen bringt unser FerienCamp-Team mit. In der heimeligen Atmosphäre des knisternden Feuers entspinnen sich dann regelmäßig Gespräche über alle möglichen Themen, für die sich die Kinder jeweils interessieren.

Bis zum Einbruch der Dämmerung können alle auch noch die vielen Spielmöglichkeiten auf dem Hof nutzen, also Gokart fahren, Trampolin springen, die Tiere besuchen oder auf der großen Wiese toben.

Wenn es dann schließlich dunkel wird, enden solche Beschäftigungen, die wegen der schlechter werdenden Sicht und der zunehmenden Müdigkeit ein höheres Unfallrisiko bergen würden. Wer noch möchte, kommt dann am Lagerfeuer zu ruhigeren Aktivitäten zusammen.

Zimmerolympiade

Den Abschluss des Tages bildet die Vergabe der Punkte im Rahmen unserer Zimmer-Olympiade. Dazu müssen sich alle Bewohner eines Zimmers gleichzeitig zu einer zuvor angekündigten Zeit dort versammeln. Punkte gibt es in unterschiedlichen Kategorien, damit jeder seine persönlichen Stärken einbringen kann.

Diese Punktevergabe richtet die Aufmerksamkeit naturgemäß auf die positiven Ereignisse des Tages, denn jeder möchte ja möglichst viele Punkte für sein Zimmer bekommen. Dies gibt dem Tag einen harmonischen Abschluss.

Nachtruhe

Die offizielle Nachtruhe beginnt um 22:00 Uhr und endet um 7:00 Uhr am nächsten Morgen. In dieser Zeit sind lediglich noch ruhige Beschäftigungen vorgesehen, um allen einen ausreichenden und erholsamen Schlaf zu ermöglichen. Zu diesen Aktivitäten gehören regelmäßig in mitgebrachten oder geliehenen Büchern zu lesen, mit uns das Lagerfeuer zu genießen oder mit uns Munchkin™ zu spielen.

Je nach Bedarf werden die Kinder von uns beim Zubettgehen begleitet durch geeignete Rituale und Einschlafhilfen wie Vorlesen, gemeinsame Gespräche oder meditative Musik. Die Bettgehzeiten für die einzelnen Teilnehmer richten sich individuell nach ihrem Alter und der jeweiligen körperlichen Verfassung.

Unsere Teilnehmer dürfen für sich gerne ausprobieren, länger als üblich aufzubleiben. Dazu müssen sie ihre tatsächliche Fitness realistisch einschätzen und jemanden aus dem Team finden, der ebenfalls noch wach bleiben möchte. Wenn sie dann später ins Bett gehen, verpflichten sie sich automatisch zu besonderer Rücksichtnahme und Ruhe, um die übrigen Zimmerkameraden nicht beim Schlafen zu stören. Dies gelingt nach unserer Erfahrung regelmäßig sehr gut, weil die Betroffenen sich der Besonderheit der Situation bewusst sind.

Die erwachsenen Camp-Begleiter sind auch nachts für die Teilnehmer problemlos erreichbar, wenn diese Unterstützung benötigen. Wir weisen speziell darauf hin, dass sie uns im Bedarfsfall wecken dürfen und sollen.



2.9. Verpflegung

Vollverpflegung in Bio-Qualität

Wir erhalten im FerienCamp eine Rundum-Vollverpflegung, die Mahlzeiten werden von der Bauernhof-Küche täglich frisch für uns zubereitet. Die Zutaten bestehen aus Bio-Qualitätsware und stammen zu einem Teil aus der Eigenproduktion des Ferlhofs, sonst meist von regionalen Anbietern aus der Umgebung.

Speiseraum

Unsere Teilnehmer und wir nehmen alle Mahlzeiten als Gemeinschaft im Speiseraum ein, der sich im Gebäude gegenüber von unserem Gästehaus befindet. Wir legen dabei vor allem Wert auf ein friedliches und harmonisches Miteinander am Tisch. Die Verteilung auf die verschiedenen Tische ergibt sich entweder aus persönlichen Vorlieben oder manchmal durch besondere Vorgaben von uns, wenn wir lenkend in die Gruppendynamik eingreifen möchten.

Über die Woche verteilt bekommen die Teilnehmer daher immer mal wieder Aufgabenstellungen, sich in bestimmter Weise auf die Tische zu verteilen. Zum Beispiel soll sich dann jeder nur mit Kindern zusammenfinden, mit denen er bisher noch keine Tischgemeinschaft gebildet hat. Der Hintergrund ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: So können sich auch solche Kinder besser kennenlernen, die zuvor noch nicht genügend Gelegenheit dazu hatten.

Besondere Ernährungsweisen oder -vorschriften

Persönliche Ernährungsgewohnheiten (z.B. vegetarisch) oder (religiös begründete) Nahrungsmittelvorschriften (z.B. kein Verzehr von Schweinefleisch) können im FerienCamp unproblematisch fortgeführt werden: Fleischgerichte werden ohnehin grundsätzlich mit Rindfleisch zubereitet, und zu jedem Gericht wird immer eine vegetarische Alternative angeboten.

Unverträglichkeiten auf bestimmte Nahrungsmittel

Auch können wir Unverträglichkeiten oder Allergien im Zusammenhang mit der Ernährung (Milcheiweiß, Gluten) in den meisten Fällen berücksichtigen, wenn wir rechtzeitig genug (spätestens drei Wochen vor der Anreise) darüber informiert sind. In diesen Fällen sollten uns die Eltern dann die Lebensmittel-Alternativen direkt mitbringen, die ihr Kind für seine Ernährung benötigt. Wenn erforderlich, bereitet die Bauernhof-Küche auch für einen einzelnen Teilnehmer eine gesonderte Mahlzeit zu.

Frühstücks-Buffer

Unser Frühstück erhalten wir als reichhaltiges Buffet mit viel Auswahlmöglichkeiten für die Kinder: Als Getränke gibt es Orangensaft, warme und kalte Milch (wahlweise mit Kakao). Für die täglich frisch gebackenen Semmeln stehen als Belag Butter, Frischkäse, Schinken, Rinder-Salami, Marmelade, Käsescheiben und Camembert bereit. Außerdem gibt es verschiedene Sorten von Müsli in Kombination mit Milch oder Joghurt, und dies kann noch zusätzlich mit geschnittenem Obst verfeinert werden.



Mittagessen

Für das Mittagessen kocht die Bauernhof-Küche jeweils zwei warme Menus, eins davon immer aus rein vegetarischen Zutaten. Hier können die Kinder sowohl die Menge ihrer Portionen als auch die Zusammenstellung der Beilagen frei auswählen – je nach Geschmack und persönlichem Hungergefühl.

Zum Mittagessen gehören zudem vorab eine Portion Rohkost (Gurken, Karotten) mit Dip oder ein Salat mit entsprechendem Dressing. Und abschließend gibt es für alle einen leckeren Nachtisch, der ebenfalls frisch zubereitet wird.

Kuchenpause

Am Nachmittag machen wir mit den Kindern zunächst eine Kuchenpause, bevor wir wieder mit unseren Aktivitäten starten. Bei diesem Nachmittags-Snack handelt es sich meist um frisch zubereiteten Kuchen verschiedener Art oder – passend zum Wetter – manchmal auch um Stiel-Eis.

Um den mitunter lästig werdenden Wespen zu entgehen, findet die Kuchenpause normalerweise in unserem Aufenthaltsraum statt.

Abendessen

Zum Abendessen gibt es eine weitere warme Mahlzeit, die entweder ohnehin vegetarisch ist, oder die wiederum in einer vegetarischen Variante als Wahlmöglichkeit angeboten wird. Auch das Abendessen nehmen wir gemeinsam im Speiseraum neben der Ferlhof-Küche ein.

Getränke-Schorlen

Jeweils beim Mittag- und Abendessen bekommen unsere Teilnehmer eine neue Getränke-Schorle (Adelholzener in Bio-Qualität). Jeder darf unter den angebotenen Geschmacksrichtungen (nach Verfügbarkeit) frei wählen. Bei Bedarf kann der Durst auch (zusätzlich) mit gesprudeltem oder gekühltem Wasser aus dem Trinkwasserautomaten im Speiseraum gestillt werden.

Grillen am Lagerfeuer

Wenn wir am Lagerfeuer abends noch grillen möchten, erhalten wir den Stockbrotteig dafür ebenfalls frisch aus der Bauernhof-Küche.

Unsere Grill-Würstchen hingegen besorgen wir selbst; dabei handelt es sich um Nürnberger Rostbratwürstchen. Diese eignen sich erfahrungsgemäß besonders gut, da deren Größe ideal zu der nötigen Geduld unserer Teilnehmer passt, wenn diese abwarten müssen, bis die Würstchen verzehrfertig sind.

Und weil diese Rostbratwürstchen traditionell aus Schweinefleisch hergestellt werden, achten wir beim Einkauf auf eine ausreichende Menge an Putenwürstchen für diejenigen Kinder, die kein Schweinefleisch essen sollen oder dürfen.

*Unser Lagerfeuer ist der allabendliche Treffpunkt,
um den Tag bei anregenden Gesprächen ausklingen zu lassen.*



3. Zielsetzung - Die Vision unserer DAO FerienCamps

Hier soll es zunächst darum gehen, wozu wir das tun, was wir tun:

Wir möchten unseren Teilnehmern mehr bieten als eine reine Ferien-Betreuung mit Kinderanimation (womit wir Beschäftigungen meinen, die nur dazu dienen würden, keine Langweile aufkommen zu lassen). Das wäre uns zu wenig und erschiene uns auch nicht angemessen unserer Wertschätzung den Eltern und Kindern gegenüber.

Unsere Vision von qualitativ hochwertigen FerienCamps, wie wir sie anbieten möchten, lässt sich schlagwortartig so darstellen:

Ferien-Freizeit-Abenteuer

Sommer, Sonne, Spiel & Spaß

Gemeinschaft mit alten und neuen Freunden

Neues entdecken - Zusammenhänge verstehen

Streit schlichten - Konflikte lösen - Harmonie erzeugen

Ferien genießen - gemütlich und vergnüglich

Erfolge erleben - Ziele erreichen

Urlaub - sportlich, fit & aktiv

Uns ist dabei wichtig, für unsere Teilnehmer einen Ort zu gestalten, an dem sie gerne ihre Ferien verbringen, an dem sie ihre Kompetenzen erweitern und ihr Selbstbewusstsein stärken können, und an den sie sich gerne zurückerinnern.

Für uns bedeuten **FERIEN**:

Fantasie * **E**rlebnisse * **R**ücksicht * **I**ndividualität * **E**rfolge * **N**atur

Wir möchten den Kindern einen Lernort bieten für grundlegende Erfolgskompetenzen, ihnen Universal-Werkzeuge an die Hand geben, mit denen sie ihre Konzentration steigern, ihr Wissen geschickter einsetzen und ihr Durchhaltevermögen vergrößern können.

Wir möchten unsere Teilnehmer dabei unterstützen, fit für Alltag, Schule und Leben zu werden, um dem mit mehr innerer Ruhe und Gelassenheit begegnen zu können.

Wir möchten ihnen den persönlichen Zugang zu ihren inneren Ressourcen zeigen, damit sie ihre Stärken dafür nutzen können, ihre (vermeintlichen) Schwächen auszugleichen.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken und dabei herauszufinden, was ihre Einzigartigkeit für die anderen in einer Gruppe bedeutet und wie sie damit andere unterstützen können.

*Die beiden wichtigsten Tage deines Lebens sind
der Tag, an dem du geboren wurdest,
und der Tag, an dem du herausfindest, warum.*

(Mark Twain)



4. Unser Pädagogischer Ansatz

Wir verfolgen in unseren FerienCamps grundsätzlich einen Kompetenz-Ansatz.

In der Hauptsache arbeiten wir also mit der Fragestellung: Was kann jemand bereits gut – und wie hilft ihm das dabei, etwas anderes ebenfalls zu können?

Auf diese Weise unterstützen wir die Teilnehmer darin, ihre
„Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“.

4.1. Unsere Grundhaltung

Wir treten prinzipiell mit dem **REGAL**-Prinzip als innerer Haltung an unsere Aufgaben heran und möchten dies auch den Teilnehmern vermitteln.

REGAL - denn: *Wer im richtigen Fach sucht, wird auch fündig.*

- Ressourcen-Orientierung (was haben wir bereits zur Verfügung?)
- Ergebnis-Optimierung (wie können wir unsere Resultate noch verbessern?)
- Gelegenheits-Verwertung (welche Chancen ergeben sich gerade jetzt?)
- Adaption/Anpassung (wie passt es zu uns und den Gegebenheiten?)
- Lösungs-Orientierung (wie soll es werden oder zukünftig sein?)

4.2. Unsere Schatzgräber-Pädagogik

Unser Vorgehen wurde von einer Kollegin mal als „eine Art **Schatzgräber-Pädagogik**“ bezeichnet, die wir da betreiben würden. Und dieser Begriff trifft den Kern der Sache ziemlich gut: Zusammen mit den Kindern suchen wir nach ihren inneren Schätzen, machen sie ihnen zugänglich, und lassen sie diese nach außen in die Sichtbarkeit bringen.

Diese „inneren Schätze“ sind manchmal sogar den Teilnehmern selbst (noch) verborgen. Wir verstehen darunter die Ressourcen, die jeder in sich trägt, also beispielsweise Neugier, Kreativität und Fantasie, Anpassungsfähigkeit, Lernbereitschaft, Empathie, Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, Wissen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Vertrauen, Erfahrungen und Motivation.

Jeder von uns hat diese inneren Ressourcen, die uns dabei helfen können, unsere Ziele zu erreichen, uns selbst und andere zu inspirieren, Herausforderungen zu meistern und unser volles Potenzial zu erreichen. Wir finden es wichtig, unseren Teilnehmern (und uns) die Gelegenheit zu geben, diese inneren Schätze zu entdecken und zu nutzen.

Unser Ziel für die Kinder ist, dass sie sich ihrer Stärken und Fähigkeiten bewusst(er) werden, dass sie Neues ausprobieren und erproben können, und dass sie sich dabei besser kennenlernen und einschätzen können. Dafür verwenden wir an geeigneter Stelle die wirkstarken Elemente der Erlebnispädagogik, Interaktionsspiele, Freizeitpädagogik und Abenteuerpädagogik, auf die wir weiter unten noch genauer eingehen.

*„Wenn sich jeder um sich selbst kümmert, ist für alle gesorgt.
Aber: Wenn sich jeder um alle anderen kümmert, ist für alle sogar mehrfach gesorgt
und niemand wird übersehen.“ (Krys, FerienCamp-Leiter)*



4.3. Unsere Herangehensweise und Umsetzung

Es gibt einige Methoden, die sich für uns als erfolgreich und wichtig erwiesen haben. Diese helfen uns, unsere Ziele zusammen mit den Teilnehmern zu erreichen und dabei ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen optimal zu berücksichtigen.

Um also Voraussetzungen zu schaffen, unter denen unser Sommer-FerienCamp besonders gut verläuft, legen wir daher auf Folgendes großen Wert

4.3.1. Geschützter Rahmen und unser „Code of Honor“

Ein geschützter Rahmen stellt für uns eine Grundvoraussetzung dar, damit unsere Teilnehmer sich zutrauen, neue und ihnen bisher unbekannte Strategien, Herangehensweisen oder Fähigkeiten auszuprobieren. Unser geschützter Rahmen ist eine Gesamtleistung der Gruppe, die ihn aufrechterhält und aktiv mitgestaltet. Für die Kinder ist es sehr eindrucksvoll, in dieser Sicherheit ungewöhnliche Lernerfahrungen zu machen.

Um einen geschützten Rahmen sicherzustellen, gibt es bestimmte Ansprüche und Erwartungen, wie alle miteinander umgehen wollen und wie sich daher jeder verhalten soll. Diese Wünsche und Regeln müssen auch für alle klar sein.

Deshalb beginnen wir damit, bei unserer Einführung ins FerienCamp mit den Teilnehmern die erforderlichen Verhaltensweisen zu benennen und in einem eigenen „Code of Honor“ (Ehrencodex) niederzuschreiben. Die Ausformulierung der einzelnen Punkte unterscheidet sich in Abhängigkeit von der jeweiligen Gruppenzusammensetzung. Prinzipiell geht es um sieben wichtige Punkte:

- ✓ **Akzeptanz:** alle nehmen die unterschiedlichen Meinungen, Gedanken und Ansichten der anderen ernst und entwickeln gegenseitiges Verständnis
- ✓ **Feedback:** es gibt Raum für Rückmeldungen und Anregungen, damit die Wünsche jedes einzelnen genügend berücksichtigt werden können
- ✓ **Fehlerkultur:** niemand wird ausgelacht oder verspottet, und alle kümmern sich darum, ein entstandenes Problem bestmöglich zu beheben
- ✓ **Respekt:** alle behandeln jeden anderen mit Wertschätzung, somit wird niemand beleidigt, übersehen oder ausgeschlossen
- ✓ **Unterstützung:** alle dürfen ihre Fähigkeiten und Interessen weiterentwickeln und werden dabei von den anderen anerkennend begleitet
- ✓ **Verantwortung:** alle sorgen dafür, dass es ihnen selbst und den anderen gutgeht, sie suchen sich dafür die passende Hilfe und bieten Beistand an
- ✓ **Vertrauen:** alle halten sich zuverlässig an unsere gemeinsamen Entscheidungen und Absprachen, ohne dass eine gesonderte Kontrolle nötig wäre

In einem geschützten Rahmen kann sich jeder authentisch (ehrlich) und offen beteiligen, ohne negative Konsequenzen zu befürchten. So wird es allen viel besser möglich, sich auf unsere besonderen Inhalte und Aktionen einzulassen. Das ist gerade beim Kennenlernen von anderen Sichtweisen und auch beim Erproben von neuen Verhaltensweisen besonders wichtig.



4.3.2. Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, unsere Teilnehmer weitestgehend bereits bei den Überlegungsprozessen für gemeinsame Entscheidungsfindungen miteinzu-beziehen. Dies ist für verschiedenste Bereiche der Tagesplanung möglich, womit ihre Wünsche und Interessen auch optimal berücksichtigt werden können.

Die Kinder erleben sich dabei als aktive Mitgestalter bei diesen Prozessen, können mitbestimmen und mitentscheiden. Dies wirkt sich insgesamt positiv auf ihr Selbstbewusstsein aus, da sie die Erfahrung machen, Einfluss nehmen zu können (Selbstwirksamkeit). Uns geht es dabei um Rückmeldungen und Sichtweisen der Teilnehmer, die wir dazu nutzen können, unsere Aktivitäten und Programminhalte weiter zu optimieren.

Unsere Formen von Partizipation reichen von formalen Abstimmungen mit Handzeichen bei unseren regelmäßigen Gesamtgruppen-Treffen über schriftliches oder mündliches Einbringen von Vorschlägen bis hin zu Einzelabsprachen mit der Möglichkeit zu überlegten und begründeten „Extra-Würstchen“. Auch ergeben sich immer wieder Gelegenheiten, bei denen die Kinder selbst Verantwortung für gewisse Teilschritte oder Bereiche übernehmen wollen.

Damit möchten wir sicherstellen, dass jeder in der für ihn geeigneten Form zu Wort kommen und gehört werden kann. Für uns sind daher auch Stimmungsbilder der Teilnehmer wichtig, besonders nach größeren gemeinsamen Aktionen mit folgenden Fragen: Was hat gut geklappt/ was war schwierig? Welche Wünsche, Anregungen oder Beschwerden gibt es? Wie hat es insgesamt gefallen?

Und da (noch) nicht alle Kinder gleichermaßen sicher ihre eigenen Gedanken vor der Gruppe äußern können und möchten, haben wir in unserem Tagesablauf an mehreren Stellen Feedback-Schleifen eingebaut. Deswegen gibt es bei uns die morgendliche Planungsrunde, die abendliche Bing^{XP}-Runde, die Zimmer-Olympiade und unseren Wunschbrunnen. Jede dieser Formen bietet den Teilnehmern auch niederschwellig die Möglichkeit, sich einzubringen und die eigene Meinung als wichtig und wertvoll zu erleben.

4.3.3. Moderierendes Begleiten

Wir als FerienCamp-Team verstehen uns als Begleiter der Teilnehmer, die ihnen vor allem unterstützend zur Seite stehen. Der Begriff Moderieren lehnt sich an die Funktion des Moderators (bekannt beispielsweise aus Fernsehsendungen) an: Ein guter Moderator weiß im Voraus auch nicht, wie die Beiträge seiner Gäste aussehen werden, greift aber unterstützend ein, wenn etwas in die falsche Richtung gehen sollte, ansonsten wirkt er eher motivierend oder anregend.

Unser moderierendes Begleiten folgt dem Grundsatz des Dialogischen Lernens: „Wir kennen noch nicht DEN Weg, wissen aber, WIE wir zusammen einen geeigneten finden können.“ Hier achten wir besonders auf das Zusammenspiel zwischen den beteiligten Akteuren und deren gegenseitige Beeinflussungen (*multi-faktorielle Dynamiken*). Falls ein Eingreifen erforderlich wird, erfolgt es nach unseren pädagogischen Prinzipien, die wir unten noch genauer beschreiben.



4.3.4. Erkennen und Verstehen von Dynamiken in Gruppen

Unsere Teilnehmer bewegen sich in ihrem Alltag in verschiedenen Gruppen, wie ihrer Schulklasse, AGs, Freizeitgruppen, Sportvereinen usw. Dies erfordert eine große Anpassungsleistung an die vielen unterschiedlichen Spiel- und Verhaltensregeln, die sie dort vorfinden. Das Grundschulalter ist der ideale Zeitraum und Entwicklungsabschnitt für Kinder, um Teamarbeit und soziales Miteinander in Gruppen zu erlernen. Denn zuvor (Kindergartenalter) ist die Gehirnreife noch nicht ausreichend fortgeschritten und danach (Pubertät) sind sie anderweitig beschäftigt.

Allerdings entstehen in Gruppen naturgemäß zusätzlich eigene Dynamiken. Unsere Feriengemeinschaft eignet sich aus unserer Sicht nun besonders gut dafür, uns hier einmal ganz auf das Erleben und Verstehen dieser Zusammenhänge zu konzentrieren. Einfach deshalb, weil unsere Gemeinschaft weit entfernt liegt von den gewohnten alltäglichen Verpflichtungen mit Leistungs-, Zeit- und Konkurrenzdruck oder sonstigen Anforderungen und Erfordernissen.

Ein grundlegendes Verständnis von Gruppendynamiken erleichtert es unseren Teilnehmern letztlich auch, ihre eigene Rolle zu finden und damit umgehen zu lernen. Aber wer hat daheim schon zwanzig andere Kinder in verschiedenen Altersstufen, um das in pädagogischer Begleitung sinnvoll üben zu können?

Andere Sichtweisen verstehen lernen

Mit mehr Verständnis für die Position des Gegenübers können wir diese auch eher als Bereicherung empfinden. Doch dafür bleibt in anderen Gruppen wegen zeitlicher und inhaltlicher Beschränkungen oft zu wenig Gelegenheit; zudem verleitet die dort meist anzutreffende Gruppenphase* dazu, anderen Ansichten, Meinungen und Vorstellungen eher ablehnend zu begegnen.

Gemeinsames Wachsen

Persönliche Entwicklung geht nicht so gut alleine für sich, vielmehr benötigen Kinder immer auch andere Kinder. Daher finden unsere Teilnehmer viele Gelegenheiten, sich an den individuellen Erfolgen der anderen mit zu beteiligen und mitzufreuen. Dies unterstützen wir speziell durch unsere Zimmer-Olympiade.

Teamfähigkeit / Kooperationsmöglichkeiten

Da gerade Teamfähigkeit eine der wichtigen Voraussetzung für einen späteren beruflichen Erfolg darstellt, geht es hier also um

- Rücksichtnahme & Hilfsbereitschaft
- Akzeptanz & Verständnis
- Konfliktfähigkeit & Kooperationsformen

„Wenn du schnell sein willst, geh alleine.

Wenn du weit kommen willst, gehe gemeinsam.“

(afrikanisches Sprichwort)

*) hier gemeint ist Gruppenphase 3 (WIR-Phase), in der jede Gruppe endet, wenn sie nicht (professionell unterstützt) in Phase 4 gelangt, dem eigentlichen Ziel der Entwicklung, denn dort liegen die meisten Chancen für alle



4.3.5. Geschützte Selbstentfaltung (GSE)

Wir nutzen die Erkenntnisse und Methoden aus der GSE (Geschützte Selbstentfaltung*), um die Kinder bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Weit weg von den normalen Alltagsroutinen und in Begleitung unseres dafür qualifizierten FerienCamp-Teams bieten sich unseren Teilnehmern großartige Gelegenheiten, Neues zu entdecken und durch ihre Erlebnisse das eigene Selbstbild positiv auszubauen.

Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl

Aus den Erfahrungen, die Kinder im Laufe der Zeit machen, formt sich ihr Selbstkonzept, also wie sie selbst über sich denken. Wichtige Teile dieses Selbstbildes sind das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl. Diese beiden bilden eine entscheidende Grundlage dafür, sich Anforderungen zuzutrauen, sich Aufgaben zu stellen und Erfolge zu erzielen.

Darum ermutigen wir unsere Teilnehmer durch ungewöhnliche und speziell von uns vorbereitete Aktionen dazu, ihre Fähigkeiten und Stärken zu entdecken und zu erweitern. Entsprechend wertschätzende Rückmeldungen und Anerkennung verstärken dann noch den positiven Effekt auf ihr Selbstbewusstsein.

Zugang finden zu den eigenen Ressourcen

*„Ein Problem ist nur ein Problem,
solange du keinen Zugang zu deinen Ressourcen hast.“ (Denys Scharnweber)*

Deswegen unterstützen wir unsere Teilnehmer dabei, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und nutzen zu lernen. Dies hilft ihnen besonders, um eigene Grenzen zu erweitern, ihre Ängste zu überwinden, sich neue Fertigkeiten zuzutrauen und anzueignen, selbständiger zu werden und sich selbst zu motivieren.

Förderung von Selbstständigkeit

Ein großer Teil der Selbstständigkeitsentwicklung geschieht bereits im Grundschulalter. Das bringt jedoch auch viele Veränderungen für die Kinder mit sich, die sie meistern müssen. Deshalb helfen wir unseren Teilnehmern, eigene Entscheidungen überlegt(er) zu treffen und Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen. Dafür beziehen wir sie in unsere Planungsprozesse ein und übertragen ihnen Aufgaben, die sie bewältigen können.

Förderung von Empathie und Mitgefühl

Wir finden es wichtig, dass unsere Teilnehmer ihre eigenen Gefühle und die anderer verstehen und respektieren. Deswegen verschaffen wir ihnen viele Gelegenheiten, wo sie sich mit den anderen verständigen und einigen sollen. Dabei unterstützen wir sie, altersgemäße Konfliktlösetechniken anzuwenden.

Förderung von Kommunikationsfähigkeiten

Kommunikation ist die Schlüsselqualifikation für die Gegenwart und die Zukunft. Wir ermutigen unsere Teilnehmer, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und aufmerksam zuzuhören, wenn andere dies tun. Dazu führen wir mit ihnen offene Gespräche, nehmen ihre Meinungen ernst und binden wir sie aktiv in unsere Planungs- und Feedbackrunden ein.

*) Die GSE ist ein Gesamtkonzept für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen auf der Grundlage von pädagogischen und psychologischen Erkenntnissen verbunden mit empirischer Evidenz.



4.4. Die fünf Prinzipien unserer Pädagogik

Unsere Pädagogik, die wir im FerienCamp zur Anwendung bringen, ruht auf fünf elementaren Prinzipien. Als grundlegende Richtsätze beeinflussen diese unsere Programminhalte, alle einzelnen Personen (Teilnehmer inklusive Camp-Teammitglieder), die Interaktionen zwischen den Personen (Beziehungen und Gruppendynamik) und die Rahmenbedingungen (Zeit, Ort, Umstände). Indem wir unseren entscheidenden Grundsätzen folgen, können wir die Situation vor Ort für die Teilnehmer optimal gestalten.*

Für den Erfolg unserer Vorhaben ist die Berücksichtigung der unten kurz ausgeführten fünf Prinzipien bereits bei der Planung maßgeblich und richtungsweisend, ebenso auch bei der Auswahl einzelner Methoden und Vorgehensweisen sowie schließlich bei der Umsetzung. Gerade wenn etwas Unvorhergesehenes eintritt und wir darauf passend reagieren sollen, gibt uns diese Grundlage auch die notwendige Stabilität und Sicherheit bei der Suche nach pädagogisch sinnvollen Antworten.

Im Einzelnen sind das:

1. Das Prinzip der Schlichtheit

In unserer Arbeit stellt das Prinzip der Schlichtheit die Entscheidungsgrundlage für unsere **pädagogische Einflussnahme** in den konkreten Situationen dar. Dies ist beispielsweise immer dann wichtig und erforderlich, wenn das Verhalten der Teilnehmer in ihrer Freizeit und bei selbstgewählten Aktivitäten in eine Richtung geht, die für sie oder andere gefährlich wird, die jemanden innerlich verletzt oder die unseren Gruppen- oder Sicherheits-Regeln widerspricht.

Je schlichter und sparsamer in einer solchen Situation unsere Antwort (also eine Einflussnahme auf ein bestimmtes Geschehen) dann erfolgt, desto mehr Wirkung entfaltet sie. Im Sinne von:

✚ So viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Darauf beruht auch die **Methode unseres moderierenden Begleitens**, das wir grundsätzlich gerne einsetzen: Denn je mehr die Kinder selber herausfinden können, desto nachhaltiger können sie die Ergebnisse und Erfolge verinnerlichen. Allerdings genauso: Je weniger sie ihren Weg gerade alleine finden, desto mehr benötigen sie eine geeignete Struktur, die für sie nachvollziehbar ist und der sie folgen können (im Sinne eines geleitenden Entdeckens). Damit erleben sie solche Abschnitte nicht als unnötig belastend, was ihren Spaß oder ihre Motivation vermindern würden.

Die Abwägung, welche Art von Einflussnahme an welcher Stelle und mit welcher Intensität gerade erforderlich wird, speist sich aus der vorangegangenen Beobachtung des (Spiel-)Geschehens. Dabei gilt auch immer: je früher ein Eingreifen erfolgt und je weniger es als „störend“ erlebt wird, desto besser wirkt dies als Orientierungshilfe, ohne die Kinder (zu sehr) einzuschränken.

Anwendungsmöglichkeit: Im Falle von aufkeimenden Unstimmigkeiten, die von den Teilnehmern im Eifer ihres Tuns noch gar nicht so recht wahrgenommen oder berücksichtigt werden, hat es sich als praktikabel erwiesen, sie aus dem

*) vgl. Ruth Cohn: TZI - Themenzentrierte Interaktion: ICH-WIR-SACHE-Globe (Außeneinflüsse u. Rahmen)



Geschehen kurz herauszunehmen und auf die eigenen Beobachtungen hinzuweisen. Diese sollen dann beim Fortgang entsprechend berücksichtigt werden. Eine **Auszeit mit Beratung durch den Trainer** wäre das im Sport, was auch der inneren Haltung bei dieser Art von pädagogischer Intervention entspricht.

2. Das Prinzip der Gleichzeitigkeit (Mobile-Modell)

Das Prinzip der Gleichzeitigkeit besagt, dass in einer Situation meist mehrere Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen gleichzeitig wirken und das Ergebnis in verschiedene Richtungen lenken (komplexe Dynamik). Freispielsituationen beispielsweise sind demnach sehr komplex, denn mehrere Kinder möchten ihre unterschiedlichen Interessen berücksichtigt sehen. Einfache Erklärungen, denen ein simpler Ursache-Wirkung-Zusammenhang zugrunde liegt (im Sinne von „das macht der jetzt nur, weil ...“), greifen demnach auch regelmäßig zu kurz.

Vielmehr ist hier das Bild eines **Mobiles** zutreffender: Wenn man dort ein Teilchen anstößt, beginnen sich alle anderen gleichzeitig auch zu bewegen. Und diese Bewegungen scheinen zunächst in unvorhersagbare Richtungen zu erfolgen. Wenn man jedoch die Fäden und Stäbchen mitbeachtet, an denen diese Teilchen angehängt und miteinander verbunden sind, werden Wirkzusammenhänge klarer und Bewegungen lassen sich besser nachvollziehen.

Im Zusammenspiel können so völlig unterschiedliche Dynamiken sogar zu einem gleichen oder ähnlichen Resultat führen. Diese Erkenntnis hilft uns dabei, keine voreiligen Schlussfolgerungen zu ziehen, wenn wir mit einem bestimmten Ergebnis konfrontiert werden. Stattdessen begeben wir uns auf Ursachenforschung und gehen dabei in den Dialog mit den beteiligten Kindern, wenn wir eine bestimmte Situation oder einen Vorfall nachvollziehen möchten.

✚ **Nachfragendes Interesse schützt vor Kurzschluss-Denken.**

Wir begegnen den Teilnehmern dabei vor allem mit nachfragendem Interesse. Denn dadurch werden sie uns leichter ihre Beweggründe und Absichten erläutern, und wir können bessere Lösungen, erforderliche Absprachen oder nötige Schritte mit ihnen herausarbeiten.

Durch das Wissen um die unterschiedlichen Faktoren, die zu einem bestimmten Ergebnis geführt haben, fällt uns auch der Wechsel der Betrachtungsebene leichter. Damit können wir weitere Erklärungen zu Wirkzusammenhängen heranziehen und die Auswahlmöglichkeiten für pädagogisch sinnvolle Reaktionen werden vielfältiger. Wir können in der Folge auch zielgerichteter reagieren.

3. Das Prinzip der Mitte (Ausgleichsprinzip)

Durch das Prinzip der Mitte können wir einen **Ausgleich zwischen gegensätzlichen Polen** herstellen, zum Beispiel zwischen Anspannung und Entspannung, Einzel- und Gruppeninteressen. Diese bewegen sich dynamisch um eine angenommene Mitte (Ruhepol bzw. Nullpunkt) herum und werden durch diesen Bezugspunkt erst korrekt in ihrer Bewegungsdynamik wahrnehmbar.

✚ **Orientierung an der Mitte und eine regelmäßige Rückkehr dorthin sorgen für den nötigen Ausgleich.**



Wir setzen dieses Ausgleichs-Prinzip beispielsweise auch bewusst bei der **Tagesplanung** um, indem wir zwischen Gruppen-Aktionen und individuell gestalteten Freizeitbeschäftigungen im Tagesverlauf abwechseln. Dadurch ergeben sich Abschnitte, in denen die Teilnehmer mehr Komplexität bewältigen müssen (Freispiel-Situationen) und solchen, in denen sie weniger Einflussfaktoren berücksichtigen brauchen, weil eine gemeinsame Gruppenaktivität schon von uns vorstrukturiert ist. Für sie soll damit ein Ausgleich entstehen, den sie als interessant, aber nicht als überfordernd erleben.

Das Prinzip der Mitte besagt ebenso, dass unsere eigenen (pädagogischen) Handlungen am **effektivsten** und **effizientesten** sind, wenn sie aus unserer inneren Mitte heraus erfolgen. Dies ist der Zustand, in dem unsere **Ratio und Emotion optimal ausgeglichen** sind und sich so gegenseitig unterstützen.

4. Das Prinzip der Flexibilität

Aus dem Prinzip der Flexibilität leitet sich auf Handlungsebene ein einfacher Grundsatz ab:

✚ **Wenn etwas nicht funktioniert, tue etwas anderes.**

Dieses Prinzip zu befolgen, fällt nicht immer leicht, denn oft sind wir ja schon eine Weile unterwegs, bevor wir merken, dass der Weg nicht mehr so stimmig ist. Dennoch ist das genau der richtige Ansatz, um dann wieder weiterzukommen. Es entschärft viele Situationen und entspannt die Beteiligten.

Die innere Haltung, die dem zugrunde liegt, sind Fähigkeit und Lust zum **Improvisieren**. Also eine Denkweise, das Beste aus dem zu machen, was gerade da ist, und zu sehen, wohin das dann führt. Einige unserer Ideen und inzwischen festen Programminhalte sind entstanden, weil unser ursprünglich geplantes Vorhaben eine völlig andere Richtung einschlug als zunächst beabsichtigt.

Das sogenannte „**Kontrastieren**“ ist eine spezielle Form der Anwendung dieses Prinzips, das oft besondere Lerneffekte ermöglicht: Es bedeutet, das Gegenteil von dem zu tun, was die Betroffenen erwarten. Zum Beispiel: Ruhig mit ihnen zu sprechen und besonnen nachzufragen, wenn sie normalerweise an dieser Stelle damit rechnen würden, dass man mit ihnen nun schimpfen müsste.

5. Das Prinzip des Fokus

Das Prinzip des Fokus bedeutet einfach: **Die Energie folgt der Aufmerksamkeit**. Deswegen verstärken sich Situationen, wenn sie gehäuft auftreten. Und wenn dies geschieht, treten sie noch häufiger auf. Demnach:

✚ Wer hat, dem wird gegeben. (Matthäus-Prinzip)

Für uns bedeutet das: Wenn wir mit den Kindern zusammen den Blick und unsere gemeinsame Aufmerksamkeit hauptsächlich auf solche Situationen richten, die ohnehin schon funktionieren, bekommen wir noch mehr Dinge, die ebenfalls gut klappen. Mehr wertschätzende Kommunikation ermöglicht noch mehr Verständnis und damit wiederum gegenseitige Wertschätzung.

Und so führt auch mehr Spaß zu noch mehr Spaß.



4.5. Unser Pädagogisches Selbstverständnis / Leitbild

Wir möchten qualitativ hochwertige FerienCamps gestalten. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass wir die Teilnehmer in ihrer Persönlichkeitsentfaltung begleiten und ihnen das Gefühl von Akzeptanz und Zugehörigkeit vermitteln. Die Kinder und wir sollen uns dort wohlfühlen und davon optimal profitieren können, alle sollen sich noch lange und gerne daran zurückerinnern und jeder soll gestärkt in den Alltag zurückkehren.











Unser Selbstverständnis

Wir verstehen uns als ein *lernendes System*: Unsere Team-Mitglieder tauschen sich vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Professionen und Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen über gewonnene Erkenntnisse, Ansichten, Verfahrensweisen und Einstellungen intensiv aus. Neben der Teilnahme an entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen und dem Lesen von thematischen Fachartikeln, betreiben wir dabei immer wieder eigene Recherchen, um auch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen, und dadurch unsere Vorgehensweisen und Inhalte weiterhin zu optimieren.

Die dafür erforderliche Zeit nehmen wir uns bereits bei unseren regelmäßigen ausführlichen Koordinations- und Planungstreffen im Vorfeld des FerienCamps sowie bei entstehendem Bedarf situativ vor Ort, beispielsweise abends am Lagerfeuer.

Unsere Leitsätze

Folgende Leitsätze beschreiben schlaglichtartig den Kern unserer Werte, unserer Ziele und unserer Erfolgskriterien fürs Sommer-FerienCamp:

-  *Unser FerienCamp ist ein Ort, wo Lernen spielerisch erfolgt.*
-  *Hinter jedem Verhalten steckt eine positive Absicht.*
-  *„Hilf mir es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)*
-  *Ein Problem ist nur solange ein Problem, bis wir eine Lösung dafür gefunden haben.*
-  *Aus Spaß und Spiel ergibt sich viel.*
-  *Selber denken macht schlau.*
-  *Kommunikation ist der Schlüssel.*
-  *Wenn ich mein Gegenüber besser verstehe, kann ich auch besser mit ihm kooperieren.*
-  *Es gibt kein unpassendes Verhalten, nur unpassende Situationen für ein bestimmtes Verhalten.*
-  *Wir kennen **DEN** Weg noch nicht, wir wissen aber, **WIE** wir gemeinsam einen finden können.*



4.6. Unsere Rolle als FerienCamp-Team

Eine besondere Bedeutung für den Erfolg unserer FerienCamps haben die erwachsenen Begleiter (Team-Mitglieder) sowie auch die jugendlichen Mithelfer (ältere Teilnehmer, die in die Rolle von Camp-Assistenten hineinwachsen). Zusammen organisieren wir Abläufe, leiten geplante Angebote, bereiten gemeinsame Aktionen vor und kümmern uns individuell um die Bedürfnisse unserer Teilnehmer.

Als FerienCamp-Team teilen wir diese Aufgaben optimal auf unsere Mitarbeiter auf. Vorrangig berücksichtigen wir bei der Arbeitseinteilung immer, was jeder von uns besonders gut kann, was jeder selber gerne anleiten oder übernehmen möchte und worin die Interessen und speziellen Fähigkeiten jedes Einzelnen liegen. Unsere Kompetenz-Orientierung bezieht sich also nicht nur auf die Teilnehmer. Diese wiederum profitieren am meisten von uns, wenn wir selbst gut darin sind und das gerne tun, was wir ihnen vermitteln oder mit ihnen unternehmen möchten.

Freizeitpädagogik

Unser FerienCamp ist eine freizeitpädagogische Veranstaltung, deswegen ist eine der Kernaufgaben für unser Team die **gründliche Vorbereitung** verschiedener Aktivitäten, Beschäftigungen und Spielformen. Dabei achten wir auf genügend Abwechslung, um die Interessen unserer Teilnehmer möglichst gut abzudecken.

Unsere Freizeitpädagogik zielt besonders darauf ab, individuelle Fähigkeiten der Kinder zu fördern und ihnen Möglichkeiten zu bieten, sich selbst auszuprobieren und Neues zu entdecken. Wir setzen deswegen auf solche Erlebnisse und Erfahrungen, die ihr Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und ihre Eigenverantwortung stärken.

Damit unsere Freizeitaktivitäten auch für alle geeignet sind, planen und gestalten wir sie entsprechend: Dabei nehmen wir besondere **Rücksicht** auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Teilnehmer. Bei der Anleitung und Durchführung achten wir speziell darauf, dass die Aktivitäten unter den erforderlichen **Sicherheitsvoraussetzungen** stattfinden, um damit allen ein unbeschwertes und spielerisches Lernen zu ermöglichen.

Bezugsbetreuer-System

Für die Kinder im FerienCamp ist es wichtig, dass sie bei Fragen, Problemen, persönlichen Herausforderungen oder Schwierigkeiten einen **verlässlichen Ansprechpartner** haben, an den sie sich wenden können. Deswegen arbeiten wir nach dem Prinzip von Bezugsbetreuern, bei dem jeder Mitarbeiter für eine bestimmte Gruppe von Teilnehmern zuständig ist und für sie die erste Anlaufstelle darstellt.

Dabei haben wir allerdings die Erfahrung gemacht, dass eine von uns vorab entworfene Zuordnung (zum Beispiel nach Zimmer-Gruppen) oft nicht allen gerecht wird. Als Folge darf sich bei uns jeder seinen **persönlichen Bezugsbetreuer** selbst wählen.

So haben alle ebenso die Möglichkeit, sich im Bedarfsfall auch einfach an denjenigen zu wenden, der sich am besten für ihr Anliegen eignet. Diese **Fachbereiche** unserer Begleiter stellen wir den Teilnehmern am Anfang in unserer Einführung vor. So haben wir beispielsweise Spezialisten für die Tagesplan-Gestaltung, das Lagerfeuer-Machen, das Holzhacken, für Erste-Hilfe oder Heimweh, für Konfliktbewältigung, für handwerkliche/ kreative/ sportliche Freizeit-Angebote, usw.



Begleitung von Aktivitäten und Anleitung von Angeboten

Bei der Begleitung von Aktionen, von Gruppenaktivitäten und bei unseren Angeboten begegnen wir als FerienCamp-Team den Teilnehmern mit *wertschätzendem Interesse*. Wir verwenden die Methode des *Dialogischen Lernens*, um den Kindern ihre eigenen Erfahrungen zu ermöglichen, und um sie durch *geleitetes Entdecken* zu unterstützen.

Werden dabei *pädagogische Einflussnahmen* erforderlich, sind diese getragen von unseren Grundsätzen und geleitetet von unseren Zielen *Selbständigkeit und Eigenverantwortung*. Dabei geht es uns allen um ein *gemeinsames Wachsen*: Wir kennen DEN Weg noch nicht, wissen aber, WIE wir ihn finden können, um ihn GEMEINSAM zu gehen.

Anforderungsprofil für die Mitglieder unseres FerienCamp-Teams

Grundsätzlich geht es darum, dass unsere Mitarbeiter Verantwortung übernehmen für das Gelingen unseres FerienCamps. Dafür benötigen sie unter anderem:

- ✓ Interesse an der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Altersstufe 6-12 Jahre
- ✓ Interesse an der persönlichen Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen
- ✓ Interesse an der individuellen Weiterbildung und Weiterentwicklung
- ✓ Übereinstimmung mit den konzeptionellen Inhalten und Zielen des FerienCamps
- ✓ Fähigkeit zu wertschätzender Kommunikation (mit den Teilnehmern und im Team)
- ✓ Bereitschaft zu konstruktiver Mitarbeit im FerienCamp-Team
- ✓ Kenntnis und Einsatz von Techniken und Methoden für pädagogische Einflussnahme
- ✓ Bereitschaft und Befähigung zur Übernahme von Aufsichtsführung
- ✓ Selbständigkeit bei der Anleitung und Durchführung von Aktionen mit Kleingruppen
- ✓ Interesse an der Optimierung unserer Abläufe, Strukturen und Verfahren
- ✓ Kenntnis und Einsatz von Problemlösestrategien, Konfliktmanagement
- ✓ Einbringen von eigenen Interessen (Hobbys, besondere Fertigkeiten)

Aufgaben unserer Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)

Abschließend nun einige der Gründe, warum unsere erwachsenen Begleiter überhaupt mit dabei sind – ihnen bieten sich hier nämlich **einzigartige Gelegenheiten** zum

- ★ Abstimmen ★ Abwägen ★ Abwarten ★ Achtgeben ★ Anleiten ★
- ★ Aufgaben einteilen ★ Aufräumen ★ Aufpassen ★ Auszeiten nehmen ★ Basteln ★
- ★ Begleiten ★ Beobachten ★ Beziehungen aufbauen ★ Challenges auswerten ★
- ★ Dranbleiben ★ Entscheidungen treffen ★ Essen austeilen ★ Frisieren ★
- ★ Gespräche führen ★ Geschichten erzählen ★ Handeln ★ Hilfestellung anbieten ★
- ★ Holz hacken ★ Improvisieren ★ Interesse zeigen ★ Intervenieren ★
- ★ Ja-Nein-Spiel ★ Kehren ★ Kleben ★ Kräfte klug einteilen ★ Kritik annehmen ★
- ★ Kümmern ★ Lachen ★ Lagerfeuer ★ Lernen ★ Malen ★ Mandalas gestalten ★
- ★ Material ordnen ★ Müll trennen ★ Nachtwache halten ★ Organisieren ★
- ★ Pausen machen ★ Planen ★ Problemlösungen finden ★ Putzen ★
- ★ Prozesse anregen ★ Quizspielen ★ Reparieren ★ Rückmeldungen geben ★
- ★ Rücksicht nehmen ★ Schnitzen anleiten ★ Spielen ★ Spaß haben ★ Sport ★
- ★ Trösten ★ Unterstützen ★ Verantwortung übernehmen ★ Verteilen ★
- ★ Vorbereiten ★ Vorbild sein ★ Vorlesen ★ Wachsen ★ Wecken ★
- ★ XMV* walten lassen ★ Ypsilon-Challenge ★ Zimmerpunkte aushandeln ★

*) XMV = xunder Menschenverstand (A. Hartmann)



4.7. Die Gestaltung der Regeln in unserem FerienCamp

Unsere Regeln dienen dem friedlichen und konstruktiven Zusammenleben in unserer Feriengemeinschaft sowie dem Schutz und der Sicherheit der Teilnehmer. Wir formulieren sie für die Kinder klar, einfach und verständlich, damit jeder sie leicht nachvollziehen und einhalten kann.

Bei dem ersten gemeinsamen Treffen nach der Anreise besprechen wir diese Regeln mit den Teilnehmern, erläutern sie ausführlich und gehen auf Rückfragen ein. Im Rahmen dieser Einführung unternehmen wir auch eine gemeinsame Hofführung, damit alle die Bereiche kennen und wiederfinden können, von denen die Rede ist.

Für manche sind das viele neue Informationen und Zusammenhänge, die sie nach einmaligem Hören oft noch nicht gänzlich verinnerlicht haben. Daher erhalten die Teilnehmer zusätzlich alle Informationen aus dieser Einführung als *Hand-Out* für jedes Zimmer, damit sie dort in Ruhe nochmal nachschauen können, wenn sie es brauchen.

4.7.1. Sicherheitsregeln auf dem bewirtschafteten Bauernhof

Beim Ferlhof handelt es sich um einen voll bewirtschafteten Bauernhof, auf dem landwirtschaftliche Maschinen unterwegs sind oder in der offenen Maschinenhalle parken. Es gibt dort echte Tiere mit ihren Eigentümlichkeiten und Besonderheiten, die wir beim Kontakt mit ihnen kennen und berücksichtigen müssen.

Damit die Teilnehmer die möglichen Gefahren richtig einschätzen können, gibt es einige Sicherheitsregeln, die von unserer Herbergfamilie aufgestellt und im Laufe der Zeit aktualisiert und ergänzt wurden. Diese einzuhalten ermöglicht es uns, dass wir uns frei auf ihrem Hof bewegen dürfen.

Die Hofregeln für alle Kinder auf dem Ferlhof sind in der Hauptsache:

- ⊘ kein Betreten der Maschinenhalle ohne erwachsenen Begleiter
- ⊘ kein Zutritt zu den Kuhställen und zum Weidegelände
- ⊘ Fernhalten von den Silage-Ballen – insbesondere nicht darauf klettern
- ⊘ kein Öffnen von Gattern der Gehege für Schafe und Esel
- ⊘ kein Zutritt zu den Hühnerställen und dem Freigelände, außer bei Führungen
- ⚠ Füttern der Streichtiere nur mit den dafür vorgesehenen Futtermitteln
- ⚠ besondere Verhaltensregeln beim Umgang mit dem Hausschwein Hansi
- ⚠ besondere Verhaltensregeln im Kaninchenstall
- ⚠ besondere Regeln zur Verwendung der Gokarts
 - ✓ zulässige Gokart-Bereiche beachten
 - ✓ Abstellen unbenutzter Gokarts außerhalb der Maschinen-Fahrtwege
- ⚠ gesonderte Regeln für die Benutzung des Trampolins
- ⚠ Verhaltensregeln für den Armbrust-Schießplatz und die Plastik-Pfeile
- ✓ Regeln zur Vermeidung von Müll und dessen fachgerechte Entsorgung

Diese Hof-Regeln dienen insbesondere dem Schutz der Teilnehmer und der Tiere. Sie werden von der Bäuerin Erika nach ihrer Begrüßung in einer eigenen Einführung ausführlich und leicht nachvollziehbar für die Kinder erläutert.



Da diese Hofregeln unsere Aktivitäten im FerienCamp lediglich minimal (also kaum wahrnehmbar) einschränken, jedoch die Sicherheit erheblich erhöhen, bestehen auch wir mit Nachdruck auf deren Einhaltung.

Ergänzung: Alle Benutzer von Kraftfahrzeugen (ohne sehr wenige) sind sich dessen bewusst, dass auf dem Hof eine Reihe von Kindern spielend unterwegs ist, und passen ihre Fahrweise und die Geschwindigkeit ihrer Fahrzeuge daran an. Zudem weisen wir unsere Teilnehmer darauf hin, wie sie sich entsprechend verhalten sollen.

4.7.2. Gruppenregeln und Verhaltens-Grundsätze

Um das Zusammenleben in unserer Feriengemeinschaft konstruktiv für alle Beteiligten zu gestalten, benötigen auch wir ein paar Grundsätze und Regeln für unsere Gruppe. Diese sind bewusst sehr kurz und anschaulich gehalten, sodass die Kinder sie sich entsprechend leicht merken können.

Unser Code of Honor – der geschützte Rahmen für unsere Gemeinschaft

Damit alle sich wohlfühlen, ist für unsere Feriengemeinschaft ein geschützter Rahmen erforderlich, den wir mit den Teilnehmern zusammen erschaffen und aufrechterhalten. In seiner Form hat unser Geschützter Rahmen fast schon etwas Magisches, denn darin wird niemand ausgelacht, niemand übergangen, niemand beleidigt, ausgeschlossen oder übersehen.

Wenn sich diese Magie entfaltet, kann jeder dort seinen Spaß haben und völlig unbeschwert ausprobieren, zusammenarbeiten, mitüberlegen und entscheiden. Der Wunsch nach solch einem Ort ist unglaublich stark bei allen Kindern, die uns bislang begegnet sind.

Daher ist es eines unserer wichtigsten Anliegen, ihnen zu ermöglichen, solch einen Ort einmal kennenzulernen, zu erleben und mitzugestalten. Das Schöne daran ist, dass wir dann mit wirklich wenigen Regeln auskommen, da sich vieles von selbst ergibt. Und dieser geschützte Rahmen bleibt dann auch deswegen sehr leicht bestehen, weil alle ihn mittragen.

Doch zunächst einmal müssen wir den Teilnehmern verdeutlichen, was wir da eigentlich vorhaben, was wir damit bezwecken, wie das überhaupt funktioniert und was sie dazu beitragen können und sollen.

Darum beginnen wir in der Einführung ganz am Anfang unseres FerienCamps damit, gemeinsam einen sogenannten „Code of Honor“ zu erarbeiten, also einen Ehrenkodex, nach dem sich jeder Einzelne richtet und entsprechend verhält. Diese Überlegungen sind wichtig für das Entstehen unseres geschützten Rahmens, denn für die Kinder muss das zunächst ganz konkret vorstellbar sein, bevor sie sich darauf einlassen können.

Die Formulierungen des jeweiligen Ehrenkodex unterscheiden sich von Gruppe zu Gruppe, denn sie spiegeln vor allem die bisherigen Erfahrungen der betreffenden Teilnehmer wider. Wir geben da auch nichts vor, sondern warten ab, was den Kindern in dem Zusammenhang wichtig ist, um es aufzuschreiben.



Die dahinterliegenden Bedürfnisse ähneln sich jedoch sehr und lassen sich zusammenfassen als den Wunsch nach einem wertschätzenden Umgang miteinander, bei dem jeder seine Stärken einbringen kann und bei seinen Schwächen Unterstützung oder Hilfe erhält. (Weiteres hierzu auch in Abschnitt 4.3.1.)

Unsere Gemeinschafts-Regeln – für ein harmonisches Miteinander

Wenn sich alle klar darüber geworden sind, dass es uns insbesondere auf ein harmonisches Miteinander in der Feriengemeinschaft ankommt, reichen uns für den Rest der Zeit unsere drei Gemeinschafts-Regeln aus:

1. Unsere STOPP-Regel - für ein sicheres Miteinander

Formulierung: Wenn jemand STOPP sagt oder zeigt, hören wir sofort mit dem auf, was wir gerade tun.

Begründung: Wir fühlen uns sicher, wenn wir Handlungen beenden können, die uns stören oder (innerlich) verletzen.

Anwendung: Es gibt keine Ausnahmen, es ist eine Erklärung (aber keine Rechtfertigung) erforderlich: Stopp heißt Stopp!

2. Unsere GOLDENE Regel - für ein freundliches Miteinander

Formulierung: Wir behandeln die anderen so, wie wir es von ihnen erwarten.

Begründung: Bumerang-Prinzip: Wie wir etwas mit den anderen tun, so kommt wieder zu uns zurück.

Anwendung: Ich behandle den anderen gerade *nicht* so, wie ich selbst behandelt werden möchte, denn vielleicht hat der ja einen anderen Geschmack. Vielmehr finde ich heraus, was der andere möchte, und behandle ihn dann passend dazu. Denn genau das erwarte ich ja eigentlich auch von ihm.

3. Unsere VERANWORTUNGS-Regel - für ein selbständiges Miteinander

Formulierung: Wir entscheiden uns bewusst, was wir tun, und beachten dabei, was daraus folgt.

Begründung: Verantwortung heißt, eine gute Antwort darauf geben zu können, wieso und wozu wir etwas tun. Je besser die Antworten, desto mehr Selbständigkeit ist möglich, denn bessere Ideen führen zu besseren Ergebnissen.

Anwendung: Wir übernehmen die Verantwortung für unser Handeln, indem wir auf die Folgen achten und uns entsprechend darum kümmern.



Das Ampel-Schema – zur Überwindung von Schwierigkeiten

Das Ampel-Schema verdeutlicht den Teilnehmern auf einfache und anschauliche Weise, wie wir bei auftretenden Schwierigkeiten vorgehen. Es stellt eine Anwendung unserer Gruppenregeln in einer speziellen Situation dar. Damit zeigen wir ihnen, wie wir Herausforderungen schnell und sicher (Ampel-Schema) und zur Zufriedenheit aller Beteiligten (Gruppenregel 2) lösen können.

Dieser Lösungsplan besteht aus drei Schritten. Für die Kinder ist die Reihenfolge wegen der bildhaften Verbindung zur Ampel besonders leicht zu merken und anzuwenden. So können sie sich in solchen Situationen oft selbst schon helfen.

Unser Ampel-Schema im Überblick:

Schritt	Handeln	Ziel
ROT = STOPP	ich bemerke , wenn gerade etwas schiefeht	also höre ich sofort auf mit dem, was ich tue
GELB = NACHDENKEN	ich überlege , was ich stattdessen tun kann oder soll	ich finde heraus , was gebraucht wird, oder hole mir Hilfe
GRÜN = LOS	mit dem, was besser ist, mache ich weiter	ich kümmere mich um mein Handeln und seine Folgen

Nach diesem Schema vorzugehen hat sich bewährt, um bei auftretenden Schwierigkeiten selbstsicher und umsichtig handeln zu können. Ein einfacher Plan für das Finden einer passenden Lösung lässt sich nämlich selbst dann noch befolgen, wenn alle Beteiligten gerade aufgereggt sind. Zudem hilft ihnen dieses Vorgehen auch dabei, um sich wieder zu beruhigen. Passende Lösungen werden ohnehin meist dann erst erkennbar.

Beim zweiten Schritt ist besonders wichtig, dass alle sich Hilfe holen sollen, sobald sie mit ihren eigenen Überlegungen nicht weiterkommen.

Wir möchten dieses wirksame Schema bereits ab Beginn des FerienCamps nutzen und stellen es deswegen unseren Teilnehmern schon bei der Einführung vor, lassen sie sich dazu eigene Beispiele ausdenken, vortragen und erklären. Damit bekommen sie einen ersten anschaulichen Einblick in unser Vorgehen.

Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben

Während unserer Freizeitfahrt leben wir in einer Feriengemeinschaft zusammen, in der spezielle und besondere Regeln gelten. Ein wichtiger Lernbereich dabei ist, für die Gemeinschaft Verantwortung und deswegen bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Das gemeinsame Tun stärkt dabei auch den Zusammenhalt unter den Teilnehmern und das Gruppengefühl.

Um ihren Anteil an den Gemeinschaftsaufgaben für die Teilnehmer greifbarer zu machen, geben wir die Parole aus, dass jeder pro Tag mindestens einmal eine solche Aufgabe erledigen soll. Wenn dies gelingt, wird das in der Zimmerolympiade (siehe 5.2.1.) bei der Bepunktung entsprechend berücksichtigt.



Ersatzdienst für den Stalldienst

Der Stalldienst ist ein wichtiger Bestandteil des Lernkonzepts auf dem Bauernhof, um sich mit den bäuerlichen Tätigkeiten und deren Regelmäßigkeit intensiv auseinander zu setzen. Deswegen ist dafür auch jeder zweite Tag eingeplant, jeweils vor dem Frühstück und vor dem Abendessen. Da wir jedoch immer wieder Teilnehmer und ebenso Team-Mitglieder haben, die sich aufgrund von Allergien oder Heuschnupfen nicht daran beteiligen können, bieten wir für sie einen sogenannten „Ersatzdienst“ an.

Dieser Ersatzdienst findet zur gleichen Zeit wie der Stalldienst statt, erfolgt aber in unserem Gästehaus und am Lagerfeuerplatz. In der Hauptsache handelt es sich dabei um Aufräumen in der Küche und am Lagerfeuerplatz (was in der Dunkelheit zu später Stunde nicht immer umfassend möglich ist), dazu Kehren im Gemeinschaftsraum oder Ordnung-Schaffen im Schuhkeller.

Die Ersatzdienst-Gruppe übernimmt dabei Tätigkeiten, die unserer Feriengemeinschaft zugutekommen. Somit haben alle das Gefühl, sich beteiligen und mitwirken zu können. Weit entfernt von den Allergenen beim Kuhstall ist dies für die Betroffenen jedoch gesundheitlich weniger herausfordernd.

Situative Absprachen und „Extra-Würstchen“

Die erwachsenen Begleiter können in auftretenden Einzelfällen unsere oben beschriebenen Regeln für einzelne Teilnehmer, eine Zimmergemeinschaft oder eine Spielgruppe ergänzen, abwandeln oder aus pädagogischen Überlegungen heraus auch mit zeitlicher Begrenzung außer Kraft setzen.

Solche Ausnahmen für bestimmte Kinder unter bestimmten Umständen und für eine bestimmte Zeit geben unseren Teilnehmern die Möglichkeit, auch individuell etwas auszuprobieren oder nachzuvollziehen. Wenn dies also vorher klug überlegt und eben mit uns abgesprochen ist, sind solche „Extra-Würstchen“ für sie wertvoll und werden von uns dementsprechend unterstützt.

4.7.3. Achtgeben auf sich selbst (Gesundheits-Selbstfürsorge)

Bereits bei der Einführung verständigen wir uns mit den Teilnehmern darauf, wie wir die Bereiche Körperpflege und Gesundheitsfürsorge im FerienCamp umsetzen möchten. Wir besprechen anhand von geeigneten Beispielen, worauf sie dabei achten sollen. Dies können sie auch jederzeit in den Mappen (Hand-Outs) auf ihrem Zimmer nochmal nachsehen.

Wir zielen dabei vor allem darauf ab, wie sie die Verantwortung für ihre tägliche Körperpflege, also Zähneputzen, Waschen/Duschen, Sonnencreme und speziell Händewaschen, selbst übernehmen und wie sie sich dabei gegenseitig unterstützen können. Wichtig dabei zu beachten sind die Sicherheitshinweise zur Verwendung von Insektenschutzmittel (Mückenspray) und Deodorant.

Wir geben auch den nachdrücklichen Hinweis darauf, dass sie uns bei medizinischen Herausforderungen **IMMER** Bescheid sagen sollen, gerade auch bei Beschwerden, die wir ihnen nicht gleich ansehen, wie z.B. bei Zahnweh u. dgl.



4.7.4. Aktionen unter direkter Aufsicht (Sicherheit)

Aus Sicherheitsgründen gibt es eine überschaubare Anzahl von Aktionen, die nur unter direkter Aufsicht eines unserer erwachsenen Begleiter zulässig sind. Unsere Aufgabe ist dabei, den Kindern nötigenfalls Anleitung oder Hilfestellung zu geben, um gefährliche Situationen zu entschärfen, die sie manchmal richtig einzuschätzen erst noch lernen.

Doch gerade um die nötige Sicherheit im Umgang mit Gefahren zu erlangen, ist es unserer Erfahrung nach wichtig, sich damit tatsächlich zu beschäftigen. Mittels unserer moderierenden Begleitung können unsere Teilnehmer sich dann auch solchen Bereichen annähern und sich damit intensiv auseinandersetzen.

Unter „direkter Aufsicht“ verstehen wir, dass jemand aus unserem FerienCamp-Team sich ausschließlich dafür Zeit nimmt. Er bleibt in der unmittelbaren Nähe, richtet seinen Fokus auf das Geschehen und greift im richtigen Moment sinnvoll ein. Dafür müssen die Teilnehmer zuvor ein Team-Mitglied finden und gezielt darauf ansprechen, ob er diese Tätigkeit gerade übernehmen kann und wird.

Übersicht der Aktionen „Nur unter direkter Aufsicht“

- **Schnitzen**
z.B. für Hinweise auf überlegtes Vorgehen, da es sonst verletzungsgefährlich sein könnte
- **Holzhacken**
wegen der erforderlichen strikten Einhaltung aller Sicherheitsregeln wie Abstand, Schlagrichtung, Technik, usw.
- **Ausflüge in den Wald**
wenn wir jemanden suchen, ist der Hof allein schon groß genug 😊
- **KungFu, Bodenkampf, Ringen und ähnliche Kontakt-Sportspiele**
diese Aktionen benötigen einen versierten Schiedsrichter, der sinnvoll Regeln durchsetzen und der ggfs. trösten oder unterstützen kann
- **Escrima**
philippinischer Stockkampf, benötigt gezielte Anleitung, damit kein „wildes Herumgefuchtel“ entsteht und es damit gefährlich würde
- **Lagerfeuer**
alle Gefahren, die generell von Feuer ausgehen können, lassen sich erst mit einiger Erfahrung richtig einschätzen
- **Challenges**
die Anwesenheit von Team-Mitgliedern ist erforderlich wegen der Be-punktung und um Unstimmigkeiten rechtzeitig begegnen zu können
- **Streiten**
das hatten wir vor Jahren eigentlich mal als Scherz auf einer Folie, weil halt noch Platz war ... nur hat sich das inzwischen als genial erwiesen, dies unter Aufsicht zu stellen: die Kinder kommen selbst, streiten sehr moderat und sind im Nu fertig, weil es gar nicht erst eskaliert ...



4.8. Besonderheiten / Alleinstellungsmerkmale

Einige Besonderheiten unseres FerienCamps bieten den Teilnehmern einzigartige Vorteile. Diese Merkmale haben wir stimmig in unser Gesamtkonzept eingearbeitet.

4.8.1. Dialogisches Lernen

„Lernen“ verbinden die meisten mit Schule, und schulisches Lernen hauptsächlich mit Auswendiglernen von (mehr oder minder interessantem) Faktenwissen. Dies wiederum verknüpfen viele mit Leistungsdruck, unangenehmen Gefühlen und entsprechend wenig Begeisterung für das Thema. Unser Ansatz bietet den Teilnehmern somit einen kreativen und entspannten Gegensatz zu schulischem Lernen, wo es ja oft um die Suche nach der „richtigen Antwort“ geht.

Im Sommer-FerienCamp verstehen wir unter Lernen vorrangig Freude über erlebtes inneres Wachstum und neue Fertigkeiten, die das Selbstbewusstsein stärken. Deswegen setzen wir hier vor allem auf ein Dialogisches Lernen. Wir gehen dabei von der Annahme aus: „Es gibt einen Weg – wir wissen derzeit allerdings noch nicht, wie der genau aussieht. Lasst ihn uns also gemeinsam finden.“

Also geben wir nur leichte Impulse, um eine passende Richtung aufzuzeigen. Dann begleiten und unterstützen wir unsere Teilnehmer, während sie ihre eigenen Lösungen entwickeln, diese ausprobieren und verbessern. Somit kann sich jeder optimal mit seinen Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten einbringen. Alles findet dann seinen Platz und alle haben ihren Anteil daran.

*Ein Problem
ist nur solange ein Problem,
bis wir gemeinsam einen Weg zur Lösung gefunden haben.*

4.8.2. Systematische Beachtung von Persönlichkeits-Strukturen

Wir sehen unsere Teilnehmer als einzigartige Persönlichkeiten mit ihren individuellen Eigenschaften, Vorlieben, Interessen, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Wünschen. Aber vor allem sehen wir das Entwicklungspotential, das in jedem von ihnen steckt. Deswegen ist unser spezielles Anliegen, ihnen die Möglichkeit zu geben, diese innere Größe auch selbst an sich wahrzunehmen und nach außen zu zeigen.

Dafür räumen wir den Kindern in unseren FerienCamps viel Raum und Gelegenheit zum inneren Wachstum ein, verbunden mit spielerischen und abenteuerlichen Aktivitäten, die ihre körperlichen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten fordern und fördern. Bei den unterschiedlichen Herausforderungen und Erfolgen, die sie bei uns erleben können, entwickeln sie mehr Selbstvertrauen.

Unser FerienCamp-Team berücksichtigt deswegen bei den Aktivitäten bewusst und systematisch die Persönlichkeitsstrukturen der Teilnehmer. Dem legen wir ein verständliches und vielseitig anwendbares Persönlichkeitsmodell zugrunde, das wir auch gerne den Kindern vermitteln.



Passende Fachvorträge, interne Schulungen und der kollegiale Austausch untereinander helfen uns dabei, bei diesem wissenschaftlich fundierten Modell auf dem Laufenden zu bleiben und es korrekt anzuwenden. So können wir unseren Teilnehmern ein Programm mit viel persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten bieten, das ihren individuellen Interessen und ihrem Potential entspricht.

Die Kinder lernen überdies, ihre Persönlichkeitsstruktur beim gemeinsamen Zusammenleben und den täglichen Erfahrungen im FerienCamp in eine Gemeinschaft zu integrieren. Auch hierbei werden sie von unseren erfahrenen Begleitern unterstützt, die auf die jeweiligen Bedürfnisse und Herausforderungen der einzelnen Teilnehmer gezielt eingehen.

Dadurch möchten wir in unseren FerienCamps eine Umgebung schaffen, in der die Kinder ihre Persönlichkeit und ihre eigene innere Größe entdecken und entfalten können.

4.8.3. Selbsterfahrung durch professionelles KungFu-Training

Unser DAO KungFu-Training ist eine weitere hervorragende Möglichkeit, um die Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Denn dabei verknüpfen wir in einer geschützten Trainings-Umgebung die persönliche Selbsterfahrung mit dem Thema „Wirksamer Selbstschutz“.

Unser tägliches KungFu-Trainingsangebot steht unter dem Motto „Natürliche Selbstverteidigung für Schulkinder mit Köpfchen“ und wird von unseren professionellen und zertifizierten Ausbildern durchgeführt. Für die interessierten Teilnehmer entstehen dabei eine ganze Reihe von weiteren Vorteilen:

- ☉ Sie verbessern durch die regelmäßige Teilnahme an den Trainingseinheiten ihre körperliche Kondition, das macht sie insgesamt fitter.
- ☉ Sie können funktionale Techniken für ihren Selbstschutz üben. Das hilft ihnen dabei, aus einer Position der inneren Stärke heraus Gewalt zu vermeiden. Das kann ein wichtiger Beitrag zu Gewaltprävention und zur Vermeidung von Mobbing sein, weil dies auch ihr Selbstvertrauen stärkt.
- ☉ Die täglichen Übungen fördern zudem ihr Verständnis für die eigene Körpersprache und für ihre Bewegungen. Weil dies als wertvolle Erfahrung die Persönlichkeitswahrnehmung ergänzt, trägt es so ebenfalls zu einer friedlichen Bewältigung von Konflikten bei.
- ☉ Spezielle Übungsformen verbessern ihre mentalen Fähigkeiten, dadurch werden sie selbstbewusster und profitieren auch in anderen Bereichen.
- ☉ Bei Partnerübungen erleben sie das Gefühl von Selbstsicherheit, wenn die Ausführung ihrer Techniken zu gelingen beginnt. Dabei lernen sie auch zu verstehen, dass diese raffinierten Bewegungsfolgen nicht sofort klappen können und steigern damit ihr Durchhaltevermögen.
- ☉ Und weil sie dabei auch die Grenzen ihrer Selbstwirksamkeit erkennen, bekommen sie insgesamt ein realistischeres Selbstbild. Ihre Stärken und Schwächen zu erkennen, hilft ihnen auch dabei, diese auszubalancieren.



5. Programmgestaltung (Angebote/Aktionen)

Während unserer FerienCamps bieten wir den Teilnehmern ein durchdachtes und qualitativ hochwertiges Freizeit-Programm mit viel Spaß, Spiel, Lachen, Lernen, Toben, Träumen, Erlebnissen, Erfahrungen und Erfolgen.

Sie sollen dabei Neues kennenlernen, Vertrautes wiedererleben und sich selbst in einer anregenden Umgebung anders wahrnehmen und ausprobieren können. Damit verfolgen wir die Absicht, unser FerienCamp zu einem außerschulischen Lernort zu machen, der die Teilnehmer für ihren „normalen“ (schulischen) Alltag insgesamt stärkt.

Die Angebote und Aktionen unseres Sommer-FerienCamps bereiten wir daher aufwändig und mit viel Liebe zum Detail vor. Wir orientieren uns dabei an unserer jahrzehntelangen Erfahrung mit Ferienfreizeiten und Schullandheim-Fahrten. Deswegen achten wir auf eine inhaltlich passende Vielfalt, damit alle Teilnehmer ihre Freizeit und Ferien genießen können, ohne dass Langeweile oder „Leerlauf“ aufkommen würden.

Eine Besonderheit bei der Planung und Vorbereitung unserer Angebote und Aktionen ist, dass sich die tatsächlichen Tagesprogramme erst vor Ort entwickeln. Damit können wir optimal die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder flexibel, situativ und individuell berücksichtigen und darauf eingehen. Hier möchten wir nun unsere Programmbausteine näher erläutern und besonders darstellen, auf welche Weise wir damit unsere pädagogischen Ziele verfolgen.

5.1. Didaktische Angebote des Erlebnisbauernhofs

Die Programmpunkte des Erlebnisbauernhofs werden von den Mitarbeitern des Ferlhofs organisiert und durchgeführt. Wir buchen sie zu unserem Programm, weil sie unser Angebot für die Teilnehmer durch einen weiteren Themenbereich sinnvoll ergänzen.

Diese didaktisch aufbereiteten Angebote haben zum Ziel, den Kindern einen sehr anschaulichen Einblick in das Leben auf einem voll bewirtschafteten Bio-Bauernhof zu ermöglichen. Speziell für Stadtkinder, die oft nur wenig Bezug dazu haben, ist dies eine interessante Erweiterung ihrer Lebenswelt und liefert ihnen viel Erfahrungswissen.

Dabei legt das Konzept des Ferlhofs als „Lernort Bauernhof“ großen Wert auf das direkte Erleben und Begreifen: So dürfen die Tiere aus der Nähe wahrgenommen und gestreichelt werden, während die Teilnehmer nebenbei wertvolle Informationen über deren Haltung, Aufzucht, Lebensgewohnheiten und Futtervorlieben erhalten.

„Erfahrungen vererben sich nicht - jeder muss sie selbst machen.“ (Kurt Tucholsky)

5.1.1. Stalldienst

Unseren Stalldienst, bei dem wir die Kühe mit unterschiedlichen Futtermitteln versorgen, übernehmen wir morgens (8:00 Uhr) und abends (17:00 Uhr) an jedem zweiten Tag, da wir uns dabei abwechseln mit der anderen Freizeitgruppe auf dem Hof. Dieser Dienst geht jeweils dem Frühstück oder Abendessen voran, um zu verdeutlichen, dass auch der Bauer erst an seine Tiere denken muss, bevor er selbst seine Speisen zu sich nehmen kann.



Das Füttern der Tiere gehört zur festen Routine im Alltag einer Bauernfamilie. Und um auch die Wiederkehr dieser immer gleichen Tätigkeit und die damit verbundene Verantwortung vor Augen zu führen, wiederholt sich das für unsere Gruppe auch mehrmals in der Woche. Das hilft dabei, um nachvollziehen zu können, dass dies auch an Sonn- und Feiertagen, an eigenen Geburtstagen, Weihnachten und Sylvester so weiterläuft.

Die erforderlichen Tätigkeiten werden im Sinne von ganzheitlichem Lernen aber nicht nur erklärt oder vorgezeigt, sondern von den Teilnehmern tatsächlich selbst ausgeführt. Dafür bekommen sie auch Heugabeln zur Verfügung gestellt, mit denen sie entsprechend sorgsam umgehen müssen.

5.1.2. Spaghetti-Machen

Die längsten Spaghetti zu produzieren ist eine spannende Herausforderung an die Kooperationsmöglichkeit und die Teamfähigkeit der Gruppe.

Der zuvor frisch hergestellte Nudelteig wird dabei langsam durch die eine Presse geleitet, wo die Spaghetti entstehen. Die Teilnehmer stellen sich nebeneinander auf, nehmen dieses immer länger werdende Band vorsichtig auf ihre Hände und bewegen sich damit behutsam immer weiter fort. Die Schwierigkeit dabei ist, die verschiedenen Personen und die Geschwindigkeit, mit der die Nudeln weiter wachsen, so zu koordinieren, dass der Teig nicht abreißt.

Zum Schluss wird die Gesamtlänge des entstandenen Nudel-Seils gemessen. Unser persönlicher Gruppen-Rekord lag mal bei 23 Metern.

5.1.3. Pizza und Frühstücks-Semmel

Für die Teilnehmer ist es immer wieder eine schöne Erfahrung, bei der Zubereitung der Speisen mitzuhelfen. Dafür gibt es an einem Vormittag die Möglichkeit, seine eigene Frühstückssemmel für den nächsten Morgen zu formen und dann mit Körnern zu verzieren. Der eigenen Kreativität sind wenig Grenzen gesetzt, was die Formen angeht, und so hatten wir neben einfachen Knopf-Semmeln auch schon Zöpfe, Brezeln, Tierformen (Bär, Hund, Katze) oder verschlungene Phantasie-Gebilde.

Anschließend bekommen alle den Teig für die eigene Pizza, die sie selbst gestalten und belegen dürfen, und die es dann zum Mittagessen gibt.

Dieser Teigling muss zunächst dünn ausgerollt werden, was an sich schon für die meisten eine Herausforderung ist. Viele versuchen dann zusätzlich auch noch, ihrer Pizza eine individuelle Form zu geben. Sehr gut zum Thema gepasst hat die eines unserer Teilnehmer, der mit seiner Form die Umrisse von Italien nachbildete. Sonst entstehen gerne auch verschiedene Tierformen. Auf den Teig kommt dann ein Klecks Tomatensoße, den die Kinder verteilen, um anschließend ihr Werk mit Käse und Salami-Scheiben zu garnieren.

Neben dem leckeren Ergebnis ist es für die Gruppe auch wertvoll, die Zusammenarbeit auf dem begrenzten Platz in der Küche zu organisieren, sich gegenseitig Hilfestellung zu geben und Rücksicht aufeinander zu nehmen.



5.1.4. „Vom Huhn zum Ei“ (ein didaktisches Angebot)

Für unsere Teilnehmer haben wir eine der Infoveranstaltungen aus dem Programm „Lernort Bauernhof“ immer fest gebucht:

Unter dem Thema „Vom Huhn zum Ei“ findet eine Führung statt mit dem Besuch in den Hühnerställen. Dort erfahren wir auch alle interessanten Infos zu Hühnern und den speziellen Anforderungen an deren Bio-Haltungsform.

Diese Führung beginnt damit, ein vom Bauernhof-Personal mitgebrachtes Huhn zunächst zu beobachten und schließlich auf den Arm zu nehmen und zu streicheln. Dabei können die Kinder das Huhn tatsächlich wahrnehmen in seiner Bewegung (während es auf dem Boden herumspaziert und nach Körnern pickt), seinem Gewicht (während sie es im Arm halten), in der Beschaffenheit seiner Federn (während sie es streicheln). Und diese Erfahrungsqualität unterscheidet sich grundlegend beispielsweise von einer Abbildung in einem Schulbuch.

Interessierte Nachfragen werden von den Mitarbeitern fachkundig und geduldig beantwortet. Und diese Fragen entstehen eben gerade dann, wenn das Huhn sich bewegt und von allen Seiten betrachtet werden kann.

Für Teilnehmer, die noch weiter an Informationen über den Bauernhof interessiert sind, können wir zusätzlich die Lerneinheit „Unser Getreide“ dazubuchen.

5.1.5. Töpfern

Im Töpferkeller, der auch unserer Bäuerin Erika als Atelier dient für die vielen dekorativen Kunstwerke überall auf dem Hofgelände, können die Kinder an einem Nachmittag eigene kreative Werke aus Ton erschaffen.

Sie haben dabei freien Gestaltungsspielraum, der nur von den Erfordernissen eingeschränkt wird, die der Brennvorgang bedingt. Daher begleiten Ferlhof-Mitarbeiter oder erfahrene Mitglieder aus unserem FerienCamp-Team diesen Entstehungsprozess geduldig und beratend.

Die entstandenen Werke werden anschließend getrocknet, für uns im Töpferofen gebrannt und können dann am Abreisetag mit nach Hause genommen werden.

5.1.6. Traktor selbst lenken

Eines der Highlights der Woche ist die Möglichkeit, mit einem fast antiken Traktor über den Hof zu fahren, dabei auch die Hupe zu betätigen und vor allem selbst zu lenken. Neben dem hohen Spaß-Faktor geht es für einige der Teilnehmer auch darum, sich etwas Ungewöhnliches zuzutrauen, das sonst ja eigentlich nur die Erwachsenen tun dürfen.

Zur Sicherheit ist bei jeder dieser Fahrten ein versierter Kraftfahrzeuglenker der Bauersfamilie mit dabei, der nötigenfalls steuernd eingreift, falls der Fahrstil eines Teilnehmers am Lenkrad dies erfordern sollte. Dies ist aber nur selten nötig, und wir haben bei anderen Gruppen auch schon erlebt, dass sich diese Aktion sogar mit Kindergartenkindern durchführen lässt.



5.2. Unser pädagogisches FerienCamp-Programm

Da wir als FerienCamp-Team einen großen Teil der Programminhalte selbst vorbereiten, organisieren und gestalten, können wir unsere pädagogischen Ziele und Werte bestmöglich und wirksam umsetzen.

Das bietet verschiedene Vorteile: Wir können individuell auf die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmer eingehen, um eine abwechslungsreiche, spannende Freizeitgestaltung sicherzustellen. Ebenso können wir unser Programm flexibel verändern, wenn es die Gruppensituation oder äußere Einflüsse (wie Wetter) erfordern. Dabei sollen sich die Teilnehmer aktiv an der Gestaltung unserer Tagesprogramme beteiligen, denn so wird das FerienCamp zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

Unsere Absicht hinter unseren Programm-Inhalten

Wir haben herausgefunden, dass sich unsere FerienCamps hervorragend dafür eignen, die Kinder „fit für den Alltag“ zu machen. Denn gerade in der ungewohnten und ungewöhnlichen Umgebung, die unsere Freizeiten bieten, lassen sich ohne Leistungsdruck Fähigkeiten ausbauen und Fertigkeiten erwerben. So entsteht ein anregender Raum für spielerisches Lernen, das auch in der Zeit nach den Ferien genutzt werden kann.

Deswegen bereiten wir als FerienCamp-Team verschiedene Aktionen und unterschiedliche Aktivitäten vor, die unseren Vorstellungen einer qualitativ hochwertigen Ferienbetreuung entsprechen. Wir können durch unsere besondere Art der Organisation (Programm-Ablauf, Inhalt) individuell und persönlich auf die einzelnen Kinder eingehen, herausfinden wo sie stehen und was sie brauchen, um ihren eigenen „nächsten Schritt“ (vielleicht sogar mehrere) gehen zu können.

Unsere Zielvorstellung

Dabei legen wir großen Wert darauf, dass alle Aktivitäten den Teilnehmern unterschiedlichste Möglichkeiten eröffnen, sich selbst und ihre Fähigkeiten spielerisch zu entdecken und zu erweitern. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und sorgt insgesamt für eine angenehme Atmosphäre und gute Stimmung.

Wir möchten, dass sie auf diese Weise „innerlich wachsen“, sich also mehr zutrauen und mehr von ihrem Können überzeugt sind. Dies sollen sie einem Umfeld voller Wertschätzung, Rücksicht und Wohlwollen erleben, um diese Erfahrungen dann mit nach Hause nehmen und in ihrem Alltag weiter verwenden zu können.

Aktivitäts-Formen

Um dies zu erreichen, gibt es in unseren FerienCamps prinzipiell drei verschiedene Arten von Aktivitäten:

- Aktionen für die Gesamtgruppe, an denen alle teilnehmen
- frei wählbare Angebote für interessierte Teilgruppen
- selbst gestaltete Beschäftigungen in der Frei(spiel)zeit

Im Laufe des Tages wechseln wir bewusst zwischen diesen Aktivitätsformen ab, damit sowohl Einzelbeschäftigungen als auch Gemeinschaftsaktionen gleichmäßig ihre unterschiedliche Wirkung entfalten. So können die Teilnehmer von ihren Erfahrungen bestmöglich profitieren.



Eine Ausführliche Beschreibung unserer Programminhalte

Hier folgt die ausführliche Beschreibung der von uns gestalteten Programm-Inhalte, die sich fortlaufend durchs gesamte FerienCamp ziehen und so die Basis unserer sozialpädagogischen Arbeit darstellen.

5.2.1. Zimmer-Olympiade

Bei einer Zimmer-Olympiade erhalten die einzelnen Zimmer die vorgesehenen Punkte in festgelegten Kategorien. Damit soll das Zusammenleben der Kinder in den Schlafräumen unterstützt werden, in denen sie untergebracht sind.

Unsere Version der Zimmer-Olympiade verfolgt dabei aber noch weitere pädagogische Ziele und bezieht sich daher nicht nur auf das jeweilige Zimmer. Vielmehr ist es mit einer Reihe von Aktivitäten der Teilnehmer im Laufe des Tages verknüpft, bei denen sie Selbstbewusstsein, Gemeinschaftssinn und Verantwortung erleben können. Die abendliche Vergabe der Punkte schafft dabei den besonderen Rahmen, in dem dies auch den Teilnehmern klar wird.

Grundlagen

Eine Zimmer-Olympiade findet gewöhnlich als Wettbewerb zwischen den Teilnehmer-Zimmern statt. Dabei werden Verhaltens-Punkte in bestimmten Bereichen vergeben. Am Schluss gewinnt das Zimmer mit den meisten Punkten und die Teilnehmer erhalten entsprechend Preise.

Auch bei anderen Gelegenheiten, wie Schullandheimfahrten, findet dieses System gerne Anwendung. Dort gibt es normalerweise als Kategorie „Ordnung im Zimmer“. Dadurch soll in erster Linie gewährleistet werden, dass jeder seine Sachen wiederfindet, damit das Kofferpacken zur Abreise nicht unnötig erschwert wird. Manchmal werden weitere Bereiche wie „Sauberkeit im Zimmer: Kehren, Lüften“ und Ähnliches hinzugenommen.

Fortschrittlichere Versionen solcher Zimmer-Olympiaden haben dann bereits das Sozialverhalten mit auf der Liste. So gelingt es oft durch klug gewählte Kategorien wie „Einhaltung der Nachtruhe“ oder „Zusammenhalt auf dem Zimmer“ auch die Atmosphäre unter den Teilnehmern positiv zu beeinflussen.

Unsere Version einer Zimmer-Olympiade

Die Zimmer-Olympiade in unserer FerienCamp-Version hebt sich von diesen beschriebenen Grundformen noch ein Stück weit ab. Wir verwirklichen zusätzliche Ziele und setzen dies daher auch anders um. Unsere Form ist das Ergebnis einer inzwischen jahrzehntelangen Erfahrung, Entwicklung und Optimierung.

Kategorie 1: Ordnung, Sicherheit, Gesundheit

Auch bei uns dreht sich ein kleiner Teil der Punkte um die Grund-Ordnung und die Sauberkeit auf den Zimmern. Das hat zwei praktische Gründe:

- Zum einen ist es so für die Bewohner erstmal einfacher, wenn sie ihre Sachen leichter wiederfinden, und zudem auch gesünder, wenn das Zimmer regelmäßig gekehrt und gelüftet wird.



- Zum anderen sind das leicht verdiente Punkte, denn diese Zustände lassen sich erfahrungsgemäß relativ einfach in (fast) allen Zimmern herstellen und überprüfen. Somit haben alle immer schon mal ein Grundpolster an möglichen Punkten.

Inhalte für die Bewertung dieser Kategorie sind also: Betten gemacht, Koffer (sinnvoll) verstaut, Kleidung und Material griffbereit, Durchgang zum Fenster und zur Tür, gekehrt, gelüftet. Unsere pädagogische Absicht dahinter ist, den Teilnehmern aufzuzeigen, dass es weniger stressig ist, wenn die Sachen an ihrem vorgesehenen Platz leichter gefunden werden können, und dass es angenehmer ist, wenn alle sich gleichmäßig darum kümmern.

Die Überprüfung solcher Punkte erfolgt anhand ebenso einfacher Fragen:

- Wenn wir jetzt für eine Wanderung im Wald feste Schuhe brauchen – hat die jeder griffbereit?
- Gibt es einen Weg von jedem der Betten zur Tür ohne Hindernisse, über die derjenige nachts stolpern würde?

Kategorie 2: Zusammenhalt auf dem Zimmer

Wichtiger für unsere FerienCamp-Ziele ist allerdings bereits die Kategorie „Zimmer-Zusammenhalt / Rücksichtnahme“, bei der es für uns um Gemeinschaftsgefühl, Teamgeist und Kooperation geht. Dass diese gefördert werden sollen, steht außer Frage. Und mit den Zimmerpunkten haben wir ein Instrument, um auch den Teilnehmern zu veranschaulichen, wie gut ihnen dies bereits gelingt.

In diese Kategorie fallen also Begriffe wie Rücksichtnahme, Einhalten der Nachtruhe, Hilfe beim Bettenbeziehen, Einigung auf bestimmte eigene Zimmer-Regeln. Es geht in der Folge immer darum, mit den Kindern herauszuarbeiten, wie ein freundliches und rücksichtsvolles Verhalten auf dem Zimmer für alle Beteiligten eigentlich genau aussieht und worauf es jedem dabei ankommt.

Um sich damit überhaupt thematisch sinnvoll beschäftigen zu können, brauchen die Kinder aber oft erst die konkrete Erfahrung, beispielsweise wenn etwas schiefläuft oder jemand unzufrieden ist. Dann können sie sich darauf verständigen, was jedem wichtig ist und wie sie dies umsetzen möchten. Und genau diesen Prozess anzuregen und zu begleiten ist unsere Absicht hinter diesem Teil der Zimmer-Olympiade.

Inhalte für die Bewertung sind demnach: Rücksicht genommen, freundlichen Umgang gezeigt, Hilfe angeboten und angenommen, Einigung erzielt oder etwas geteilt, zugehört, auf die anderen aufgepasst. Unsere pädagogische Zielsetzung dahinter ist, für die Teilnehmer einen Zusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten und den daraus folgenden Auswirkungen auf die anderen wahrnehmbar zu machen (*Interdependenz*). Und ebenso, sie Wege und konkrete Handlungen finden zu lassen, um ihre Beziehungen untereinander und die Kooperation miteinander zu festigen und zu stärken (*Teamfähigkeit*).

Allerdings sind Begriffe wie Gemeinschaft nun schon nicht mehr so leicht anhand sachlicher Kriterien zu überprüfen, wie das noch bei Ordnung oder Lüften



der Fall ist. Deswegen gehen wir hier in einen Dialog mit den Teilnehmern, die uns schildern und vor allem begründen sollen, wie viele Punkte sie sich ihrer Einschätzung nach jeweils dafür geben würden, und woran sie das festmachen.

Und genau durch diese Selbsteinschätzung bekommt nun auch die Stimme von Teilnehmern ein Gewicht, die vielleicht nicht sofort Anschluss im Zimmer finden, wenn sie beispielsweise alleine angereist sind. Die anderen nehmen sich dann vor, diese Kinder mehr zu berücksichtigen und einzubeziehen. Oder sich mehr darum zu kümmern, dass sich jemand vielleicht schon von Lärm, Taschenlampe oder Ähnlichem gestört gefühlt hat.

Deswegen erhalten die Kinder (manchmal sehr überraschend für sie) sogar Zimmerpunkte dafür, wenn es zuvor Streitigkeiten gab. Denn sich wieder zu einigen, nachdem etwas zuvor nicht geklappt hat, ist ja gerade ein Zeichen für Zimmerzusammenhalt. Neben dieser Orientierung auf eine Lösung hin, bekommen wir dadurch auch einen guten Überblick darüber, was in den Zimmern so passiert, während wir nicht dabei sind. Dies hilft uns sehr dabei, die Atmosphäre dort einzuschätzen und ggfs. frühzeitig unterstützend einwirken zu können.

Und nach unserer Auffassung ist das Entscheidende: Den Teilnehmern wird bewusst, wie sie sich verhalten und wie dies auf andere wirkt. So beginnen sie zu verhandeln und zu ändern, was nicht so gut ankommt. Der Wirkmechanismus dahinter ist aber interessanter Weise nicht, dass sie das dann wegen der Zimmerpunkte anders machen würden. Sondern vielmehr machen sie es anders und überprüfen ihren Erfolg dabei *mithilfe* der erreichten Punkte.

Kategorie 3: Körperpflege und Rücksichtnahme

Vor einigen Jahren haben wir „Dusch-Punkte“ für unsere Zimmer-Olympiade eingeführt. Die Begründung dafür ist ganz einfach: Wir haben immer wieder Teilnehmer, die unter Allergien oder Heuschnupfen leiden. Und gerade auf einem Bauernhof inmitten von viel Natur und Tieren gibt es eine ganze Reihe von Allergenen. Diese noch weiter im Zimmer zu verteilen und die ganze Nacht über einzuatmen, hilft Kindern mit Allergien nicht zu einer erholsamen Nachtruhe.

Deswegen gibt es die Dusch-Punkte dann, wenn alle Kinder aus dem Zimmer am betreffenden Tag beim Duschen waren, und zwar mit Seife/Shampoo, denn sonst wäre es ja nur eine Wasserschlacht und keine Reinigung. Dies sind wiederum eigentlich einfach zu erlangende Zimmerpunkte. Zusätzlich hilft es auch denjenigen, sich dazu zu „überwinden“, die Duschen an sich nicht so toll finden (kommt gelegentlich vor), die den Aufwand scheuen oder die sich sonst einfach keine Zeit dafür nehmen würden.

Bewertungsinhalt ist also: Wenn alle pro Tag (mindestens) einmal mit Shampoo beim Duschen waren, gibt das die volle Punktzahl.

JEDER FÜR ALLE UND ALLE FÜR EINEN.

(Motto der Zimmerolympiade)



Kategorie 4: Beiträge zu anfallenden Gemeinschafts-Aufgaben

Auf jeder Freizeitfahrt gibt es Aufgaben für die Gemeinschaft, die zwar dazugehören und erledigt werden müssen, dabei aber manchmal gar nicht so sehr auf große Beliebtheit stoßen. Dazu gehören beispielsweise Tischdienste, das Sauberhalten der sanitären Anlagen oder das Aufräumen am Lagerfeuerplatz und in der Kindergarderobe.

Gemeinschaftsaufgaben lassen sich (für die Kinder) daran erkennen, dass unsere Feriengemeinschaft etwas davon hat und nicht (nur) der Einzelne selber. Es genügt auch nicht, dass das eigene Zimmer davon profitiert, das wären nämlich Punkte für Zimmer-Zusammenhalt oder Rücksichtnahme, je nachdem.

Bewertungsinhalt ist die Anzahl der erledigten Gemeinschaftsaufgaben außerhalb des Zimmers, und sich dort um Bereiche im Gästehaus, auf dem Freizeitgelände oder um unsere Feriengemeinschaft zu kümmern – also aufzuräumen, saubermachen oder andere zu unterstützen. Unsere pädagogische Zielsetzung dahinter ist, mit den Teilnehmern eine tragfähige Sicht auf das Gemeinwohl zu richten und dabei festzustellen, dass sich ein Einsatz dafür nicht nur lohnt, sondern auch Spaß machen kann, wenn andere sich ebenfalls beteiligen. Auch dies stärkt wiederum den Zusammenhalt.

Somit gibt es auch hier wieder leicht zu verdienende Zimmerpunkte, indem Kinder sich für diese fortlaufend ohnehin immer wieder anfallenden Aufgaben melden und sie erledigen. Die Erledigung mindestens einer dieser Gemeinschaftsdienste von jedem einzelnen aus dem jeweiligen Zimmer ist allerdings die Voraussetzung dafür, dass überhaupt erst Punkte in der Kategorie gewertet werden können. Alles, was darüber hinausgeht, ergibt also erst Zimmerpunkte.

Ein schöner Aspekt für die Teilnehmer ist dabei, dass jeder einzelne Punkte erarbeiten kann, diese aber dem jeweiligen Zimmer zugerechnet werden und so für alle Zimmerkameraden gleich mitzählen. Ein für uns schöner Aspekt ist, dass wir keinerlei Probleme mehr damit haben, beispielsweise einen Tischdienst für die Mahlzeiten zu finden, seit wir dies in die Zimmer-Olympiade integriert haben. Umständliche Regelungen wie „jeder einmal am Tag“ oder „immer tischweise“ und deren Kontrolle können seither entfallen.

Kategorie 5: Sonderpunkte

Sonderpunkte für die Zimmerolympiade ergeben sich, wenn den Teilnehmern weitere Dinge selbst einfallen, die gut für unser FerienCamp sind. Es geht also darum, eigene Ideen zu haben, Kreativität zu entfalten, Lösungen zu finden, Vorschläge zu machen, sich einzusetzen.

Wir hatten dabei schon Zimmergemeinschaften, die mehrfach in der Woche das gesamte Treppenhaus gekehrt haben, oder Einzelne, die den gesamten Inhalt aller Küchenschubladen neu sortiert und stimmig geordnet wieder eingeräumt haben. Die Anzahl der Sonderpunkte richtet sich nach dem angefallenen Aufwand, nach der Qualität der Idee gemessen am Nutzen für die Feriengemeinschaft, an der dahinter liegenden Motivation, usw.



Inhalte für die Bewertung für diese Kategorie sind also: eigene (kreative) Ideen entwickelt und Lösungen gefunden zu haben. Unser pädagogischer Hintergrund: Durch das besondere Hervorheben dieser eigenständigen Leistungen erreichen wir einerseits eine Lösungsorientierung, andererseits erleben die Kinder dabei ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. Das wiederum ist eine gute Basis für eine innere (intrinsische) Motivation: Wenn wir erleben, dass wir etwas bewirken können, möchten wir das dann auch gerne tun.

Eine weitere Form von Sonderpunkten gibt es für Mini-Aufgaben, die uns Erwachsene spontan unterstützen, wir nennen dies „Aufträge“. Dazu gehört zum Beispiel, nach die Bäuerin Erika suchen, um sie etwas zu fragen oder ihr etwas auszurichten. Der Grundsatz dafür lautet, dass es sich dabei um Bitten (!) handelt, die von den angesprochenen Kindern auch abgelehnt werden können, wenn sie gerade etwas anderes zu tun vorhaben. In dem Fall fragen wir einfach jemand anderen. Auch hier geht es uns wieder um das Erleben von Ernstgenommen-Werden in ihren Anliegen und dem Gefühl von Selbstwirksamkeit.

Sonderpunkte zählen doppelt, also ein eingetragener Punkt auf der Liste wird als zwei Zimmerpunkte gerechnet. Einige Kinder mögen das sehr, wenn da mehr herauskommt, als es auf den ersten Blick zunächst aussieht.

Kategorie 6: Punkte für erfolgreiche Challenges

Wir gehen weiter unten noch auf unsere FerienCamp-Challenges ein, daher hier nur ganz kurz: Für erfolgreich absolvierte Challenges gibt es ebenfalls Punkte, die auch noch irgendwo auftauchen sollten.

Um die Zimmerolympiade spannend zu halten, hat es sich als nützlich erwiesen, Challenge-Punkte zu den Zimmerpunkten zu zählen. Denn durch die freiwillige Teilnahme an den Challenges lässt sich der erreichte Tages-Punktstand noch erheblich beeinflussen, was alleine durch die anderen Kategorien nicht so einfach möglich wäre, denn irgendwann hat man keine neuen Ideen mehr, das Zimmer ist aufgeräumt und auch die Gemeinschafts-Aufgaben sind alle erledigt.

Da die erreichten Challenge-Punkte der Einzelnen für die gesamte Zimmergemeinschaft zählen, freut die sich gleich mit über die erreichten Ergebnisse. Dies verstärkt natürlich noch die Anerkennung und das Interesse der anderen, was die erreichten Challenge-Erfolge zusätzlich aufwertet.

Die Kategorie „FerienCamp-Challenges“ ist das Merkmal, was unsere Version der Zimmer-Olympiade von den meisten anderen erheblich unterscheidet. Dies sorgt auch dafür, dass die Zimmerolympiade selbst für Teilnehmer noch spannend bleibt, die schon seit vielen Jahren an unserer Freizeitfahrt teilnehmen.

Ablauf der täglichen Punktevergabe

Für die eigentliche Punktevergabe, also das offizielle Eintragen der Zimmerpunkte in die Liste, versammeln sich alle Betreffenden zu einer abgesprochenen Zeit auf ihrem Zimmer. Der Zeitpunkt dafür liegt gewöhnlich zwischen Lagerfeuer und Bettruhe. Die Zimmergemeinschaft kann dafür Wünsche anmelden, wenn sie noch meint, Vorbereitungen (wie etwa Aufräumen) treffen zu müssen.



Es gibt pro Abend dann eine feste Zeitvorgabe, während der die Teilnehmer sich in unserem Beisein darüber einigen können, ob und was erzählt werden sollte. Sie können Vorschläge dafür vortragen, sich auf eine angemessen erscheinende Punktezahl verständigen oder sich in Mini-Abstimmungen darüber verständigen. Dabei üben sie ganz nebenbei auch zu argumentieren, sich gegenseitig zuzuhören und miteinander in zielführender Weise zu verhandeln. Um diese Zeit optimal zu nutzen, regen wir das Anlegen von Vorschlagslisten an, was manchmal sehr konsequent umgesetzt wird.

Damit eine Vergleichbarkeit für die Anerkennung einzelner Beiträge zwischen den Zimmern erhalten bleibt, können wir als Schiedsrichter über die mögliche Wertung und die letztliche Punktezahl abschließend entscheiden. Dadurch erreichen wir auch eine Nachvollziehbarkeit für das Zustandekommen von Punkten.

Meist jedoch geben wir eher Hinweise darauf, was die Teilnehmer noch alles berücksichtigen können, dürfen und sollen, denn diese schätzen sich oft nicht so gut ein, wie sie sich uns eigentlich zeigen. Und wir können dabei zusehen, wie sie dadurch im Laufe der Woche während dieser Punktevergabe-Routine zuversichtlicher, verhandlungssicherer und selbstbewusster werden.

Siegerehrung und Preisverleihung

Wie oben erwähnt, steht bei uns letztlich nicht so sehr der Wettkampf und damit der Vergleich mit den anderen Zimmern im Vordergrund. Denn obwohl dies für einige der Teilnehmer durchaus ein Anreiz wäre, könnten wir andere eher gar nicht für so etwas begeistern.

Vielmehr geht es darum, möglichst viele Punkte für das eigene Zimmer zu sammeln, weil diese zum Schluss in Piraten-Goldtaler umgewandelt und dann auf unserem Bazar gegen Preise eingetauscht werden können. Der Vorteil für den „ersten Platz“ beim Zimmervergleich ist dabei lediglich, dass dieses Zimmer dann zuerst zum Bazar gehen darf. Da wir aber genug attraktive Preise für alle haben, ist auch dieser Vorteil eigentlich eher relativ.

Um dem Umstand gerecht zu werden, dass die Konstellationen auf den Zimmern sehr unterschiedlich sein können, rechnen wir die Zimmerpunkte abschließend nach einem komplexen mathematischen Verfahren in die Anzahl der Goldtaler um. Schließlich sind gewisse Anforderungen von Viertklässlern leichter zu erfüllen als von Erstklässlern. Damit sorgen wir dafür, dass es fair bleibt und dass für jeden der Teilnehmer am Ende eine beeindruckend große Anzahl an Talern herauskommt.

Ein wichtiger positiver Nebeneffekt entsteht nämlich schon beim Umtausch der Zimmerpunkte in die Goldtaler: Denn dadurch werden die vielen Punkte, die zusammen im Zimmer verdient wurden, für die Teilnehmer sehr anschaulich und plastisch. Sie können sie sehen und bekommen ihren Anteil daran in die Hand, bevor sie dann auf dem Bazar eingelöst werden können. Welchen tiefen Eindruck diese Goldtaler in ihrer Menge auf die Kinder machen, können wir auch schon daran erkennen, dass manche sie lieber gleich behalten und gar nicht einlösen möchten.



Unsere Preise bestehen in der Hauptsache aus kleinen Spiel-, Schmuck-, Mal-, Deko- oder Bastelsachen, die in die Kategorie „Mitbringsel“ fallen – also etwas, das auch auf Kindergeburtstagen Verwendung finden könnte: Aufkleber, Stifte, Blöcke, Sportbeutel, Geduldsspiele, Armbänder, Tattoo-Sticker, Flummis usw.

Die Idee, diese Preise von den Teilnehmern selbst aussuchen zu lassen, folgte unserer Erkenntnis, dass jedes Kind den Wert der angebotenen Gegenstände völlig unterschiedlich empfindet. Somit treffen wir wesentlich besser den jeweiligen Geschmack und die Zufriedenheit aller, wenn sie selbst entscheiden, was für sie passend ist. Denn jeder hat von einem angemessenen Preis für den ersten, zweiten, dritten Platz teilweise völlig verschiedene Vorstellungen.

Ziele und Absichten hinter unserer Version der Zimmer-Olympiade

Für uns ist die Zimmer-Olympiade hauptsächlich eine Feedback-Runde im überschaubaren Kreis der Zimmergemeinschaft. Durch diese kleine und vertraute Runde haben die Teilnehmer die Möglichkeit, leichter auch persönliche Probleme oder Schwierigkeiten anzusprechen.

Die Punktevergabe auf den Zimmern ist dafür ein unverfänglicher Anlass, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Durch die von uns sorgsam ausgewählten Punkte-Kategorien werden dabei durchaus auch negative Erfahrungen oder Erlebnisse thematisiert und können somit überhaupt erst bearbeitet werden.

Dies erfolgt dann nach gezielten Problemlöse-Ansätzen, die wir moderieren. Die Kinder finden also die für sie passenden Lösungen selbst, wir unterstützen sie nur dabei, etwa durch wertschätzendes Zuhören, Zusammenfassen oder Vorschläge für mögliche Perspektivwechsel.

Und um für Schwierigkeiten oder Probleme auch Zimmerpunkte vergeben zu können, lenken wir dabei den Fokus auf die Lösungsansätze, die erdacht und probiert wurden (oder noch werden sollen). Dadurch erreichen wir bei den Teilnehmern eine Motivation, sich auch damit zu beschäftigen, wo es noch „knackt und knirscht“, um dort dann den „Sand aus dem Getriebe zu entfernen“.

Letztlich richten die Teilnehmer ihre Aufmerksamkeit auf die Dinge, die schon geklappt haben und die in Zukunft noch klappen werden. Das bekommen sie in einer Übersicht präsentiert mit vielen Zimmerpunkten für ihre erreichten Erfolge. Diese werden damit sichtbar, einzeln zählbar und können sich jederzeit vor Augen geführt werden. Allein das schon schafft eine Atmosphäre von Selbstvertrauen und Zuversicht, die sich dann in Form von Wertschätzung und Hilfsbereitschaft den anderen gegenüber ausbreitet.

Immer, wenn dies gelingt, und das tut es sehr häufig, haben wir genau die Ziele erreicht, die uns für die Zimmer-Olympiade vorschweben und weswegen wir sie mit viel Aufwand betreiben.

*„Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.“
(Henry Ford)*



5.2.2. DAO KungFu -Kindertraining

Mit der DAO KungFu Kindergruppe als Veranstalter unseres FerienCamps ist uns selbstverständlich auch das KungFu-Training ein wichtiges Anliegen. Die Teilnahme an den Trainingseinheiten ist für alle interessierten Kinder möglich und erfolgt freiwillig – wobei wir natürlich fest davon überzeugt sind, dass alle davon profitieren werden, wenn sie mitmachen.

Qualifizierter Unterricht

Unsere zertifizierten Ausbilder, die auch fortlaufend im regulären Kindertraining unterrichten, gestalten auch hier einen professionellen KungFu-Unterricht. Für sie besteht im Rahmen unserer Veranstaltung ebenfalls die Möglichkeit, intensiv zu trainieren und sich sowohl in ihren eigenen Programmen als auch in den Unterrichts-Inhalten für die Kinder weiter zu schulen.

Ungefährliches körperliches Kräftemessen

Die Mitglieder unserer Kindergruppe freuen sich besonders über spezielle Übungsformen, zu denen wir bei unserem wöchentlichen Training in der Turnhalle oft nicht kommen und für die sich nun die passende Gelegenheit bietet. Die externen Teilnehmer finden gerade auch diese Übungen mit unterschiedlichem Wettkampfcharakter meist am spannendsten, da sie ein ungefährliches körperliches Kräftemessen innerhalb erprobter Regeln ermöglichen.

Anfänger und Fortgeschrittene üben gemeinsam

Unser Unterricht ist so konzipiert, dass Anfänger und Fortgeschrittene ohnehin ständig miteinander trainieren. So schließen wir die Anfänger besser mit ein und die Fortgeschrittenen können ihre Fortschritte realistischer erkennen. Dieses gemeinsame Training funktioniert deswegen so gut, weil die Techniken in unserem System aufeinander aufbauen, und auch die Fortgeschrittenen von den Grundlagen-Übungen profitieren, die sie besser beherrschen sollen im Laufe der Zeit.

Schüler aus anderen Kampfsport-Stilen

Deswegen können auch Schüler aus anderen Budo-Systemen wie Karate, Judo, Jiu-Jitsu, Aikido oder Taekwondo sowie anderen Wu-Shu-Stilrichtungen ebenso problemlos an unseren Trainingseinheiten teilnehmen und sind uns herzlich willkommen. Wir bieten ihnen eine interessante Ergänzung zu ihren bisherigen Trainingserfahrungen und helfen ihnen, diese nutzbringend einzusetzen. Und unsere Übungen mit spielerischem Wettkampf sind ohnehin stiloffen.

Gewaltprävention als wichtiges Ziel

Sich mit wirksamen Abwehrtechniken gegen körperliche Gewalt wehren zu können, ist einer der zentralen Aspekte unseres Kinder-Trainings. Wir beschäftigen uns damit, wie verschiedenartig Angriffe sein können, und wie wir am besten damit umgehen. Dies erleichtert es den Teilnehmern im Laufe der Zeit, verschiedene Situationen besser einzuschätzen. Und ihre neuen Selbstschutz-Fertigkeiten wirken sich positiv auf ihr Selbstbewusstsein aus. Zudem wird durch ein sicheres Auftreten in tatsächlichen Konfliktsituationen der Einsatz von körperlicher Gewalt bekanntlich zunehmend unwahrscheinlicher.



Selbstverteidigung mit Köpfchen

Neben den reinen Techniken geht es in unserem Training immer auch um die eigene Einstellung zu körperlicher Gewalt. Unsere Schüler lernen ab der ersten Stunde das wichtigste Prinzip:

„Selbstverteidigung ist alles, was uns dabei hilft, Verletzungen zu vermeiden.“

Dazu gehört deshalb beispielsweise auch das richtige Fallen, das im Ernstfall Verletzungen verhindern kann. Und ebenso, dass wir uns aus einem eskalierenden Konflikt zurückziehen und weggehen oder Hilfe holen können, bevor es handgreiflich wird. Motto: „Ein nicht geführter Kampf ist ein gewonnener Kampf“, denn dabei wird gar niemand verletzt.

Und mit der Sicherheit in der Hinterhand, dass wir uns ja wehren könnten, wenn es notwendig würde, gelingt es auch eher, gelassen und selbstsicher zu reagieren. Denn dann brauchen wir unsere gelernten Selbstschutz-Techniken meist gar nicht mehr wirklich anzuwenden - Selbstverteidigung mit Köpfchen eben.

*Der Sinn und das höchste Ziel unserer Kampfkunst
bestehen darin, nicht kämpfen zu müssen.*

*Die Chinesen nennen dieses Prinzip
„Wu Wei Wu“ - Tun durch Nicht-Tun.*

Selbstverteidigung und Selbstbehauptung

Der Begriff *Selbstverteidigung* bezieht sich auf einzelne Techniken, die bei uns systematisch erlernt werden und im Bedarfsfall dafür eingesetzt werden können, um uns bei einer körperlichen Auseinandersetzung selbst zu schützen.

Selbstbehauptung hingegen ist eine Sammlung von Verhaltensweisen aus einer erlernbaren inneren Einstellung heraus, die sich als Muster durch verschiedenste Lebensbereiche zieht.

Sinnvoller Unterricht in Selbstverteidigung sollte nach unserem Verständnis neben dem reinen Technik-Training daher auch „fit fürs Leben“ machen. Gerade ein chinesischer Kung-Fu-Stil eignet sich hervorragend dafür, wichtige Werte und Fertigkeiten für den normalen Alltag zu vermitteln – etwas, das in asiatischen Kampfkunst-Schulen ohnehin seit jeher so praktiziert wird.

Weitere, spielerisch und „nebenbei“ mitgelernte Inhalte in unserem Training:

- Spaß an der Bewegung
- Förderung der Konzentration
- ein respektvolles Miteinander
- Ausbau von Kondition und Fitness
- Verbesserung der motorischen Koordination
- ein realistisches Einschätzen der eigenen Fähigkeiten
- konstruktiver Umgang mit Niederlagen oder Rückschlägen

Unser Sommer-FerienCamp ist auch der perfekte Ort um KungFu zu lernen.



5.2.3. Lagerfeuer – Holzhacken – Stöcke schnitzen

Das ursprüngliche Grundelement Feuer übt seit jeher eine große Faszination auf uns Menschen aus. Weil Feuer aber auch Gefahren in sich birgt, ist der sichere Umgang damit eine wichtige Alltagskompetenz.

Alle Aktivitäten rund ums Lagerfeuer vereinen bereits viele Bestandteile unseres erlebnispädagogischen Ansatzes: Naturnähe, Ergebnis-Orientierung, Beachtung des Prozesses, hoher Abenteuer-Anteil, wirklichkeitsnahe Bedingungen, viele Interaktionen zwischen den Gruppenmitgliedern und alle archaischen Elemente: Stein (Feuerstelle), Erde (Untergrund), Holz, Feuer und Wasser (zum Löschen).

Holz hacken

Das Holz für unser Lagerfeuer dürfen wir aus dem nahegelegenen Wald holen. Und mit „wir“ meinen wir die Teilnehmer, die dort abgestorbene Holzteile, Äste, kleine Bäumchen suchen, diese mit unseren mitgebrachten Äxten und Beilen auf eine passende Größe bringen und dann zu unserer Feuerstelle transportieren.

Dabei werden sie – je nach der Anzahl der beteiligten Kinder – von entsprechend vielen Mitgliedern unseres FerienCamp-Teams begleitet. Hier achten wir tatsächlich sehr strikt auf die Einhaltung der Regeln fürs Holzhacken (Mindestabstände, Bewegungsrichtung, Schlagtechnik usw.), denn sonst würde das schnell zu gefährlich werden.

Je nachdem, wieviel Feuerholz wir noch benötigen, reicht fürs Holzholen meist eine kleinere Gruppe an interessierten Teilnehmern aus, sonst machen wir einen gemeinsamen Ausflug mit allen in den Wald, um uns entsprechend zu versorgen.

Lagerfeuer machen

Beim Feuermachen ist uns wichtig, dass die Teilnehmer nicht nur zuschauen, sondern selbst unter fachkundiger Anleitung probieren dürfen und sollen, das Lagerfeuer zum Brennen zu bringen. Um dann zu bemerken, dass es damit noch nicht getan ist, denn das Feuer soll ja über längere Zeit am Brennen gehalten werden. Dabei muss auch die vorhandene Holzmenge richtig eingeschätzt und eingesetzt werden, es muss beizeiten nachgelegt werden – die Arbeit als Feuermeister sieht von außen tatsächlich einfacher aus als sie es dann ist.

Stöcke schnitzen

Das Schnitzen von Grillstöcken gehört ebenso zu der Sorte von Aktivitäten in der Kategorie „Nur unter direkter Aufsicht“. Die Stöcke dafür sucht sich jeder bei einem gemeinsamen Ausflug in den Wald, manchmal bringen auch die Kinder beim Holzhacken für die anderen Teilnehmer bereits welche mit.

Schnitzen ist ausdrücklich nur am Lagerfeuerplatz und nur im Sitzen erlaubt, fürs Aufstehen und Herumgehen wird das Messer vorher zugeklappt. Die Grundregeln beim Schnitzen lauten: „vom (eigenen) Körper weg“ und „dabei nicht auf jemand anderen zu“, selbst wenn der gerade nur vorbeigehen will.

Der Rest ist Kür: Wir haben einige in unserem Team, die auf Nachfrage auch die Schnitztechnik der Teilnehmer verbessern können; viele der Kinder sind aber ohnehin schon damit zufrieden, wenn die Stockspitze zum Grillen reicht.



Würstchen, Stockbrot und Marshmallows grillen

Je nach persönlichen Vorlieben können unsere Teilnehmer dann für sich oder andere unsere mitgebrachten Würstchen und Marshmallows grillen, oder den Teig aus der Ferlhof-Küche für Stockbrote verwenden. Jedes dieser Vorhaben benötigt unterschiedlich lange Geduld und Ausdauer, bis sich das gewünschte Ergebnis einstellt.

Diese Zeit lässt sich dann wunderbar für angeregte Lagerfeuergespräche mit den anderen Kindern oder speziell mit den erwachsenen Begleitern nutzen.

5.2.4. FerienCamp-Challenges

Unsere FerienCamp-Challenges sind für die Teilnehmer auf unterschiedlichen Gebieten eine sichere und anregende Möglichkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu steigern. Wir wählen diese Herausforderungen mit Bedacht so, dass sie zwar schwierig (manchen sogar unmöglich) erscheinen, dass sie letztlich aber (von jedem) bewältigt werden können.

Gerade diese Erfahrung ist dabei so wichtig: Wir können uns Dinge zutrauen, obwohl wir zunächst nicht davon überzeugt sind, sie überhaupt zu schaffen. Dabei überschreiten wir unsere inneren Begrenzungen, die uns glauben machen, so etwas ginge nicht für uns. Und dies wiederum hilft bei entsprechender Wiederholung dabei, offener mit neuen Situationen umzugehen, uns besser einzuschätzen und gelassener zu reagieren, wenn wir vor Schwierigkeiten stehen.

Wegen dieser Wirkung sind unsere FerienCamp-Challenges ein besonders wichtiger Bestandteil in unserem Tagesprogramm. Und durch die generell spielerische Herangehensweise auch ein besonders beliebter Programmpunkt.

Denn im Unterschied zu den manchmal eher ungesunden Versionen, die gelegentlich in sozialen Medien auftauchen, achten wir bei unseren FerienCamp-Challenges strikt darauf, dass sie nicht nur inhaltlich unbedenklich sind, sondern vielmehr förderlich für Selbstvertrauen, Gesundheit und für das Erleben eigener Kompetenzen. Uns geht es darum, dass die Kinder sich etwas zutrauen, das ihnen zunächst schwierig erscheint, und damit dann richtig Spaß haben, weil es klappt, während sie es durchhalten und es dabei einfacher wird.

Freiwilligkeit und ein geschützter Rahmen sind deswegen für uns die entscheidenden Grundvoraussetzungen, damit sich unsere Teilnehmer überhaupt auf diese spielerischen Herausforderungen einlassen können. Sie wählen die Challenges selbst und merken, wie gut sie persönliche innere Begrenzungen durch ihr praktisches Tun erweitern können.

Sie erleben dabei, dass sie Aufgaben durchhalten und meistern können, die ihnen vorher schwierig bis unmöglich erschienen. Wenn sie solche ungewöhnlichen Herausforderungen erfolgreich absolvieren, steigt das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dadurch lassen sich mit etwas Übung und Nacharbeit auch gewöhnlichere und alltäglichere Anforderungen in ein anderes Licht rücken. Denn was sind dazu im Vergleich schon Zimmer-Aufräumen, den Müll runterbringen oder Mathe-Hausaufgaben?!



Unsere FerienCamp-Challenges sind inhaltlich sehr unterschiedlich gestaltet, um verschiedene Interessen und Fähigkeiten aufzudecken und abzubilden. Und sie sollen natürlich auch vom Schwierigkeitsgrad her angepasst werden können, damit jeder teilnehmen kann, der das möchte.

Daher haben wir ein breit gefächertes Angebot von Challenges aus vier unterschiedlichen Bereichen zur Auswahl, hier einmal dargestellt an jeweils einem markanten Beispiel (eine ausführliche Beschreibung folgt weiter unten):

- körperliche wie die Barfuß-Challenge
- intellektuelle wie die Ja-Nein-Challenge
- sozial-interaktive wie die DANKE-Challenge
- mentale wie die Wasserballon-Challenge

Bei der Durchführung achten wir darauf, dass jede der Challenges genügend erklärt und begleitet (überwacht) wird. Dabei legen wir besonderen Wert auf die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Herausforderungen. Somit behalten sie ihren Abenteuer-Charakter und finden in einem geschützten Rahmen statt. Und dies fördert das Erleben von Durchhaltevermögen und innerer Stärke, denn davon profitiert die Persönlichkeit unserer Teilnehmer immer besonders.

Unser FerienCamp-Team steht den Teilnehmern dabei mit Rat und Tat zur Seite, denn es kann ganz unterschiedliche Gründe geben, warum sich jemand etwas (noch) nicht zutraut oder nicht für möglich hält. Und uns geht es ja um das individuelle Erfolgserlebnis. Daher geben wir den Teilnehmern gezielte Unterstützung, denn für jeden lassen sich individuelle Wege zu seinem Erfolg finden.

Viele der Teilnehmer werden im Laufe der Zeit, besonders wenn sie Aufgaben bereits erfolgreich gemeistert haben, auch mutiger und suchen sich dann neue Herausforderungen in anderen Bereichen. Und während für sie weiterhin ihre Freude an den spielerischen Anforderungen im Vordergrund steht, merken sie meist gar nicht, wie sie von den sorgfältig ausgewählten Challenges noch auf andere Weise profitieren:

Denn neben dem Spaß bergen unsere FerienCamp-Challenges immer auch noch einen weiteren zusätzlichen und nicht ganz so offensichtlichen Nutzen, den wir hier einmal mit den Beispielen von oben erläutern möchten. Wir unterteilen bei dieser Darstellung in die Aufgabenstellung (Aufgabe), die Wirkung, die von den Kindern bewusst wahrgenommen wird (Effekt) und den darin versteckten weiteren pädagogischen Nutzen (Benefit), der oft gar nicht so bewusst gesehen wird, und auf den wir mit unseren Aktionen besonders abzielen.

Barfuß-Challenge

Aufgabe: In der Zeit nach dem Frühstück bis nach dem Abendessen barfuß zu laufen (aus Sicherheitsgründen nicht beim Gokart-Fahren; aus gesundheitlichen Gründen nicht bei unpassendem Wetter) Bonus: bei Waldausflügen probieren

Effekt: Die Teilnehmer merken, dass sie dies tatsächlich den ganzen Tag und bei den unterschiedlichsten Aktionen durchhalten können. Sie stellen auch fest, dass sich ihr Gang abhängig vom Untergrund verändert und damit auch ihre Geschwindigkeit, mit der Zeit verbessert sich ebenfalls ihr Gleichgewichtssinn.



Benefit: Barfußlaufen stimuliert das Gehirn mit vielen sensorischen Informationen, die es über die Fußsohlen erhält und verarbeitet. Das ist mit Schuhen so nicht möglich. Die unterschiedlichen Untergründe auf dem Hof-Gelände sorgen dabei für eine maximale Vielfalt, an die es dann Schrittgeschwindigkeit und Gleichgewicht anzupassen gilt. Diese Koordinationsleistungen wiederum wirken sich zusätzlich anregend auf andere Hirnregionen aus, wodurch wir sagen können: Barfußlaufen macht schlau.

Ja-Nein-Challenge

Aufgabe: Innerhalb einer Minute (auf der Stopp-Uhr) sind interrogative Fragen zu beantworten, und zwar: * ohne die Worte *Ja, Nein, Schwarz, Weiß* zu verwenden, * ohne lange mit der Antwort zu zögern, * ohne eine bereits verwendete Formulierung zu wiederholen, jedoch in einem vollständigen Satz und mit einem sinnvollen Bezug nur Frage. Selbstverständlich werden die Fragen dabei vom Spielleiter absichtlich so gestellt, dass jeder am liebsten mit einem der oben ausgeschlossenen Begriffe antworten möchte.

Effekt: Die Teilnehmer merken, dass sie dies mit ausreichend Vorbereitung, einer persönlichen Taktik und genügend Konzentration hinbekommen können. Sie lernen mit Fehlschlägen umzugehen, denn diese Aufgabe geht die ersten paar Mal erfahrungsgemäß schief. Und auch diese Fehlschläge können mit viel Spaß verbunden sein, wenn die Atmosphäre stimmt. Zudem kann diese Challenge ohne großen Aufwand auch kurz hintereinander wiederholt werden.

Benefit: Die Ja-Nein-Challenge erfordert eine ausgeklügelte Strategie, die an die jeweiligen eigenen Fertigkeiten des Teilnehmers anzupassen ist. Während des Spielverlaufs ist es erforderlich, den Fokus gleichzeitig auf sinnvolle Frage-Antwort-Paarungen und auf die Formulierung der jeweiligen Antwort zu richten. Und das Ganze erfolgt dabei auch noch unter Zeitdruck. Diese komplexe Herausforderung stimuliert also geistige Flexibilität und Konzentration. Das Gehirn erweitert dabei die Fähigkeit zur Entspannung trotz hoher Geschwindigkeit und gefühlter Dringlichkeit. Dies stellt gerade auch bei Leistungsnachweisen jedweder Art eine sinnvolle Unterstützung dar.

Danke-Challenge

Aufgabe: In der Zeit zwischen Frühstück und Abendessen gilt die Herausforderung, sich Gelegenheiten zu schaffen und wahrzunehmen, bei denen sich das Gegenüber normalerweise bedanken würde (man soll sich also hilfsbereit zeigen) und sich dann stattdessen selbst dafür zu bedanken, dass man helfen durfte (Umkehr des erwarteten Ablaufs).

Effekt: Der ungewohnte Ablauf sorgt für Verwirrung und damit bei den Teilnehmern hauptsächlich für viel Spaß. Daneben entsteht eine sehr angenehme Gruppen-Atmosphäre mit sehr viel Hilfsbereitschaft, die ja Voraussetzung ist, um sich bedanken zu können.

Benefit: Hier gibt es diesmal sogar zwei Benefits: Durch das Abweichen vom gelernten Verfahren wird ein sonst auf Autopilot ablaufendes Verhaltensmuster wieder ins Bewusstsein geholt. Um dies auch dann über längere Zeit ohne die



gewohnte Automatisierung zu steuern, müssen Erinnerungs- und Lernprozesse bewusst verwendet und verbessert werden, was an sich schon vorteilhaft ist.

Doch daneben gibt es einen noch wichtigeren und viel nachhaltigeren Nutzen: Die Situationen, in denen normalerweise ein *Danke* auftaucht, werden von uns spielerisch völlig neu interpretiert. Aus dieser Neubewertung können wir einerseits wichtige Erkenntnisse ziehen, warum an manchen Stellen tatsächlich ein *Danke* angebracht ist. Und andererseits kommen wir selbst in einen innerlichen Modus, mehr eigene Dankbarkeit empfinden zu können, weil wir bewusst auf diese Situationen achten. Und damit legen wir einen der wichtigsten Grundsteine für tägliches Glück und empfundene Zufriedenheit, was nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zusätzlich sogar förderlich für die Gesundheit ist.

Wasserballon-Challenge

Aufgabe: An einem Nachmittag mit entsprechend passendem Wetter gilt es, einen großen Ballon mit kaltem Wasser über dem Kopf des Teilnehmers platzen zu lassen. Die Herausforderung besteht hauptsächlich darin, sich das zu trauen und sich zu überwinden, kurzzeitig kalt zu duschen.

Effekt: Hierbei handelt es sich um die klassische Challenge, bei der die Kinder erleben, dass sie sich zu etwas überwinden können, das sie im Vorfeld für nicht möglich gehalten haben. Herauszufinden, wie sie es trotzdem schaffen, stärkt auch in faszinierender Weise ihr Selbstbewusstsein.

Benefit: Unter anderem lernen die Kinder hier, ihr Erleben bewusst zu steuern: Zunächst die große Aufregung und dann den nachfolgenden Moment starker körperlicher Reaktion auf den Kältereiz auszuhalten. Diese Erlebenssteuerung ist eines der wichtigsten Lernfelder für die persönliche Entwicklung und hilft in vielen anderen Bereichen, um unterschiedlichste Aufgaben angehen zu können.

Punkte für die Zimmer-Olympiade

Zusätzlich können die Teilnehmer noch Punkte für die Zimmer-Olympiade sammeln. Deswegen sind auch die anderen Kinder aus dem jeweiligen Zimmer sehr an den Erfolgen interessiert, unterstützen die Versuche, drücken ihre Anerkennung oder Bewunderung aus und feiern diese Leistungen entsprechend mit.

Daher bieten wir unsere FerienCamp-Challenges in verschiedenen Schwierigkeitsgraden an, und je schwieriger die Anforderungen, desto mehr Punkte können damit auch erworben werden. Bei den meisten Herausforderungen gibt es bereits Punkte für den Versuch oder eine angepasste Punktzahl, wenn vorzeitig abgebrochen wird. Auch lassen sich viele der Challenges am nächsten Tag nochmal probieren.

Dadurch beginnen sich viele Kinder sogar auch für Challenge-Bereiche zu interessieren, die sie sonst gar nicht so erfolgsversprechend für sich betrachten würden. Manche, die sich sonst eher zu Denk-Aufgaben hingezogen fühlen, können ihre körperlichen Fähigkeiten erleben und erweitern. Und solche, die bereits dort ihre Stärke kennen, kommen mit ihren mentalen Kompetenzen in Kontakt und erfahren auch dort unerwartete Erfolge.



5.2.5. Bing^{XP}-Runde

Zu unserer täglichen Bing^{XP}-Runde* treffen wir uns jeweils mit der Gesamtgruppe. Diese Treffen sind eine spezielle Form unserer täglichen Feedback-Schleifen, die nach einem bestimmten Schema ablaufen. Wir bieten hier allen Teilnehmern eine sehr niederschwellige Möglichkeit, um Kritik zu äußern, um eigene Vorstellungen einzubringen und um die Gelegenheit zu nutzen, die Geschehnisse des Tages nochmal zusammen mit der Gruppe zu reflektieren.

Dabei liegt das Hauptaugenmerk allerdings auf persönlichem Lob verbunden mit Dank an einzelne Teilnehmer. Daher ist der schematische Ablauf, also die Reihenfolge, in der wir vorgehen: zunächst Wünsche/ Anregungen/ Beschwerden zu behandeln, bevor wir mit der „eigentlichen“ Bing-Runde beginnen.

- **Wünsche** betreffen den Sprecher selbst (eigene Ideen, Vorstellungen),
- **Anregungen** sind die Art von Verbesserungsvorschlägen, die uns dann besonders gut auf- und einfallen, wenn wir von außen auf eine Situation schauen und selbst nicht so sehr involviert sind (also Tipps von außen),
- **Beschwerden** können sich auf das Verhalten Einzelner beziehen, auf Vorkommnisse, die jemandem nicht gefallen haben inklusive unserer Ferien-Camp-Angebote oder Aktionen, oder auf Situationen, die einfach schiefgelaufen sind (Rückmeldungen, um Verbesserungen zu erreichen).

Als Tagesreflexion findet unsere Bing-Runde regelmäßig vor dem Abendessen statt und ist für etwa eine Viertelstunde geplant. Bei dem namensgebenden „Bing“ handelt es sich um ein kleines Frucht-Gummibärchen (oder einen ähnlichen Ersatz), das individuell derjenige Teilnehmer bekommt, der von einem anderen dafür vorgeschlagen wird. Voraussetzung ist jeweils eine gute Begründung. Diese wird von der Gruppe in einer Kurz-Abstimmung dann angenommen oder abgelehnt, woraufhin dieses Bing dann zählt oder eben auch nicht. Wir können die verschiedenen Sorten von Bings nach ihren Kategorien benennen, wie beispielsweise

- **„Ideen-Bing“** für gute Einfälle, die von den Kindern kommen
das kann ein weiteres Bing nach sich ziehen, nämlich ein
- **„Umsetzungs-Bing“** dafür, dass eine entsprechende Handlung folgt
- **„Helfer-Bing“** für die sinnvolle Unterstützung eines anderen Teilnehmers, beispielsweise, wenn derjenige (trotz Ordnung) irgendeinen wichtigen Gegenstand gerade nicht mehr findet
- **„Streitschlichter-Bing“** für die beruhigende und hilfreiche Unterstützung von anderen während eines Konflikts
- **„Tröste-Bing“** in der Hauptsache dafür, wenn sich jemand eine Verletzung zugezogen hat und dabei ist, sich davon zu erholen
- **„Erste-Hilfe-Bing“** für diejenigen, die sich um den Verletzten gekümmert haben sowie diejenigen, die Hilfe geholt haben
- **„Lösungs-Bing“** für alle neu gefundenen Ideen und Lösungen, die sich als praktikabel erweisen – speziell Ansätze, auf die wir nie kommen würden

*) Die Bezeichnung leitet sich von dem lautmalerischen „Bing“ eines Glöckchens ab. Der Moderator der Spielshow „Quast“ benutzte dieses Geräusch exzessiv in seiner Sendung, wenn er an seine Kandidaten Punkte verlieh, also beispielsweise: „**Bing!!!** Das gibt 100 Punkte für ...“



Im Englischen gibt es den Leitsatz: „Die Energie fließt dahin, wohin sich die Aufmerksamkeit richtet.“ Und unsere Erfahrung bestätigt: Wenn wir den Fokus auf die positiven Geschehnisse lenken, bekommen wir mehr davon.

“Energy flows where attention goes.”

(Tony Robbins)

Bei der Einführung zur Bing-Runde gibt es zunächst erstmal für jeden ein „Begrüßungs-Bing“, das hebt die Stimmung und schafft bei den Kindern eine positive Einstellung gegenüber dieser speziellen Vorgehensweise. Unsere Bing-Runde lenkt dabei im Laufe der Zeit vor allem die Aufmerksamkeit der Gruppe weg von Störungen oder unangenehmen Vorfällen hin zu Lösungen und Erfolgen.

Deswegen treten Vorgänge oder Handlungsweisen immer mehr in den Vordergrund, die für Einzelne oder die Gruppe wertschätzend, unterstützend oder freundlich sind. Dabei beachten wir speziell solche Situationen, die bereits gut funktionieren, die zu einer positiven Atmosphäre und sinnvollen Entwicklung in der Gruppe beitragen. Diese heben wir dann besonders hervor.

Teilnehmer, die etwas richtig gemacht haben, werden somit vor der ganzen Gruppe gelobt. Alle Kinder können sich damit als selbstwirksam erleben und stellen zudem fest, welche ihrer Handlungen von anderen als angenehm und unterstützend empfunden werden. Dies verstärkt die persönliche Entwicklung positiv. Dabei ist immer wieder erstaunlich, was den Kindern alles auffällt und welche Überlegungen sie in die Runde einbringen.

Anfangs und bis sich die Kinder daran gewöhnt haben, gehen viele der Bing-Vorschläge zunächst meist von den erwachsenen Begleitern aus oder von älteren Teilnehmern, die unsere Bing^{XP}-Runde schon kennen. Später brauchen unsere Team-Mitglieder hauptsächlich noch auf eine gleichmäßige Verteilung an alle Kinder achten und nötigenfalls eigene Anregungen einbringen, damit keiner sich entmutigt fühlt.

*Auch kleine Schritte sind wichtig,
wenn sie in die richtige Richtung führen!*

Um jemanden für ein Bing vorzuschlagen, ist jedes Mal eine ausführliche Begründung erforderlich. Damit üben unsere Teilnehmer ganz nebenbei das freie Sprechen vor der Gruppe. Dies ist ebenfalls ein sehr bewusst von uns kalkulierter Nebeneffekt, den die Kinder gar nicht so mitbekommen. Aber selbst Teilnehmer, die sonst selten etwas vor einer großen Gruppe äußern würden, trauen sich dann doch, wenn dafür ihr Freund oder ihre Freundin ein Bing bekommt.

Daher heben wir auch kleine Schritte ganz besonders hervor und feiern mit den Kindern ihre Erfolge, die dadurch noch besser in Erinnerung bleiben.



5.2.6. Entdeckungsreise zur eigenen Persönlichkeit

Um mit anderen gut auskommen zu können, ist es bekanntlich von entscheidender Bedeutung, sich selbst gut zu kennen. Die eigenen Stärken und Schwächen, Interessen und Vorlieben entspringen unserer jeweils individuellen Persönlichkeit. Mit diesem Begriff beschreiben wir Muster, wie wir uns typischerweise verhalten, kommunizieren, denken und fühlen.

Zwar wird vielerorts vorausgesetzt, dass man irgendwie damit umgehen können soll, dies wird einem jedoch selten systematisch vermittelt. Daher stellen wir den Kindern hier ein verständliches und vielseitig anwendbares Modell vor, das sie bei dieser Entdeckungsreise zur eigenen Persönlichkeit unterstützen kann.

Unser altersgerechtes Persönlichkeitsmodell

Für die Persönlichkeitsentwicklung bildet es einen wichtigen Aspekt, die eigene Persönlichkeit mit ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten kennen und verstehen zu lernen. Dies hilft auch dabei, andere besser einzuschätzen und mit ihnen konstruktiver umgehen zu können.

Dafür zeigen wir unseren Teilnehmern ein altersgerechtes und für sie gut anwendbares Persönlichkeitsmodell. Unser Tiermodell* wurde von Tobias Beck aus dem wissenschaftlichen DISC-Modell weiterentwickelt, ist durch seinen Ansatz aber wesentlich leichter verständlich. Wir erhalten dadurch ein praktisches Werkzeug, mit dem wir uns und die anderen betrachten können.

Übersicht über das Tiermodell

Das zugrundeliegende DISC-Persönlichkeitsmodell basiert auf der Annahme, dass jeder Mensch eine einzigartige Persönlichkeit hat, die sich durch bestimmte Verhaltens- und Kommunikationsmuster ausdrückt. Das Modell unterscheidet vier Haupttypen von Persönlichkeitsanteilen, die jeder Mensch besitzt.

Unser Tiermodell* ordnet diesen Anteilen nun vier symbolische Tiere zu:

HAI (Dominance)	DELFIN (Influence)
EULE (Conscientiousness)	WAL (Steadiness)

Anhand der Tiere wird unser Modell auch für Kinder sehr anschaulich. Jedes Tier steht für eine bestimmte Art von typischen Mustern, die wir bei der Betrachtung unserer Persönlichkeitsanteile wiedererkennen können.

Jeder Mensch trägt ohnehin alle vier Anteile in sich, sie sind allerdings bei jedem unterschiedlich ausgeprägt. Somit können wir sie uns als eine Art „Berater“ vorstellen, die sich verschieden stark zu Wort melden.

Wir als FerienCamp-Team arbeiten selbst gerne mit diesem Modell, und es stieß auf überraschend großes Interesse bei allen Kindern, denen wir es bisher vorgestellt haben. Denn sie können auf diese Weise sehr viel über sich und die anderen erfahren, was ihnen auch dabei helfen kann, miteinander zielbewusster, fröhlicher, harmonischer und sinnstiftender umzugehen.

*) vgl. Tobias Beck: Die vier tierischen Menschentypen



Persönlichkeitsanteile im Tiermodell (Kurzbeschreibung)

Für einen kurzen Einblick stellen wir hier die Anteile im Tiermodell in einer sehr vereinfachten Beschreibung dar, das Modell liefert eigentlich mehr Tiefe:

Der **Hai** (Dominanz) geht gerne in Führung, er möchte gewinnen und Ziele erreichen. Immer wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen, durchzuhalten und ein Projekt auch wirklich zu Ende zu führen, sind Haie die idealen Berater.

Der **Delfin** (Kreativität) möchte neue und unkonventionelle Ideen ausprobieren, überrascht die anderen auf dem Weg dahin mit kreativen Lösungen und ist der richtige Berater, wenn es dabei auch noch Spaß machen soll.

Der **Wal** (Stetigkeit) legt Wert auf ein harmonisches Zusammenspiel aller Beteiligten. Wale sind die passenden Berater, um sehr strukturiert an Aufgaben heranzugehen, für ein Projekt alle erforderliche Ausrüstung (Materialien, Werkzeuge, Verpflegung) dabei zu haben und es selbständig zu Ende zu bringen.

Die **Eule** (Gewissenhaftigkeit) plant und organisiert sehr gerne vorausschauend. Eulen sammeln dafür Zahlen, Daten und Fakten, auf die sie ihre Planung stützen. Darüber hinaus sind sie die richtigen Berater, wenn Konsequenzen bedacht und für die erforderliche Sicherheit gesorgt werden soll.

Jede dieser Beschreibungen zeigt auch schon in die Richtung, was die einzelnen Anteile jeweils benötigen, um gute Ergebnisse zu erzielen. Zum Beispiel braucht der **Hai** die Möglichkeit, **Entscheidungen** zu treffen; der **Delfin** möchte gerne **kreativ** werden können; der **Wal** fühlt sich wohl, wenn es **allen** Beteiligten dabei auch **gut geht**; und die **Eule** möchte gerne den **Überblick** behalten und vorher abschätzen, was da so auf sie zukommt.

Anwendungsbeispiel: Bedürfnisse erkennen und berücksichtigen

Mit unserem Tiermodell lassen sich sowohl Unterschiede genauer festmachen als auch Gemeinsamkeiten leichter finden. Dies hilft uns dabei, besser mit uns selbst und den anderen umzugehen, Verständnis für uns und andere aufzubringen, und allen mehr Akzeptanz und Wertschätzung entgegenzubringen.

Denn aus dem Tiermodell können wir recht einfach die persönlichen Bedürfnisse der Beteiligten ableiten: Delfine müssen und wollen beispielsweise Dinge zunächst ausprobieren, um sie zu verstehen, während Eulen Dinge lieber erst verstehen, bevor sie ans Ausprobieren gehen wollen und können. Mit diesem Wissen gelingt es uns, wesentlich gelassener damit umzugehen, wenn unser Gegenüber etwas ganz anderes braucht als wir selbst.

Unser FerienCamp-Team arbeitet auch deswegen gerne mit diesem sehr vielseitigen Modell, weil sich damit die Programmgestaltung ideal an die Bedürfnisse der Kindergruppen und der einzelnen Teilnehmer anpassen lässt.

Kurz also: ★ mehr Erfolg ★ mehr Spaß ★ mehr Harmonie ★ mehr Sinn ★
(sagen Hai, Delfin, Wal und Eule)



Persönlichkeiten entdecken

Das persönliche Wachstum und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit spielen eine wichtige Rolle in der Kindheit, denn genau dafür ist die Kindheit ja da: Zu wachsen (auch und vor allem innerlich) und sich zu entwickeln. Deswegen möchten wir unsere Teilnehmer dabei unterstützen, ihre eigene Persönlichkeit zu erkennen und damit umzugehen. Sie sollen dabei vor allem lernen, ihre eigenen Stärken zu nutzen, um ihre (vermeintlichen) Schwächen zu überwinden.

Generell sind Kinder nach unserer langjährigen Erfahrung sehr an Informationen interessiert, die ihnen dabei helfen, diese Bereiche spielerisch zu erkunden. Das oben beschriebene Tiermodell bietet dafür einen einfachen und anschaulichen Zugang. Es ermöglicht ihnen, die eigene Persönlichkeit einzuschätzen und damit auch die eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Vorlieben, Talente, Entwicklungspotentiale, Fähigkeiten sowie ihre typischen Verhaltensweisen zu erkennen.

Unser Tiermodell stellt einen guten Einstieg dar, damit sich unsere Teilnehmer einige ihrer wichtigen Fragen leichter beantworten können: „Wie bin ich?“, „Was brauche ich?“, „Wie ist der andere?“ und „Wie fange ich es an, wenn ich mit dem auskommen/zusammenarbeiten soll?“

Denn ein wichtiger Bereich des persönlichen Wachstums ist die Fähigkeit zur Kooperation. Kinder sollen ja lernen, mit anderen zusammenzuarbeiten und ihre Meinungen und Überlegungen mit anderen zu teilen. Dafür kann es hilfreich sein, andere Persönlichkeitstypen bewusst wahrzunehmen und Strategien zu finden, um für eine bessere Zusammenarbeit effektiv mit ihnen umzugehen.

Zudem bietet sich noch eine hervorragende Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen und deren Einschätzungen kennenzulernen, um die Selbstwahrnehmung zu verbessern. Das hilft auch dabei, andere Lebensentwürfe, Meinungen und Ansichten nachzuvollziehen, einzuordnen und zu verstehen.

Anwendungsbeispiel: Konfliktmanagement

Beim alltäglichen Zusammenleben entstehen aus den unterschiedlichsten Anlässen immer wieder Schwierigkeiten und Herausforderungen zwischen den Teilnehmern. Mit unserem Persönlichkeitsmodell können wir solche allerdings wesentlich leichter lösen, indem wir die Anliegen dahinter erkennen.

Die meisten unserer Konflikte mit anderen lassen sich nämlich auf Persönlichkeitsanteile der Beteiligten zurückführen, also die jeweilige Art zu denken und sich typischerweise zu verhalten. Wenn wir beginnen, die unterschiedlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen, können wir auch zwischenmenschliche Probleme wesentlich leichter beheben. Und diese Betrachtungsweise hilft sogar dabei, diese dann längerfristig häufig bereits im Vorfeld zu vermeiden.

*„Der Streit endet,
wo das Verständnis beginnt.“
(nach Marie von Ebner-Eschenbach)*



5.2.7. LARP-Gruppenspiele: Schatz-Rallye/Planspiel NORDEROS 2.0

LARP steht für *Live-Action-Role-Playing* und bezieht sich auf eine Art von Rollenspiel, bei der die Teilnehmer in bestimmte erdachte Rollen schlüpfen und diese Charaktere in der realen Welt darstellen. Sie interagieren miteinander, indem sie ihre Figuren spielen und die Geschichte gemeinsam entwickeln. LARP kann in verschiedenen Settings stattfinden, von Fantasy-Welten über Science-Fiction bis hin zu historischen Szenarien.

Unseren Teilnehmern ermöglicht diese Art von Teamaktivität, sich im Zusammenwirken mit den anderen in einem sicheren, spielerischen Rahmen zu erleben. Das Eintauchen in eine andere Welt unterstützt durch seine Außergewöhnlichkeit diesen Vorgang, und hilft auch dabei, zuvor erworbene Fähigkeiten in einen größeren Kontext zu übertragen, anzupassen und zu festigen.

Dafür stellen wir unsere FerienCamps beispielsweise jeweils unter ein besonderes Thema, das wir in einem großen Gruppen-Spiel aufgreifen. Der Inhalt rankt sich dann um diese Thematik, und die dazugehörigen Spielaktionen erstrecken sich oft auch über mehrere unserer Programm-Blöcke.

Piraten-Schatzsuche (2021)

Bei unserer Piraten-Schatzsuche dekorierten wir die Spielfläche rund um das Gästehaus mit entsprechenden Requisiten (Piraten-Säbel, Schmuckstücke, Totenkopf-Flaggen, Fernrohre etc.), um die passende Atmosphäre zu schaffen. Die Teilnehmer konnten sich entsprechend verkleiden und teilten sich in mehrere Schiffs-Mannschaften auf.

Auf dem Hofgelände hatten wir eine Reihe von Aufgaben und Rätseln vorbereitet und teilweise versteckt, die sie in einer Art Schnitzeljagd nacheinander finden und lösen sollten. Schließlich gelangten sie so zusammen auf die verlassene Schatzinsel, dem Abschluss der Suche nach der Piratengold-Truhe. Deren Inhalt wurde dann – gerecht ausgehandelt – unter allen Mannschaften verteilt.

Schatzsuche im Feen-Wald (2018)

In diesem Fantasie-Spiel stellte jeder der Teilnehmer in seiner jeweiligen Gruppe einen genau ausgearbeiteten Charakter dar, der in seiner Rolle bestimmte Fähigkeiten hatte. Die Suche nach dem Feen-Gold fand an verschiedenen Plätzen im Wald statt, wo es unterschiedlichste Aufgaben zu bewältigen galt.

Diese waren so gestaltet, dass sich eine Lösung nur durch die geschickte Kombination der Spezialfähigkeiten verschiedener Charaktere bewerkstelligen ließ. Dabei wurden die Teilnehmer von unseren Team-Mitgliedern begleitet, die sie bei der Aushandlung des jeweiligen Vorgehens unterstützten, hauptsächlich aber auch die umrahmende Geschichte in Abschnitten weitererzählten.

Nachtwanderung mit Schatzsuche (2017 u. 2019)

Solche Schnitzeljagden lassen sich auch gut während einer geführten Nachtwanderung im Wald umsetzen. Nachtwanderungen können eine spannende und unterhaltsame Möglichkeit sein, die Natur zu erkunden und die Sinne der



Kinder zu schärfen. Die Umgebung verändert sich durch das fehlende Tageslicht und viele Dinge können so einmal ganz anders wahrgenommen werden.

Unser FerienCamp-Team bereitet den Weg dieser Nachwanderungen im Vorfeld genau vor. Wir achten dabei vor allem auf Sicherheit des Geländes, das wir nachts mit den Kindern durchqueren werden. Zudem präparieren wir die Stellen, an denen Aufgaben (Suchspiele, Rätsel) erledigt werden sollen.

Vor dem Beginn der Nachtwanderung rüsten sich die Teilnehmer entsprechend mit Taschenlampen, sicherem Schuhwerk, passender Kleidung und durch geeignete Verwendung von Mücken-/Zeckenschutz-Mitteln aus. Wir vereinbaren Regeln für diese Aktion, in der Hauptsache: Keinen anderen Personen mit der eigenen Taschenlampe ins Gesicht zu leuchten, sich vorsichtig zu bewegen und bei der Gruppe zu bleiben.

Durch diese Vorbereitungen und dem respektvollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander werden unsere Nachtwanderungen zu besonderen Erfahrungen für die Teilnehmer. Wenn sich dabei am Schluss der Schnitzeljagd auch noch ein Schatz für alle finden lässt, lohnt es sich umso mehr, an diesem Abend länger aufgeblieben zu sein.

NORDEROS 2.0 – Großes Planspiel mit LARP-Charakteren (2022)

Bei unserem NORDEROS 2.0 handelt es sich um ein Planspiel, das auf den oben beschriebenen Elementen des LARP basiert. Wir griffen dabei auf ein Konzept zurück, das wir vor Jahren bereits für eine andere Ferienfreizeit ausgearbeitet hatten. Dieses entwickelten wir fort, damit es optimal zu den pädagogischen Zielen unseres FerienCamps passt, daher die Version 2.0.

Ein Planspiel stellt für die Teilnehmern besondere Lernmöglichkeiten zur Verfügung. Grundsätzlich können sie sich mit den Eigenschaften des zugewiesenen Charakters frei in der Simulation einer erfundenen Spielwelt bewegen. Sie haben dabei vielfältige Gelegenheiten, Entscheidungen zu treffen und die Auswirkungen zu erkennen, die sich daraus ergeben.

Planspiele sind ein gutes Mittel, um komplexe Prozesse anschaulich zu machen. Unser Planspiel zielt dabei besonders darauf ab, die verschiedenen Formen, Möglichkeiten und Grenzen von Kooperation kennen und verstehen zu lernen. Die Teilnehmer können in einem sicheren und kontrollierten Umfeld erleben, sich untereinander abzustimmen und auf ein gemeinsames Ziel hin zu handeln.

Unser LARP-Planspiel NORDEROS 2.0 bedient sich bei der Charakter-Entwicklung hauptsächlich der Kern-Elemente aus dem beliebten Kartenspiel MUNCHKIN™, das uns ohnehin seit jeher auf unseren Fahrten begleitet (und das wir deswegen unten noch ausführlicher beschreiben). Da es sich dabei um ein Kartenspiel handelt, ging es uns darum, dies in eine 3D-Umgebung zu transportieren.

Die Mitspieler erhalten per Zufallsprinzip Charakterbögen, die sie sich umhängen und damit den entsprechenden Spiel-Charakter verkörpern. Diese Bögen haben passend zu den dargestellten Figuren bestimmte Fähigkeiten und tragen



Ausrüstungsgegenstände, die von den Teilnehmern aufgewertet oder gegen andere ausgetauscht werden können, die sie im Laufe des Spiels erwerben.

Das Ziel für die Mitspieler ist, zusammen mit ihrem Clan (Untergruppe) eine Festung zu errichten und diese gegen feindliche Überfälle abzusichern. Dazu können sich die Spieler und die Clans verschiedener Strategien und Taktiken bedienen, unter anderem:

- ein anderes Dorf zu überfallen, um Rohstoffe für den eigenen Ausbau zu erhalten
- andere Charaktere zu einem Zweikampf herausfordern, dabei entscheidet die eigene getragene Ausrüstung in Verbindung mit Würfelglück
- durch Mini-Spiele Gold für Ausrüstung oder Materialien zu erhalten

Für den Tausch von Gold gegen Bau-Material oder Ausrüstungsgegenstände gibt es eine Bank sowie einen fahrenden Händler. Die Duelle zwischen Mitspielern finden in der Arena statt und werden von einem Schiedsrichter (Arena-Leiter) moderiert. Wir hatten in der ursprünglichen Spielanleitung auch eingeplant, dass die Clans sich zu Allianzen zusammenschließen können, um ihre Schlagkraft zu erhöhen oder Material besser tauschen zu können.

Soweit unsere *eigentliche* Grundidee. Was dann bei der ersten Durchführung wirklich geschah, war weder plan- noch vorhersehbar – und genau das macht für uns den Reiz dieser Spielform aus:

- die Bank begann nach einer Weile eigenmächtig damit, gegen (zum Teil horrenden Wucherzinsen) Kredite an Spieler oder Clans zu vergeben
- unter Umgehung des Händlers, der eigentlich für derartige Geschäfte zuständig gewesen wäre, entwickelte sich ein reger Tauschhandel zwischen den Clans, um an begehrte Materialien zu kommen
- Allianzen wurden schriftlich in Verträgen fixiert (wobei da unser Jura-Student im Team seine Finger im Spiel hatte, der diese Verträge aufsetzte), und die Kosten für den Vertragsanwalt waren natürlich gesondert zu entrichten
- das Gold, das die Charaktere eigentlich mit sich herumtragen sollten, damit es nach einem Zweikampf an den jeweiligen Gewinner fallen könnte, fand sich stattdessen plötzlich auf spontan eingerichteten Clan-Bankkonten wieder und ließ sich dort bei Bedarf einzahlen oder abheben
- es entstand schließlich sogar noch eine Versicherungsgesellschaft, die Schäden aus Überfällen auf die eigene Festung abdeckte und ausbezahlte, auch dies selbstverständlich verbunden mit einer Prämie, die aus erwirtschafteten Goldstücken bezahlt werden musste
- die Mini-Spiele, die den Nachschub von Goldmünzen sicherten, nahmen immer mehr die Form von Fitness-Übungen an, wodurch die Teilnehmer in ihrem Eifer letztlich mehrere Tage in einem Fitness-Center an einem einzigen Nachmittag absolvierten
- zusätzlich trieben zwei gesonderte Charaktere, die keinem Clan angehörten, auf dem Spielfeld ihren Schabernack und ließen sich für Überfälle auf oder als Wächter für Festungen anheuern – einer davon war ein Baby-Drache



Kurz vor Spielende waren wir sogar fast an dem Punkt angelangt, dass sich alle Clans zu einer großen Allianz zusammenschließen würden.

In der anschließenden Auswertung mit den Teilnehmern erhielten wir unter anderem das einhellige Statement, dass wir dieses Spiel auf jeden Fall wiederholen sollten. Und wir sollten sowas bitte für den Sportunterricht in Schulen anbieten. Auch nachfolgend bot es noch lange Gesprächsstoff für die Mitspieler.

Wir als Team und in der Rolle als Spielleiter, Arena-Schiedsrichter, Strategie-Berater, Vertragsanwalt, fliegender Händler, Bank-Direktorin, Versicherungsvertreterin und leitender Moderator waren besonders beeindruckt von der Dynamik des Spielgeschehens und den sich spontan entwickelnden neuen Elementen, die durch den Verlauf hervorgebracht wurden. Und ja, das waren mehr Rollen gewesen, als wir Teammitglieder hatten, weswegen einige von uns auch gleich mehrere Funktionen übernahmen.

Unsere eigene Evaluation von NORDEROS 2.0 im Teamkreis kam daher auch zu dem Ergebnis, dass wir unser Planspiel mit den neuen Erkenntnissen und Erfahrungen bereichert für das nächste FerienCamp umgestalten, um einige Unstimmigkeiten auszumerzen, und dann auf jeden Fall wieder anbieten möchten.

5.2.8. Bunter Nachmittag

Der Bunte Nachmittag ist ein weiteres der Highlights in unserer Programmgestaltung, bei dem die ganze Gruppe beteiligt ist. Dabei steht es jedem Teilnehmer frei, ob er etwas alleine oder mit anderen vortragen möchte. Und wer nicht selbst auf der Bühne steht, unterstützt als Teil des Publikums durch frenetischen Jubel und tosenden Applaus die Akteure bei ihrem Auftritt.

Show-Ziele

Viele Menschen haben Ängste im Zusammenhang mit Präsentationen, noch dazu auf einer Show-Bühne. Daher haben unsere Teilnehmer hier die großartige Möglichkeit, diese Ängste überwinden zu lernen. Dafür bekommen sie auch von uns reichlich Unterstützung, wenn diese benötigt wird.

Daneben stehen für uns aber beim Bunten Nachmittag hauptsächlich der gemeinsame Spaß und die fantastisch vorbereiteten, abwechslungsreichen Auftritte im Vordergrund.

Show-Bühne

Ursprünglich war es auch bei uns zunächst der wohlbekannte „Bunte Abend“. Der entwickelte sich aber aus Gründen der fehlenden Außen-Beleuchtung bei unserer Freiluft-Veranstaltung schließlich zu einem Bunten Nachmittag, damit die Zuschauer die Vorstellung auch noch sehen und verfolgen können.

Wenn es die Wetterverhältnisse zulassen, bauen wir unsere Bühne also draußen auf, falls das nicht möglich ist, weichen wir in den Aufenthaltsraum im Erdgeschoss des Gästehauses aus. Eifrige Helfer sorgen dann für eine passende Bestuhlung (im Fall des Raums im Gästehaus für eine Be-Matratzung), für die Bereitstellung von Requisiten und für die Bühnenausstattung (z.B. einen Tisch für die Zaubershow) sowie den Aufbau der Musikanlage.



Show-Inhalte

Da wir bereits in der Packliste darauf hinweisen, dass die Teilnehmer an etwaig benötigte Requisiten für ihren Auftritt denken und diese mitbringen mögen, haben wir inzwischen schon sehr überraschende Inhalte samt passenden Verkleidungen auf der Bühne erlebt.

Von perfekt vorgetragenem Bauchtanz in einem absolut stimmigen Outfit samt passender Musik, über gekonnt gespielte Musikstücke auf der Ukulele oder dem Keyboard, bis hin zu einer Comedy-Zaubershow mit grandiosem Wortwitz und Slapstick war bisher schon alles dabei:

- Musik-Stücke mit
 - Keyboard
 - Gitarre
 - Ukulele
- Witze-Erzähler
- Sketche
- Karten-Zauberei
- Comedy-Zaubershow
- Bauchtanz
- Rope-Skipping
- Tanz-Choreografie
- Schwertkampf-Drill
- Stunt-Show
- Akrobatik
- Playback-Gesang
- Gedanken-Lesen

Show-Vorbereitung

Besonders schwierig sind Bühnenstücke vorzubereiten, wenn sie von den betreffenden Mitspielern erst während der FerienCamp-Zeit entwickelt werden, was regelmäßig vorkommt. Doch auch das klappt letztlich wunderbar, wie wir anhand zweier Rap-Theaterstücke erleben durften, die in aufeinanderfolgenden Jahren jeweils neu ausgedacht, getextet, geprobt und vorgetragen wurden.

Dabei legten die Betreffenden nicht nur Wert darauf, dass sich ihr Text tatsächlich reimte, auch die Inhalte waren sehr wohlüberlegt. Im ersten Jahr ging es um das Thema „Umweltverschmutzung durch den Menschen“ und wie dem entgegengewirkt werden kann, im folgenden Jahr war das Thema „Mobbing in der Schule“ – die Gründe dafür, und eben auch, wie man es beenden könnte.

Die Vorbereitungen zum Bunten Nachmittag laufen gerade bei gemeinsamen Bühnenstücken gar nicht immer so reibungslos. Sie zeigen uns und den Teilnehmern all die Erfordernisse und die möglichen Schwierigkeiten, wenn Kreativität, Zusammenarbeit im Team und die persönlichen Bedürfnisse jedes Einzelnen gleichzeitig berücksichtigt werden sollen.

Auch hier sehen wir unsere Aufgabe darin, diesen Prozess moderierend zu begleiten, wenn die Beteiligten selbst nicht mehr weiterwissen. Wir kennen für die auftretenden Probleme nicht „die Lösung“, aber wir wissen, wie wir den Kindern dabei helfen können, ihren eigenen Weg selbst zu finden und ihn zu gehen.

Punkte für die Zimmer-Olympiade

Und nicht zuletzt gibt es für alle Akteure noch eine ganze Reihe von Zimmerpunkten für ihre Leistungen und Erfolge – individuell nach ihrem Aufwand, der Originalität, der umgesetzten eigenen Ideen, dem Zusammenhalt, usw.



5.2.9. Wunschbrunnen

Normalerweise lassen sich die Veranstalter von Ferienfahrten am Ende der gemeinsamen Zeit von den Teilnehmern ein Feedback geben mit Fragen wie: „Was hat euch gefallen?“, „Was können wir noch verbessern?“ und „Was hat euch noch gefehlt?“

Dabei kam uns nun der Gedanke, dass dieser Zeitpunkt gar nicht so klug gewählt ist, denn dann lassen sich die Erkenntnisse daraus bestenfalls erst in der folgenden Ferienfreizeit umsetzen. Und möglicherweise sind ja genau die Kinder dann gar nicht dabei, die sich etwas Bestimmtes gewünscht hatten.

Wir wollten unseren Teilnehmern also stattdessen eine Möglichkeit einräumen, diese Rückmeldungen noch während der laufenden FerienCamps zu geben, speziell über das, was ihnen noch fehlt. Denn damit können wir das entsprechend gleich berücksichtigen und genau für diejenigen anbieten, die sich das auch gewünscht haben.

So wurde die Idee zu unserem „Wunschbrunnen“ geboren. Im Prinzip ist die Funktionsweise so wie bei einem echten: Normalerweise wirft man dort ja eine Münze hinein und wünscht sich dabei etwas. Wir verzichten auf das Geldstück, und die Teilnehmer „werfen“ ihre Wünsche als Notizen auf ein entsprechend gestaltetes Plakat. Unser Brunnen steht dort als Symbolbild zur Verfügung, und sie können ihr Anliegen auf einem Post-It-Zettel notieren und dort anheften.

Und wie bei einem „echten“ Wunschbrunnen werden auch hier nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen (können). Manchmal fehlt die Zeit, manchmal haben wir nicht die erforderlichen Materialien griffbereit oder mitgebracht. Nur, da wir dann ja wissen, um was es ihnen eigentlich geht, lässt sich das wunderbar in unsere Planung für die folgenden Tage aufnehmen und berücksichtigen.

Die Beispiele für derartige Anregungen und Vorschläge, die bisher schon mal in unserem Wunschbrunnen gelandet sind, reichen von „mehr KungFu oder mal einen KungFu-Tag“ (jawoll, aber gerne doch!), über „ein Munchkin-Turnier“ (sehr fein), „Stockbrot und Marshmallows“ (gehört inzwischen zu unserem Standard) bis hin zu so ausgefallenen Ideen wie „mal nachts mit Taschenlampen Gokart fahren“ – da muss man erst mal drauf kommen!

Wenn sich bestimmte Anliegen dann doch mal nicht sofort umsetzen lassen, können wir oft aber etwas anderes finden, das so ähnlich ist und der ursprünglichen Idee nahekommt. Wir können in unserer Programmplanung ohnehin sehr flexibel auf Derartiges eingehen. Und für die Teilnehmer ist es ein Riesengewinn, wenn sie erleben, wie ihre Wünsche tatsächlich in Erfüllung gehen.

*Ein Wunschbrunnen ist wie ein magischer Ort,
an dem wir unsere Träume in die Welt treten lassen,
damit sie sich erfüllen können.*



5.2.10. Elemente der Erlebnispädagogik

Der Ansatz und die Arbeitsweise der Erlebnispädagogik basiert in der Hauptsache auf möglichst naturnahen und möglichst realitätsnahen Erfahrungen für die Teilnehmer. Je mehr diese das Geschehen als „echt“ und als „Abenteuer“ empfinden, desto nachhaltiger entfaltet es seine Wirkung, bleibt im Gedächtnis und kann so auch für andere Lebensbereiche genutzt werden.

Die Erlebnispädagogik geht in ihren Annahmen zudem davon aus, dass jeder Teilnehmer aus der gleichen Aktion völlig unterschiedliche Erkenntnisse ziehen wird. Denn jeder startet mit anderen Voraussetzungen und wählt individuell aus, was er gerade für sich und sein Leben wichtig findet und umsetzen kann. Es entstehen dabei weniger ein abfragbares Faktenwissen als vielmehr praxisnahe Einstellungen und ein Erfahrungswissen, das innerlich beflügelt.

Erlebnispädagogische Elemente in unserem FerienCamp sind unter anderem alle Aktionen rund um unser Lagerfeuer (Holz hacken, Stöcke schnitzen, Feuer entzünden, es am Laufen halten und es schließlich löschen). In erweiterter Sichtweise gehören außerdem die Beschäftigungen mit den Tieren dazu (Füttern, Striegeln, Streicheln), denn auch diese Tätigkeiten finden unter realen Bedingungen statt mit echten Heugabeln und lebendigen Tieren.

5.2.11. Elemente aus Interaktionsspielen

Bei Interaktionsspielen steht allgemein der Gruppenkontext im Vordergrund, nicht so sehr das Gewinnen oder Verlieren wie bei vielen Mannschaftssportarten. Es geht dabei um das Lösen von Aufgaben, wobei die Gruppe in die Lösung miteinbezogen wird und stark daran beteiligt ist.

In den Spielaufgaben gibt es oft besondere Vorgaben, durch die eine Lösungsfindung zunächst schwieriger scheint, wie zum Beispiel: Die Teilnehmer dürfen über ihre Ideen nicht sprechen, sondern sich nur mit Zeichen (Mimik, Körpersprache, Gesten) verständigen. Doch gerade deswegen ergeben sich besondere Erkenntnisse, und oft kommen Teilnehmer mit Lösungsansätzen zum Zuge, denen dies sonst gar nicht so zugetraut wird. Und meistens ist bereits die Erfahrung faszinierend, dass sich eine Aufgabe überhaupt lösen lässt, obwohl es zunächst gar nicht danach aussieht.

Wir unternehmen mit den Kindern in der Woche mindestens ein größeres geplantes Interaktionsspiel, das den Fokus genau auf dieses Problemlöseverhalten lenkt. Dazwischen eingestreut gibt es aber oft auch Mini-Aufgaben, die sich aus der Situation ergeben. Zum Beispiel: „Findet eine Reihenfolge, in der die Tische beim Essenholen darankommen sollen. Niemand darf reden, jeder bleibt an seinem Platz. Ihr habt eine Minute Zeit.“ (Ergebnis: Diese Aufgabe ist lösbar. Wiederholt, von verschiedenen Gruppen, auf unterschiedliche Arten.)

*Erlebnispädagogik und Interaktionsspiele ergänzen sich
und fördern in besonderer Weise
gleichzeitig Handlungs- und Teamkompetenzen.*



5.3. Angebote des FerienCamp-Teams

Eine Reihe der Aktionen, die unser FerienCamp-Team für die Teilnehmer vorbereitet, haben speziellen Angebots-Charakter: Das bedeutet, die Kinder entscheiden selbst, ob sie daran teilnehmen oder in der Zeit lieber etwas anderes unternehmen möchten. Freiwilligkeit ist dabei das ausschlaggebende Element – obwohl wir natürlich davon überzeugt sind, dass jeder beim Mitmachen nur profitieren kann.

5.3.1. MUNCHKIN™ – Das Kult-Kartenspiel

MUNCHKIN™ ist ein humorvolles Kartenspiel, das eigentlich die herkömmlichen Fantasy-Rollenspiele auf die Schippe nimmt, und das inzwischen Kult-Status erlangt hat. Es begleitet uns seit vielen Jahren als eine der beliebtesten Freizeit-Aktivitäten auf unseren Fahrten.

Kurze Einführung in das Spielgeschehen von MUNCHKIN™

Wir begeben uns in diesem Spiel auf eine abenteuerliche Reise durch ein unterirdisches Dungeon (i.e. Verlies, Kerker), bei der wir gegen furchteinflößende Monster kämpfen, um an ihre Schätze zu gelangen. Die Monster reichen von harmlosen Stufe-1-Monstern (wie der „Topfpflanze“) bis hin zu wirklich schwer zu besiegenden Stufe-20-Monstern (wie dem „Plutonium-Drachen“).

Dabei können wir uns immer wertvollere und schlafkräftigere Ausrüstungsgegenstände zulegen, durch die wir mehr Kampfstärke erlangen. Das hilft uns natürlich dabei, die Monster zu besiegen. Einer dieser Ausrüstungsgegenstände ist zum Beispiel der „Helm der Tapferkeit“, der uns einen +2-Bonus auf unsere Kampfstärke gibt.

Natürlich gibt es aber auch noch die anderen Mitspieler, die uns bei der Reise unterstützen oder sich gegen uns verbünden können. Selbst das ist eigentlich auch ausdrücklich erwünscht, wie es in der Spielanleitung so schön heißt:

„KILL DIE MONSTER! KLAU DEN SCHATZ! ERSTICH DEINE KUMPEL!“

Deswegen ist natürlich kluges Taktieren angesagt:

- Wenn wir mit den anderen zusammenarbeiten, kommen wir auch schneller voran, aber dann kommen die anderen eben auch weiter und sind bald sehr nahe an die Gewinnstufe ...
- und gewinnen wollen wir doch schließlich lieber selbst!
- Wenn wir hingegen den anderen allerdings zu oft in den Rücken fallen, bekommen wir bald selbst gar keine Hilfe mehr - und manche der Monster sind schon richtig fies, wenn sie uns erwischen ...

Besiegen wir letztlich das angreifende Monster (egal ob im Alleingang oder mit Hilfe), steigen wir dafür entsprechend Stufen auf und bekommen seinen Schatz, (der möglicherweise unter den Helfern noch aufgeteilt werden muss).

Diese Stufe(n) aufzusteigen ist aber toll, denn wir haben gewonnen, wenn wir auf Stufe 10 gelangt sind!



Pädagogische Einsatzmöglichkeiten von MUNCHKIN™

Das Kartenspiel MUNCHKIN™ erfreut sich bei vielen unserer Teilnehmer und Mitgliedern des FerienCamp-Teams riesiger Beliebtheit. Unter gewissen Umständen und mit dem erforderlichen Wissen gelingt es manchen der Kinder sogar schon, die anspruchsvolle Rolle des Spielleiters zu übernehmen.

Neben all dem Spaß, den wir mit den humorvoll gestalteten Karten und dem interessanten Spielverlauf haben können, und der sicherlich bei den Mitspielern im Vordergrund stehen wird, erweist sich dieses Kartenspiel aus mehreren Gründen als pädagogisch sehr wertvoll. Zumal wir bei der Ausgestaltung des Spielgeschehens genau auf diese Wirkung achten.

Das Üben und Wiederholen von eigentlich „schulischen“ Bereichen geschieht dabei völlig unauffällig und beiläufig. Während alle mit dem Spiel beschäftigt sind, festigen sich nebenher ihre Kopfrechenkünste, ihr sinnentnehmendes Leseverständnis, ihre Fähigkeiten zur taktischen Spielplanung und ihre Fähigkeit zum Abschätzen von Konsequenzen, die ihre Spielzüge auslösen.

Das Schöne daran ist: Im Eifer des Gefechts bekommen die Kinder gar nicht mit, dass sie da eigentlich gerade Mathe oder Deutsch üben, nebenher das komplexe Spielgeschehen überblicken, taktische Entscheidungen treffen und dabei moralisch-ethische Problemlösungen vollziehen.

Zudem können sie erleben, dass diese Fähigkeiten keine abstrakten Erfolge bei irgendwelchen schriftlichen Proben in der Schule versprechen, sondern ganz konkrete Vorteile in ihrer aktuellen Spielsituation bringen. Damit erschließt sich ihnen der lebensnahe Zusammenhang zwischen ihrem Können und ihrem Tun.

Sie erfahren also für sich den direkten Sinn von mathematischen, sprachlichen und planerischen Kompetenzen. Und dies wiederum kann hochgradig motivierend wirken, um sich damit weiter zu beschäftigen und diese Fähigkeiten zu festigen und auszubauen.

Mathematische Kompetenzen (MUNCHKIN™ - Stufen und Kampfstärke)

Durch die Ausrüstungsgegenstände, die wir je nach Situation einsetzen können (oder eben auch nicht), ändert sich die eigene Kampfstärke fortwährend. Die aufgedruckten Zahlenwerte werden zu der jeweiligen Stufe des eigenen Charakters addiert oder – durch den Einsatz von bestimmten Gegenständen durch die Mitspieler – auch subtrahiert.

Dazu kommen die Verstärker, die auf die Monster gespielt werden können, damit diese doch noch siegen. Und die Tränke, durch die entweder die Monster oder die Spielerseite verstärkt werden können.

Also üben die Teilnehmer bei jedem der Kämpfe permanent das Kopfrechnen (Additionen und Subtraktionen). Das wird von ihnen in der Aufregung zwar übersehen, denn sie sind ja gerade damit beschäftigt, ihren Kampf zu gewinnen. Der Effekt einer spielerischen Wiederholung der Kopfrechenkünste stellt sich dennoch ein. Und dies auch noch in einem interessanten Anwendungskontext, da fällt das gar nicht weiter auf, dass wir hier gerade Mathe üben ...



Sprachliche Kompetenzen (MUNCHKIN™ - Vorlesen und Verstehen / Verhandeln)

Die Spielregeln sehen einen gewissen Grundablauf vor, der aber in vielen (eigentlich sogar in den meisten) Fällen durch die Texte auf den Karten außer Kraft gesetzt oder verändert wird.

Daher lassen wir die Kinder ihre Karten immer laut vorlesen. Alle, die sich aktiv beteiligen wollen, müssen dem zuhören und den Inhalt nachvollziehen, damit sie entsprechend reagieren können. Das Vorlesen wird von den anderen Teilnehmern wertschätzend unterstützt, indem sie geduldig zuhören oder passende Hilfestellungen anbieten.

Da das Spiel ursprünglich mal für Jugendliche oder Erwachsene konzipiert wurde, sind die Wörter und Texte nicht immer leicht zu verstehen. Also üben die Kinder sowohl das laute (betonte, zusammenhängende) Vorlesen, als auch das sinnentnehmende Zuhören (Textverständnis). Dies sind nicht nur im schulischen Kontext zwei grundlegende und wichtige Kernkompetenzen.

Darüber hinaus gilt es auch noch, mit den anderen Mitspielern zu verhandeln, um Allianzen zu schmieden, sie zum Helfen beim Bekämpfen eines Monsters zu bewegen oder sie davon abzuhalten, einen Kampf negativ zu beeinflussen (also die Monsterseite beim Sieg zu unterstützen). Neben den sprachlichen Formulierungen geht es dabei auch sehr viel um Körperhaltung, Mimik, Gestik und Sprechweise, um jemand anderen zu überzeugen oder zu beeinflussen. So lernen die Kinder nebenher auch taktisches Verhandeln und erleben die Wirksamkeit unterschiedlicher Vorgehensweisen.

Kreativität (MUNCHKIN™ - neu erfundene Karten)

Das Kartenspiel an sich ist sehr witzig gestaltet. Dieser Humor entsteht dabei

- einerseits durch die Illustrationen selbst
Zum Beispiel geht die Funktionsweise des (oben erwähnten) „Helms der Tapferkeit“ aus der Abbildung auf der entsprechenden Karte hervor: Da der Helm nämlich über keinerlei Sehschlitz verfügt, kann man eventuelle Gefahren auch nicht erkennen. Das erhöht natürlich die Tapferkeit enorm, da man ja gar nichts bemerkt, wovor man sich eigentlich fürchten sollte;
- andererseits werden vielfach Wortspiele und lustige Beschreibungen auf den Karten verwendet;
- oder der betreffende Vorgang an sich ist schon witzig:
„Ich öffne die nächste Tür und werde angegriffen von dem Monster der Stufe 1 ... der Topfpflanze.“

Jedenfalls forderte dies die Phantasie der mitspielenden Kinder heraus, und sie begannen zunächst, außerhalb des eigentlichen Spiels liegende Gegenstände und Vorgänge in der auf den Karten typischen Weise zu beschreiben; also beispielsweise „5 LITER APFELSAFT (FLUCH) Dir wird schlecht. Verliere eine Stufe.“

Einige der Ideen waren dann aber so gut, dass sie sich wirklich für das Spiel eigneten. Und so entstanden im Laufe der Zeit eine ganze Reihe (derzeit über 50) eigener Karten mit neuen Wesen, Ausrüstungsgegenständen, Flüchen und Monstern, die wir gestaltet, ausgedruckt und unserem Spiel hinzugefügt haben.



Hier nun ein paar Beispiele unserer selbst-erdachten MUNCHKIN-Karten:

- **Monster STUFE 17 - KRYS**
ein Teil der Beschreibung für dieses Monster lautet: „Statt ihn zu bekämpfen, kannst du einen Witz erzählen. Wenn der Spielleiter den Witz lustig findet, entkommst du automatisch.“ (als Anspielung auf unseren Camp-Leiter Krys und seine Vorliebe für Witze)
- Es entstanden auch komplett neue Wesen wie der **KOBOLD** (als Vorlage diente uns der Pumuckl, und auch unser Kobold treibt seinen Schabernack mit den Ausrüstungsgegenständen der Mitspieler und kann sich unsichtbar machen, um automatisch aus einem Kampf zu entkommen)
- Zudem erfanden wir noch komplett neue Berufsgruppen wie den **KOCH**, der gerne unseren **RIESIGEN TOPF ZUM MONSTER-EINKOCHEN** benutzt

Soziale Kompetenzen (MUNCHKIN™ - Verständnis, Empathie, Kooperation)

Und hier kommen wir zu einem unserer Kernanliegen für unsere FerienCamps, der Förderung von Sozialverhalten. Denn dieses Spiel lässt ein Probehandeln in geradezu epischem Ausmaß zu:

- Wie muss ich mich verhalten, wenn ich die anderen dazu bringen will, dass sie mir helfen? Dabei habe ich die Wahl zwischen Bestechung, Erpressung, Kompromissen, Konfrontationen, Drohungen, Zusicherungen, ... ich kann das gesamte Repertoire ausschöpfen, ausprobieren und lerne dabei meine Mitspieler und Regeln für ein friedliches Zusammenleben besser kennen.
- Wie kann ich taktieren, mir Verbündete suchen, einen drohenden Verrat erkennen?
- Wie fühlt es sich an, wenn ich mal richtig fies und gemein sein darf und jedem und allem in den Rücken falle oder sie auszutricksen versuche?
- Wie geht es mir, wenn ich mich fast am Ziel glaube, und es dann doch nichts wird, weil ein anderer Spieler mich durch eine unerwartete Aktionskarte am Sieg hindert? Und wie gehe ich dann damit um?

Zum Sieg gibt es mehrere gleich aussichtsreiche und erfolgreiche Strategien, unter anderem eben auch, fies, gemein und hinterhältig zu sein. Gerade dies lässt sich im wirklichen Leben oft nicht in dem Maße ausreizen, wie es hier möglich ist. So lernen die Kinder Auswirkungen von verschiedenen Verhaltensweisen kennen und erfahren nebenbei einiges über die Gründe, warum manches Verhalten außerhalb des Spiels nicht praktikabel ist.

Nebenbei schafft dies auch einen schönen Rahmen, auf den wir verweisen können: „Das wäre bei Munchkin eine gute Idee, hier und in echt passt das jetzt gerade nicht so gut.“

„TÖTE DIE MONSTER, KLAU DEN SCHATZ, ERSTICH DEINE KUMPEL.“
(Munchkin, Spieleanleitung)

Fazit: All dies kann in unserer sicheren Spiel-Umgebung bei MUNCHKIN™ erprobt und erlernt werden, ohne die unangenehmen Konsequenzen, aber mit sehr viel Erfahrungsmöglichkeiten fürs echte Leben.



5.3.2. Tattoo-Werkstatt

Unsere Tattoo-Werkstatt erfreut sich als kreative Betätigung bei unseren Teilnehmern regelmäßig größter Beliebtheit, weswegen wir es auch wiederholt über die Woche verteilt anbieten. Während sich einige besonders für die eigene künstlerische Betätigung interessieren, begeistern sich andere vor allem für den besonderen Körper-Schmuck, den sie tragen möchten.

Für die heißbegehrten Glitzer-Tattoos haben wir Schablonen und alle Utensilien dabei, ebenso auch einfachere Bildchen, die mittels Wasser auf die Haut übertragen werden. Unsere Teilnehmer bekommen dabei die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung selbstständig kleine Tattoos anzufertigen.

Dabei achten wir bereits beim Einkauf auf dermatologisch für Kinder erprobte und qualitätsgeprüfte Materialien. Bei der Anleitung der Teilnehmer legen wir großen Wert auf den richtigen Umgang mit den verschiedenen Utensilien und die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen.

Auch lernen die Teilnehmer nebenher den freundlichen und zuvorkommenden Umgang mit ihrer Kundschaft, um auf deren spezielle Wünsche einzugehen, besonders bei der farblichen Gestaltung der Glitzer-Tattoos. Sie füllen diese Rolle sehr ernsthaft aus und lassen sich oft mitreißen von der Begeisterung und dem Interesse an den schönen Kunstwerken, die sie so produzieren können.

Damit ist unsere Tattoo-Werkstatt für interessierte Kinder eine hervorragende Möglichkeit, ihr handwerkliches und feinmotorisches Geschick zu verbessern. Zudem finden sie reichlich geduldige und zufriedene Kunden, die sich sehr über die Tattoos freuen, die dort mit viel Aufwand und Liebe zum Detail entstehen.

5.3.3. Theater-/Video-Projekt

Einige Kinder mögen es, Theaterstücke vorzutragen, andere entwerfen gerne solche Stücke oder führen dabei Regie, manche stehen gerne vor und andere lieber hinter der Kamera, wieder andere sind mit einer Rolle als Zuschauer glücklich. Um diesen verschiedenen und nachvollziehbaren Interessen gerecht zu werden, gibt es unsere Theater- oder VideoClip-Projekte auch immer als Angebot, die Teilnehmer machen also freiwillig mit und wählen ihre Funktion selbst.

Mit unserem Bunten Abend haben alle, die möchten, jedenfalls schon einmal einen festen Rahmen für ihren Auftritt. Dabei ist es bei gegensätzlichen Vorstellungen der Beteiligten manchmal gar nicht so einfach, rechtzeitig mit den Vorbereitungen fertig zu werden.

Wir als FerienCamp-Team unterstützen den gesamten Ablauf solcher Theaterprojekte, indem wir den Prozess moderierend begleiten, also beraten, darauf achten, dass alle die Unterstützung bekommen, die sie brauchen und möchten, oder damit Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Rollen nicht eskalieren und zu einem Bruch führen. Zudem haben wir auch immer einige Vorlagen für kindgerechte Sketche und Spielszenen in unserem Vorbereitungsordner griffbereit, falls es zu Anfang noch an Ideen mangeln sollte, oder wenn eine Gruppe genau so etwas gerne aufführen möchte.



Bei der angebotenen Unterstützung lassen wir uns von den Entscheidungen, Vorstellungen und Wünschen der Kinder leiten. Einige aus unserem Team bekommen sogar nur das fertige Ergebnis zu Gesicht und dies auch erst am Tag des Auftritts. Die können sich dann als unvoreingenommene Zuschauer völlig auf das entstandene Bühnenstück einlassen.

Wir haben festgestellt, dass es den Teilnehmern ungeheuer wichtig ist, nach ihrer Vorstellung eine differenzierte Rückmeldung von uns zu bekommen, besonders bei selbst erdachten Stücken. Ein einfaches „Das hat mir gut gefallen“ reicht ihnen da nicht aus. Denn je ausführlicher unser Feedback angelegt ist, und je genauer es uns dabei gelingt, auch Schwierigkeiten und die gefundenen Lösungen hervorzuheben, desto mehr Wirkung kann dabei entstehen: Die Mitspieler beginnen dann nämlich, ihre Sichtweise auf den Verlauf und das Ergebnis zu schildern. Und diese Selbst-Reflexion bringt ihnen weit mehr Freude und Stolz auf ihre Leistung, als gut gemeintes Loben das je vermögen würde.

Gelegentlich eignet sich solch ein Theater-Stück auch für eine filmische Inszenierung, die wir dann ebenso unterstützen. Das entstandene Video-Material wird in der Regel erst im Anschluss an das FerienCamp geschnitten, vertont und den Akteuren sowie einem interessierten Publikum zur Verfügung gestellt.

5.3.4. Angeleitete Phantasie-Reisen (*Kinder-Meditationen*)

Eine Phantasiereise ist eine Art von Entspannungsübung, bei der die Teilnehmer sich vorstellen, an einem anderen Ort zu sein und Dinge zu erleben, die in der realen Welt nicht unbedingt so möglich wären. Die Kinder bedienen sich dafür ihrer Phantasie und Vorstellungskraft, um ihre Gedanken und Emotionen in einer sicheren und kontrollierten Umgebung zu erleben und zu lenken.

Angeleitete Phantasiereisen helfen durch bewusste Entspannung und ein Abtauchen in die innere Bilderwelt dabei, Stress oder Angst zu reduzieren. Sie können genauso gut einfach zum Vergnügen durchgeführt werden und beflügeln dabei die Phantasie und Kreativität der Teilnehmer.

Dabei führt ein Mitglied unseres Teams mit einer zertifizierten Ausbildung für die Anwendung dieser Mentaltechniken fachgemäß durch diese Reisen. Hierbei erhalten die Teilnehmer Beschreibungen davon, was sie sich in ihrer inneren Vorstellungswelt ausmalen sollen, und wie sie diese Bilderwelten bewusst verändern können. Dadurch können sie dann ihre Gefühle und Gedanken auf eine Weise wahrnehmen, die für sie angenehm ist.

Die Vermittlung, Anwendung und Übung von einfachen, funktionssicheren Techniken zum Umgang mit Stress oder zur eigenen körperlichen und geistigen Entspannung stellt einen großen Gewinn für die interessierten Teilnehmer dar.

Anwendungsbeispiel: Umgang mit Heimweh

Heimweh kann allgemein bei Kindern auftreten, wenn sie von zu Hause fort sind, zum Beispiel während eines Schullandheims oder eines Ferienlagers. Für sie ist es dabei manchmal schwierig, mit den damit verbundenen Gefühlen von Einsamkeit, von Verlust oder von Verzweiflung umzugehen.



Deswegen unterstützen wir unsere Teilnehmer in solchen Situationen auf sehr individuelle Weise und finden heraus, was dem Betreffenden am besten hilft. Manchmal sind es Gespräche über die Vorhaben für den folgenden Tag, manchmal ist es ein intensiver Kontakt und das Spiel mit anderen Kindern, die tröstend einwirken können, manchmal hilft Kräutertee aus dem Bio-Nutzpflanzengarten neben unserer Terrasse oder ein von uns speziell für solche Fälle geschultes Kuscheltier, das die Nacht über bei dem Kind bleiben kann.

Seit Neuestem sind bei uns spezielle Formen der oben dargestellten Phantasie-reisen in Erprobung. Dabei können die Betreffenden bei Interesse eine auf sie zugeschnittene Anleitung bekommen, wie sie diese Technik bei Bedarf auch selbst durchführen können.

5.3.5. Kompetenz-Training

Bei unserem Kompetenz-Training geht es darum, die „inneren Werkzeugkoffer“ unserer Teilnehmer zu erweitern oder mit ihnen die Verwendung der enthaltenen Werkzeuge einzuüben und zu verfeinern. Dieser innere Werkzeugkoffer (Tool-Box) ist die Sammlung von Fertigkeiten (Tools), auf die wir zurückgreifen können, wenn uns Schwierigkeiten oder Herausforderungen begegnen.

Wir unterteilen diese inneren Tools in

- **Universal-Werkzeuge** (Soft-Skills), die unabhängig vom jeweiligen Thema sinnvoll eingesetzt werden können, und
- **Spezial-Werkzeuge**, die sich in besonderen Situationen (also bei speziellen Themen) als extrem nützlich erweisen.

Erweitern des inneren Werkzeugkoffers

Kinder befüllen ihren inneren Werkzeugkoffer fortwährend selbst. Sie erlernen die dafür nötigen Denkweisen und Verhaltensmuster unserer Auffassung nach am besten in einem spielerischen Kontext. Für sie geschieht dies „so nebenbei“, während sie eigentlich mit etwas anderem beschäftigt sind und darauf ihre Aufmerksamkeit richten.

Und wir können ihnen mit unseren Angeboten dabei helfen, den Umgang mit ihren Werkzeugen zu verbessern oder ihnen sogar neue Tools mit an die Hand geben. In einer Woche FerienCamp ist dies selbstverständlich nicht in der Tiefe zu bewerkstelligen. Dennoch lassen sich hier durch gezielte Auswahl von Aktivitäten die Lernchancen schaffen, aus denen sich genau diese Fertigkeiten dann im Laufe der Zeit festigen und weiterentwickeln können.

Erfolgsfaktor „Soft-Skills“

Zumindest herrscht ja eine große Einigkeit darüber, dass die sogenannten „Soft-Skills“ einen immer größeren Stellenwert in unserer Gesellschaft und in der Arbeitswelt erfahren. Diese Kernkompetenzen sind grundlegend für den persönlichen Erfolg in Schule, Ausbildung, Studium und später auch im Beruf.

Daher scheint es uns sinnvoll, solche Fähigkeiten systematisch (also mit Plan) und bereits frühzeitig (also im Schulalter) zu erwerben und auszubauen. Dies geschieht hingegen leider meist eher zufällig und wenig zielgerichtet.



Soft-Skills in unseren FerienCamps

Eine unvollständige Liste von Beispielen für Soft-Skills sind unter anderem: Zielführende und wertschätzende Kommunikation, das Äußern der eigenen Meinung in angemessener Weise, Umgang mit Kritik, das Finden von sinnvollen Lösungen oder Kompromissen, das Erkennen von Optimierungsmöglichkeiten, die Fähigkeit zur Selbstmotivation, das Denken in Konzepten, ausreichende Frustrationstoleranz und die Fähigkeit zu harmonischer Kooperation.

Bereits in der Schule werden diese Fertigkeiten von den Kindern erwartet, allerdings wenig Zeit darin investiert, diese auch tatsächlich zu fördern. Es wird vorausgesetzt, dass die Schüler sie bereits mitbringen oder irgendwie von selbst entwickeln. Dass dies nicht bei allen der Fall ist, zeigt sich jedoch immer wieder. Zusätzlich wird es von der Art, wie Anforderungen in der Schule gestellt und bewertet werden, eher noch beeinträchtigt. Und leider erleben die Kinder das dann häufig als persönliche Misserfolge.

Um dem etwas entgegen zu stellen, möchten wir unseren Teilnehmern sinnvoll dabei helfen, diese Universalwerkzeuge nicht nur zufällig, sondern genau passend für sich zu entwickeln und auszubauen. Denn gerade unser FerienCamp ist ein perfekter Ort dafür, an dem dieses Lernen in einem spielerischen Umfeld stattfindet mit seiner besonders intensiven Wirkung.

Daher stimmen wir unsere Aktivitäten darauf ab und richten sie besonders darauf aus, diese Lern- und Entwicklungs-Chancen zu bieten und bestmöglich zu unterstützen.

Wichtig ist uns dabei vor allem, dass wir all diese Lern-Prozesse tatsächlich fachgerecht begleiten und unseren Teilnehmern dabei helfen, ihre gewonnenen Erfahrungen in Erkenntnisse umzusetzen, aus denen sie ihre Fertigkeiten selbst weiterentwickeln können.

Spezialwerkzeuge

In unserem FerienCamp bilden die oben beschriebenen Soft-Skills als Universalwerkzeuge die Grundlage für den alltäglichen Umgang miteinander. Wir entwickeln sie gemeinsam weiter und profitieren von den Lernerfahrungen, indem wir sie zusammen mit den Teilnehmern reflektieren und auswerten.

Daneben gibt es auch noch eine Reihe von Spezial-Werkzeugen für die „innere Tool-Box“, die bei besonderen Herausforderungen helfen können. Diese setzen wir selbst bei Bedarf situativ ein, um bestimmte Problemstellungen zu lösen.

Ursprünglich stammen diese Techniken aus den Werkzeugkästen der Pädagogen und Psychologen, haben einen wissenschaftlichen Hintergrund und bieten einen breiten Anwendungsbereich: Diese Verfahren finden sich in der Erwachsenenbildung, kommen bei der Paar-Therapie und in Coaching-Prozessen zum Einsatz, werden bei öffentlichen Reden und in der Werbung berücksichtigt.

Lediglich in der Bildung und Persönlichkeitsentfaltung von Kindern kommt die Weitergabe dieser Verfahren und Techniken noch viel zu kurz. Und das, obwohl Kinder daran Interesse hätten und sie gewinnbringend einsetzen könnten.



Genauere Darstellung einiger dieser Spezialwerkzeuge

Einige dieser hilfreichen Spezialwerkzeuge stellen wir hier im Folgenden vor.

Wir möchten sie gerne an interessierte Teilnehmer vermitteln, wenn diese sie auch selbstständig für sich nutzen möchten.

Spezial-Werkzeug: Gedächtnis-Palast und Einhorn-Liste

Es gibt zum Teil bereits jahrtausendealte Lern- bzw. Merktechniken, die schon im alten Rom und im antiken Ägypten bekannt waren. Heute verwenden die Gedächtnisweltmeister genau diese Methoden, um sich in Windeseile unglaublich viele Informationen zuverlässig zu merken.

Gerade für Schüler ist es lohnenswert, solche Techniken für das eigenen Lernen anwenden zu können, speziell beim in der Schule häufig geforderten Faktenwissen.

Eine solche Methode ist der „Gedächtnis-Palast“, der durch den berühmten Detektiv Sherlock Holmes bekannt wurde. Er verwendete diese Technik, um seine Merkfähigkeit zu verbessern und die Vielzahl von Informationen zu speichern, die er für seine Arbeit benötigte.

Der Gedächtnis-Palast basiert auf der Vorstellung, dass das Gehirn wie ein Gebäude mit vielen Zimmern ist, in denen Informationen aufbewahrt werden können. Wenn wir etwas lernen möchten, visualisieren wir es in einem besonderen Raum dieses Palastes und verknüpfen es mit bereits bekannten Informationen.

Diese Methode wurde im Laufe der Zeit weiterentwickelt und ist heute als „Loci-Methode“ (Methode der Orte) bekannt. Sie wird häufig in der Gedächtnisschulung verwendet und kann dabei helfen, Informationen schneller zu speichern und zuverlässiger abzurufen.

Eine kindgerechte Form dieser Loci-Methode stellt die von Markus Hofmann*, entwickelte Einhorn-Liste dar. Dabei handelt es sich zunächst um einen Katalog mit einhundert Begriffen, von denen jeder einer fortlaufenden Zahl zugeordnet ist. Er beginnt mit Eins – Einhorn, was auch namensgebend war.

Im ersten Schritt gilt es, diese Liste mit den entsprechenden Zahlen zu verknüpfen und sich zu merken. Da die ersten zwanzig Begriffe aber ohnehin passend zu den Zahlen ausgewählt wurden, fällt dies recht leicht: mit der Sieben verbinden wir Zwerge, mit der Acht die Achterbahn, mit der Drei das Dreirad.

Der zweite Schritt bedarf ein klein wenig Übung, ist aber dann umso erfolgreicher: Wir stellen uns den Begriff, den wir lernen möchten, als Symbolbild vor und verknüpfen ihn auf eine besonders anschauliche Weise mit dem Objekt aus der Einhorn-Liste. Dies führt dann außerdem dazu, dass wir uns gleich die richtige Reihenfolge merken können.

Erstaunlich viel Faktenwissen lässt sich auf diese Weise abbilden und dauerhaft im Gedächtnis behalten. Das reduziert nicht nur den Stress, um sich auf Wissens-Tests vorzubereiten, sondern erhöht auch noch den erreichbaren Erfolg bei derartigen Prüfungen.

*) Markus Hofmann ist Lerncoach-Ausbilder und bekannt für seine „Tricks der Gedächtnisweltmeister“



Spezial-Werkzeug: State-Management (Umgang mit Gefühlen)

Gefühle spielen eine sehr wichtige Rolle für Kinder, denn sie helfen ihnen einerseits ihre Umwelt zu verstehen, und andererseits ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Sie können dabei Emotionen wie Freude, Traurigkeit, Wut oder Angst empfinden und reagieren damit innerlich auf ihre Wahrnehmungen.

Indem sie lernen, ihre Gefühle zu verstehen und einzuordnen, können sie besser erkennen, was ihnen guttut. Das hilft ihnen auch dabei, Entscheidungen zu treffen oder Probleme zu lösen. Wenn sie ihre Gefühle passend ausdrücken und zu regulieren lernen, unterstützt sie das dabei, Beziehungen zu anderen aufzubauen und ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Dies trägt auch zu einem gesunden Selbstwertgefühl bei und hilft ihnen, sich selbst zu akzeptieren.

Daher finden wir es wichtig, unsere Teilnehmer bei der Entfaltung ihrer emotionalen Fähigkeiten zu unterstützen, im Besonderen bei der Selbstregulation ihrer Gefühle. Dies ist deswegen besonders wertvoll, um bei Schwierigkeiten oder Herausforderungen das Gefühl von Sicherheit und Kontrolle zu behalten.

Es geht darum zu lernen, wie wir unseren eigenen inneren Zustand aktiv und bewusst gestalten können, um ein gewünschtes Verhalten oder Empfinden zu erreichen. Diese Selbstregulation (State-Management) ermöglicht es uns, über unseren eigenen emotionalen Zustand zu bestimmen, anstatt von ihm bestimmt zu werden. Dies kann uns dabei helfen, Angst, Stress und andere unangenehme Emotionen zu verringern, Motivation und Konzentration zu verbessern sowie positive Emotionen und Einstellungen zu fördern.

Dafür ist es zunächst wichtig zu verstehen, dass Emotionen normal und richtig sind. Sie haben jeweils einen Auslöser, eine Funktion und weisen auf ein Bedürfnis hin. Alle Gefühle haben als Mitteilungen an unser Bewusstsein immer die positive Absicht, uns vor Gefahr zu beschützen oder Freude erleben zu lassen.

Erst unser Bewusstsein verspürt bestimmte Gefühle dann als angenehm oder unangenehm, grundsätzlich sind alle aber erstmal gut gemeint. Und daher ist es auch okay, die eigenen Gefühle zu regulieren, um trotz unangenehmer Empfindungen angemessen auf eine Situation reagieren zu können.

Für ein effektives State-Management sind Techniken wie Atemübungen (zum Beispiel die „4-7-8-Atemtechnik“), Kreative Visualisierung oder Progressive Muskelrelaxation nützlich. Dies lassen sich in praktische Übungen erlernen, die manche auch schon von Zuhause kennen.

Wir möchten unseren Teilnehmern insbesondere vielfach weniger bekannte Mental-Techniken anbieten, die auf speziellen Phantasiereisen für Kinder basieren. Sie können ebenso wirksam und nachhaltig sein wie die oben erwähnten Methoden, erfordern jedoch weniger selbstständiges Training und funktionieren oft erheblich schneller.

Dabei können die Teilnehmer unter gezielter Anleitung beispielsweise einen eigenen **Körperanker** setzen oder einen **Ressourcenkreis** für sich anlegen. Damit können sie dann absichtlich einen passenden inneren Zustand auslösen, der ihnen in einer anstrengenden oder herausfordernden Situation weiterhilft, um beispielsweise Ängste zu überwinden oder Motivation zu erzeugen.



Spezial-Werkzeug: Streitschlichter-System

Es gibt ein einfaches, systematisches Vorgehen, um Streitigkeiten und Konflikte zwischen Teilnehmern zeitnah, zügig, zielführend und zufriedenstellend für alle Beteiligten zu klären und beizulegen. Dieses Verfahren hat unser FerienCamp-Leiter Krys in seiner jahrzehntelangen beruflichen Tätigkeit entwickelt und erprobt. Es hat sich in unterschiedlichen Altersgruppen und bei verschiedenen Problemstellungen bewährt.

Das Verfahren folgt fünf simplen Schritten, die prinzipiell auf dem Ansatz des moderierenden Begleitens beruhen und aufbauen:

1. Schilderung der Situation aus der jeweiligen Sicht eines der Beteiligten
2. jeweilige Zusammenfassung dieser Sichtweise durch den Moderator (Streitschlichter) mit dem Fokus: Darstellung: der inneren Verfasstheit und der positiven Absicht des Betreffenden
3. Nachfrage beim jeweils anderen Beteiligten, ob er sich vorstellen könne, dass die geschilderten inneren Empfindungen und Motive seines Gegenübers zu der gezeigten Handlungsweise geführt haben können
4. die Schritte 1 bis 3 als Schleife so lange wiederholen, bis dies in ein Gespräch zwischen den Betroffenen übergeht, die Moderation also behutsam zurücknehmen
5. den Verlauf dieses Gesprächs weiterhin begleiten und dabei auf die Gesprächskultur achten, bis es zu einem positiven Abschluss kommt
(das Ergebnis lässt sich daran messen, ob bei den Beteiligten der eigene Impuls entsteht, sich beim anderen entschuldigen zu wollen, ohne dazu aufgefordert worden zu sein)

Dazu kommt für den Streitschlichter noch die Befolgung etwa einer Handvoll einfacher Prinzipien, um den Gesprächsverlauf positiv zu beeinflussen. Diese lassen sich mit etwas Übung verinnerlichen und umsetzen. Dazu gehören vor allem (schlagwortartig):

Da dies inzwischen zuverlässig reproduzierbare Ergebnisse liefert, möchten wir auch interessierte Teilnehmer dahingehend schulen, dass sie als Streitschlichter in Konfliktsituationen entsprechend souverän handeln können. Das ist sicherlich auch eine gern gesehene Fähigkeit in der Schule oder Klassengemeinschaft.

Spezial-Werkzeug: Adaptierendes Modell-Lernen (AML)

Das AML (Adaptierendes Modell-Lernen) ist ein Verfahren, mit dem wir uns Fertigkeiten gezielt aneignen können, die wir bei jemand anderem beobachten. Denn die Erfahrung zeigt, dass einfaches „Abschauen“ oder „Nachahmen“ (also das bekannte „Lernen am Modell“) uns da oft wenig nützt.

Kinder suchen im Vergleich mit anderen eine Einschätzung für sich, was sie selbst können und was nicht so gut klappt. Wenn sie dabei etwas finden, das für sie wichtig ist, bei dem sie aber regelmäßig scheitern, stellen sie sich meist in irgendeiner Form die Frage: „Warum können alle anderen das ..., nur ich nicht?!“ Leider entsteht daraus dann als Schlussfolgerung oft auch noch der



Selbstvorwurf: „Ich bin als einziger Mensch auf der Welt zu ... dafür.“ Da dieser innere Dialog das Selbstbewusstsein schwächen kann, ist es wichtig, das wieder in eine positivere Bahn zu lenken.

Dafür lässt sich unser AML nutzen, und wir können interessierte Teilnehmer anleiten, dieses Werkzeug für sich zu entdecken. Die AML-Methode formuliert die Frage von oben zunächst um, also: „Wenn ich merke, ich kann etwas nicht, ein anderer aber schon – wie genau stellt der das an, damit es bei ihm klappt?“

In einem nächsten Schritt hilft uns das Tiermodell dabei, die Unterschiede in den Persönlichkeitsanteilen herauszufinden. Denn ein einfaches „Nachmachen“ funktioniert eigentlich ja nur dann, wenn der andere grundlegend die gleiche Persönlichkeitsstruktur hat wie man selbst.

Wir werden uns also darüber klar, dass wir zwar das gleiche Ziel erreichen möchten, aber von einer völlig unterschiedlichen Position aus starten können. Denn dann geht es beim AML vor allem darum herauszufinden, wie der andere das erlebt und wie er dabei denkt, wenn er die betreffende Tätigkeit ausführt. Das funktioniert vor allem durch systematisches Nachfragen.

Und dies gilt es in einem abschließenden Schritt an die eigenen Strukturen anzupassen (also zu adaptieren). Im Prinzip geht es also noch darum, herauszufinden: „Wie muss ich dabei denken und wie muss ich das erleben, damit ich dies ebenso ausführen kann?“

Gelingt dies interessierten Teilnehmern mit entsprechender Anleitung, können sie das im weiteren Verlauf auch zunehmend selbständiger. Damit haben sie dann ein praktisches Werkzeug, auf das sie bei Bedarf zurückgreifen können.

5.3.6. Kreativ-Ecke

In der Kreativ-Ecke fassen wir unsere Angebote rund um „Malen – Basteln – Kleben“ zusammen. Es geht um den Umgang mit verschiedenen Materialien (Stoffe, Farben, Wolle, Papier) und den Einsatz unterschiedlicher Techniken (Zeichnen, Falten, Färben, Flechten, Nähen).

Dies wird zusätzlich noch angeregt durch die vielen kunsthandwerklichen und bildnerischen Werkstücke, die überall den gesamten Ferlhof verzieren und größtenteils von der Bäuerin Erika hergestellt werden. Diese unterschiedlichen Objekte aus Ton, Farben und Naturmaterialien umgeben uns und inspirieren die Kinder oft zu eigener Betätigung.

Hierbei nutzen unsere Teilnehmer ihnen bereits vertraute Methoden wie Malen und Zeichnen auf Papier, ebenso können sie aber auch neue Techniken wie Töpfern oder Flechten kennenlernen. Dabei entsteht relativ einfach eine Atmosphäre gegenseitiger Unterstützung, in der Kinder Verfahrensweisen, die sie bereits beherrschen, an andere weitervermitteln, die diese lernen möchten.



Unterstützt wird dies von denjenigen Mitgliedern aus unserem Team, die diese kreativen Techniken auch für sich spannend finden und die sich deswegen zuvor meist selbst damit intensiv beschäftigt haben.

Bei solchen feinmotorischen Tätigkeiten ergeben sich nebenher oft auch teilweise sehr tiefeschürfende Gespräche zu den Themen, die unsere Teilnehmer interessant finden und die sie aktuell bewegen. Manchmal lassen sich dadurch so „nebenbei“ auch Lösungen für Probleme oder Konflikte finden.

Genau genommen ist unsere Tattoo-Werkstatt ebenfalls ein Teil dieser Kreativ-Ecke, doch weil die dort entstehenden Bilder noch andere Kinder (als Kunden) benötigen und einbeziehen, haben wir sie oben gesondert aufgeführt.

Auf diese Weise entstandene Werke können die Teilnehmer am Schluss des FerienCamps jedenfalls mit nach Hause nehmen, wenn sie das möchten:

- geflochtene Freundschafts-Armbänder
- gemalte oder gezeichnete Bilder
- erfundene Geschichten
- und gebundene Hefte mit diesen Geschichten und Illustrationen
- Mandalas aus Farben oder aufgeklebten Naturmaterialien
- die unterschiedlichsten Objekte aus der Töpferwerkstatt

*„Sag es mir, und ich vergesse es;
zeig es mir, und ich werde mich erinnern;
lass es mich tun, und ich behalte es.“
(Konfuzius)*

5.3.7. Kinder-Kamera

Während ihrer Zeit im FerienCamp können unsere Teilnehmer, die gerne fotografieren oder sich dafür interessieren, den grundlegenden Umgang mit einer semi-professionellen Spiegelreflex-Kamera erproben.

Nach einer individuellen Einführung in die Funktionen und die Sicherheitsregeln im Umgang mit dieser Kamera dürfen sie damit dann selbständig auf dem Freizeitgelände loslegen. Zu den Sicherheitsregeln gehören die Vorkehrungen, um ein Herabfallen der Kamera zu verhindern, und die Grundregel, Personen nur dann aufzunehmen, wenn diese zuvor eingewilligt haben.

Kinder fotografieren gerne Dinge, die sie interessieren oder die ihnen wichtig sind, wie ihre Freunde, Tiere, Landschaften, Spielsachen, Lieblingsorte und ihre Aktivitäten. Es bereitet ihnen Freude, ihre Umgebung auf diese Weise einzufangen und somit Erinnerungen in Bildern festzuhalten. Dabei dürfen sie ihre Kreativität ausleben und können ihre Technologie- und Medienkompetenz sowie ihre Feinmotorik verbessern. Gerade eine Spiegelreflex-Kamera ist für die meisten eher unbekannt und daher zusätzlich von großem Interesse.



Beim Umgang mit der Spiegelreflexkamera schätzen die Kinder einerseits das Vertrauen, das wir ihnen damit entgegenbringen. Andererseits sind die Ergebnisse oft interessanter als bei billigeren Digital-Apparaten. Und das unterscheidet sie auch erheblich von den vermutlich eher geläufigen Smartphone-Fotos.

Unsere Teilnehmer können beim Einsatz verschiedene Einstellungen für unterschiedliche Arten von Motiven ausprobieren, zum Beispiel Portraits, Landschaften, Action-Aufnahmen oder Makro-Bilder von Blumen und kleinen Tieren. Dabei fördert die Nutzung der Spiegelreflexkamera ihre kreative Entfaltung und das Verständnis für die Welt. Überdies verbessert sich auch ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen.

Zudem kann unser FerienCamp in seiner Außendarstellung von dieser Aktivität profitieren, denn die Kinder nehmen vielfach ungewöhnliche Perspektiven und Sichtweisen ein. Manchmal käme es uns auch gar nicht in den Sinn, bestimmte Situationen oder Gegenstände abzulichten, oder wir hätten nicht die Geduld und Muße, beispielsweise alle Blüten in den Beeten einzeln zu fotografieren. Deswegen freuen wir uns darüber, wenn jemand auch daran Spaß findet, denn darunter sind dann oft sehr schöne Aufnahmen zu finden.

5.3.8. Kinderkino

Unser Kinderkino ist eine hervorragende Möglichkeit, um die Fantasie und Kreativität unserer Teilnehmer anzuregen und ihnen Unterhaltung zu bieten. Bei uns kommt es auch immer wieder als Schlechtwetter-Alternative in Betracht.

Dabei können die Kinder sich in andere Welten und Perspektiven hineinversetzen, um in fantastischen Abenteuern das Leben und die Probleme unterschiedlicher Charaktere kennenzulernen. Dies hilft ihnen dabei, ihre Vorstellungskraft und Empathie-Fähigkeit zu erweitern. Anschließende Gespräche verstärken diese Wirkung noch, indem wir dabei das Augenmerk auf die dargestellten Problemlösestrategien lenken können.

Unser Kinderkino kann zudem dazu beitragen, dass die Kinder ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre visuelle Wahrnehmung verbessern. Denn durch das Betrachten von Filmen müssen sie sich auf die Handlung konzentrieren und dabei die visuellen Elemente des Films wahrnehmen und verstehen.

Außerdem bietet ein gemeinschaftlicher Kino-Nachmittag die Möglichkeit mit der Gruppe eine angenehme Zeit zu verbringen in einem zuvor mit Decken, Kissen und Matratzen selbst gestalteten Kinosaal. Anschließend können alle an diese gemeinsamen Erfahrungen anknüpfen, sich über die Figuren in dem Film austauschen und dazu ihre eigenen Gedanken und Gefühle mitteilen.

Ein Kino-Nachmittag stellt für unsere Teilnehmer also eine interessante Abwechslung dar. Dies unterstützen wir noch durch unsere Auswahl an geeigneten Filmen oder Video-Clips, die in ihrer Thematik zur jeweiligen Gruppensituation passen.

Besonders beliebt in diesem Zusammenhang sind unsere selbstgedrehten Filmchen aus den Vorjahren, in denen einzelne unserer FerienCamp-Begleiter auftreten, als sie noch wesentlich kleiner und selbst noch Teilnehmer waren.



5.4. Freizeitgestaltung in Eigenregie

Kinder benötigen unserer Ansicht nach ebenso die Möglichkeit, gerade in ihren Ferien die Freizeit auch selbstständig gestalten zu können, egal wie toll unser angebotenes Ferienprogramm sein mag. Deswegen gibt es für sie in unserem FerienCamp viele Wahlmöglichkeiten, zu denen es gehört, sich für ein eigenes Spiel mit selbst gewählten Spielpartnern zu entscheiden.

Die Freizeit- und Spielmöglichkeiten sind auf dem Ferlhof sehr vielfältig. Eine ausführliche Darstellung findet sich bereits unter dem Punkt „Überblick über das Sommer-Ferien-Camp“ weiter vorne in dieser Konzeption. Somit kann jeder ein passendes Plätzchen und eine entsprechende Beschäftigung finden.

Diese Gelegenheiten zur eigenständigen Freizeitgestaltung wechseln wir in der Tagesgestaltung bewusst ab mit Phasen, in denen die Gruppe gemeinsam etwas unternimmt. Denn auch diese Impulse sind für die Teilnehmer wichtig, ebenso wie diese Wechsel der Beschäftigungen harmonisch aufeinander abzustimmen.

5.5. Spontane Aktivitäten

Einige der besten Ideen für unsere FerienCamps entstanden bereits aus ungeplanten Situationen, die damals so nicht vorhersehbar waren und sich im Nachhinein als Glücksfall herausgestellt haben. Manche dieser Ideen haben wir dann im Laufe der Zeit weiterentwickelt, methodisch optimiert und fest in unser Repertoire aufgenommen.

Aus dieser Erfahrung heraus gehen wir immer wieder gerne auf derartige Gelegenheiten ein und warten ab, wohin sie uns führen. Demnach befinden sich manche der nachfolgend dargestellten Bereiche noch in der Aufbauphase und in Erprobung:

5.5.1. Anregende Gespräche

In ruhigeren Momenten, wie beim Sitzen am Lagerfeuer oder bei den Treffen abends auf den Zimmern beim Zubettgehen, ergibt sich oft die Gelegenheit zu anregenden Gesprächen mit unseren Teilnehmern. Wir greifen diese Situationen gerne auf, denn so lernen sie, ihre eigenen Ideen und Gedanken zu teilen.

Solche Gespräche können sich auf unterschiedlichste Bereiche beziehen, wie aktuelle Ereignisse, Hobbys, kreative Ideen, eigene Sichtweisen zu bestimmten (auch gesellschaftlichen) Themen und eigene Erfahrungen. Auch Witze-Runden erfreuen sich immer wieder großer Beliebtheit.

Ebenso wichtig sind auch Herausforderungen oder Probleme in bestimmten Bereichen des eigenen Lebens. Häufig geht es für viele der Teilnehmer immer wieder um gute oder schlechte Erfahrungen mit Lehrern, empfundenen Leistungsdruck in der Schule, Erwartungen an die Rollen von Jungen/Mädchen, Mobbing-Erfahrungen oder um die Begriffe *Fairness* und *Freundschaft*.

Dabei fragen wir mit wertschätzendem Interesse nach und lassen sie ihre Sicht der Dinge ausführlich schildern. Dadurch regen wir sie dazu an, die dahinterliegenden Fragen oder damit verbundene Unsicherheiten genauer zu betrachten und sich damit auseinanderzusetzen, vielleicht sogar zu lösen.



Da sich gewöhnlich eine Gruppe von Kindern solchen Gesprächen anschließt, wenn es um Themen geht, die sie selbst auch interessieren, bekommen wir allein schon dadurch eine Vielfalt von Auffassungen, Erfahrungen und Lösungsansätzen für Probleme. Und weil wir uns in diesem entspannten Rahmen oft auch ausreichend Zeit dafür nehmen können, gibt ihnen dies auch das Gefühl, dass ihre Meinungen und Gedanken wichtig sind.

Wir achten darauf, dass alle Beteiligten den Worten und Ausführungen der anderen folgen können, besonders, wenn Kinder in unterschiedlichen Altersstufen von ihren Erfahrungen berichten, die andere vielleicht noch gar nicht gemacht haben können. Damit fördern diese Gespräche nicht nur ihre kognitive Entwicklung, sondern können dazu beitragen, ihr Interesse an der Welt um sie herum und an anderen Sichtweisen zu wecken.

Anwendungsbeispiel 1: Philosophieren mit Kindern

Kinder haben allgemein ein großes Interesse daran, zu erfahren, wie die Welt um sie herum funktioniert und welchen Platz sie darin haben. Eine besonders schöne Form nehmen solche spontanen Gespräche an, wenn wir dabei ins Philosophieren kommen. Dann geht es um einen anregenden Austausch und ein tieferes Verständnis für große Zusammenhänge in Wissenschaft, Natur und im Zusammenleben.

Unsere Teilnehmer schätzen daran die spielerische Leichtigkeit, denn dabei lernen sie ja nicht ein bestimmtes Wissen, das später abgefragt werden soll. Vielmehr kann jeder seinen Erkenntnisstand mit dem der anderen abgleichen, mitdiskutieren oder interessierte Fragen stellen und beantwortet bekommen.

Manchmal entstanden dann daraus regelmäßige Abendveranstaltungen:

In der als **Insekten-Gruppe** bekannt gewordenen Runde ging es allabendlich um aktuelle Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung. Dies war für viele Kinder äußerst interessant, sodass sich der Teilnehmerkreis stetig vergrößerte.

Die **Selbsthilfegruppe für Gedicht-Geschädigte** entwickelte sich in eine eher komödiantische Richtung.

Angefangen hatte diese „Selbsthilfegruppe“ zunächst mit der Prämisse, dass „ein stumpfes Auswendiglernen bedeutungsleerer und nicht alltagstauglicher Gedichte in der Schule allein schon durch ungeheuerliche Menge solcher Aufgaben die betreffenden Schüler ja geradezu schädigen müsse“ – eine These, der viele der etwas älteren Grundschüler problemlos zustimmen konnten.

Die jeweiligen individuellen Erfahrungen und Argumente dafür trugen die Betroffenen dann schauspielerisch unterlegt so vor, dass es die anderen „Geschädigten“ schließlich zum Lachen brachte. Dennoch gelang es diesen dann, ein völlig authentisches Mitgefühl für die Vortragenden zu heucheln, ähem, zum Ausdruck zu bringen.

Geleitet wurde diese „Selbsthilfe-Gruppe“ von einem zwischen herrischem Gehabe und übertriebener Einfühlsamkeit hin- und hergerissenen „Psychom-Pädagogen“, dargestellt von unserem Camp-Leiter Krys, der in seiner Rolle die Anwesenden bereits durch seine eigentümlichen Sprech-Attitüden belustigte.



Treffpunkt dafür sind gerne die Matratzen-Ecke im Gemeinschaftsraum – einerseits ist man dadurch noch nahe genug am Geschehen im Haus und im angrenzenden Garten, andererseits aber auch abgeschieden genug, um sich gut zu unterhalten. Eine weitere Möglichkeit stellt das große Trampolin dar, wenn darin abends nicht mehr gehüpft wird, sondern man sich dort bequem hineinlegen und während des Gesprächs die Sterne über sich betrachten kann.

Solche Runden sind jedenfalls eine gute Gelegenheit für unsere Teilnehmer und uns, mit anderen ins Gespräch zu kommen und deren Ansichten und Einschätzungen kennenzulernen. Dabei ergibt es sich von selbst, sich Gedanken über andere mögliche Denkweisen zu machen und mit den eigenen zu vergleichen, ebenso andere Lebensentwürfe kennenzulernen und zu akzeptieren. So kann jeder auch Aufschlüsse über eigene Bedürfnisse, Wünsche, Talente, Entwicklungspotential und mögliche Vorgehensweisen gewinnen.

Neben den ohnehin interessanten Themen, die auf diese Weise behandelt werden, stärkt dies unsere Teilnehmer nebenbei und ganzheitlich in ihrer Sprachkompetenz. Zudem können sie ihre eigenen kreativen Ideen einbringen und in einer angenehmen, wertschätzenden Atmosphäre reflektieren.

Darüber hinaus fördert ein Philosophieren mit Kindern auch ihre Phantasie und die Neugier auf die Welt im Allgemeinen. Indem sie feststellen, dass sich auch andere über ihre Fragen Gedanken machen, nach Lösungen suchen, und dass selbst Erwachsene noch nicht alles wissen, gelangen sie auch zu einem realistischeren Selbstbild.

*„Weißt du, wieviel Sternlein stehen? Und wohin die Flüsse gehen?
Sag, warum der Regen fällt? Wo ist das Ende dieser Welt?
Was war hier vor tausend Jahren? Warum können Räder fahren?
Sind Wolken schneller als der Wind?
So viele Fragen hat ein Kind.“
(Udo Jürgens: Liedtext aus „Was ist Zeit?“)*

Anwendungsbeispiel 2: Bekämpfung von Monstern im Zimmer

Wenn Kinder im Grundschulalter von "Monstern" in ihrem Zimmer berichten, gibt es einige Möglichkeiten, wie Erwachsene ihnen helfen können, ihre Ängste zu überwinden:

Zunächst ist es ganz normal, wenn Grundschüler sich vor Dingen fürchten, die nicht unbedingt real sein müssen. In diesem Alter haben sie die Fähigkeit noch nicht vollständig entwickelt, zwischen Realität und Fantasie zu unterscheiden. Deshalb haben sie manchmal auch vor Dingen Angst, die in Wirklichkeit harmlos sind.

Konkreter wird das, wenn am zweiten Abend die drei Erstklässlerinnen plötzlich zurück ans Lagerfeuer kommen, um uns darüber zu informieren, dass sie wegen der Monster in ihrem Zimmer nicht einschlafen können. Doch dann stellte sich



heraus, dass es einen unfassbar einfachen Kniff gibt, der so überraschend gut funktionierte, dass wir ihn ebenfalls in unser Standard-Repertoire aufnehmen werden.

Dabei handelte es wieder nur um die Anwendung einer weiteren einfachen Mental-Technik im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Zimmer-Gesprächen. Es lief darauf hinaus, dass unser Team-Mitglied die drei der Reihe nach von einem für sie wichtigen Thema erzählen ließ und solange interessiert nachfragte, bis sie damit abgeschlossen hatten. In diesem Fall war das bei jeder der Drei eine genaue Schilderung der Gewohnheiten und des Verhaltens ihres jeweiligen Lieblingstiers (übrigens: „Einhorn“, „Wie man einen wilden Hengst zähmt - in 27 einfach zu befolgenden Schritten“ und „Eichhörnchen“). Dann beschrieb jede wiederum der Reihe nach ausführlich, wie das jeweilige Monster genau aussah. Dies erfolgte so exakt, dass ein Phantombildzeichner ein Fahndungsfoto nach der Beschreibung hätte anfertigen können.

Die einzige Regel währenddessen war nur: „Der Kopf bleibt auf dem Kopfkissen, solange erzählt wird.“ Mit der Folge, dass die Erzählung von dem Camp-Begleiter unterbrochen wurde, wenn und solange dies nicht mehr der Fall war. Das kam übrigens genau zweimal vor.

Anschließend setzte sich unser Team-Mitglied in einiger Entfernung neben die Betten und atmete einfach nur noch langsam und ruhig. Kurze Zeit später waren die drei vollkommen friedlich und entspannt eingeschlafen. Im Verlauf der Woche tauchten auch keine weiteren Monster mehr auf.

5.5.2. Kekse-Backen

Mit unseren Teilnehmern Kekse zu backen ist eine Aktivität, die bei vielen auf große Begeisterung stößt. Das gemeinsame Kekse-Backen verspricht zunächst ein selbst hergestelltes leckeres Ergebnis. In einer entspannten und ungezwungenen Atmosphäre können sich alle beteiligen, zusammen tätig werden und gemeinsam Spaß haben. Wenn dieser Wunsch besteht, nehmen wir das problemlos in unsere Tagesplanung auf.

Wir legen beim Backen Wert darauf, dass die Kinder an allen Schritten des Prozesses teilnehmen und sich selbstwirksam einbringen können. Nebenher gewöhnen sie sich daran, die Reihenfolge von Arbeitsschritten einzuhalten, die vom Rezept vorgegeben werden.

Zusätzlich lernen sie die erforderlichen Regeln für ein hygienisches Arbeiten und die Sicherheitsregeln für den Umgang mit Werkzeugen und dem Backofen zu befolgen. Daneben können wir mathematische Konzepte wie Messen und Teilen veranschaulichen und üben. Und als handwerkliche Tätigkeit hilft es auch, Feinmotorik und Hand-Augen-Koordination zu verbessern.

Dabei bietet das Backen ebenfalls eine weitere großartige Gelegenheit für tiefgründigere Gespräche. Da man sich nicht direkt ansehen muss und die Hände beschäftigt sind, kann es einfacher sein, über persönliche Themen oder Gefühle zu sprechen.



So können unsere Teilnehmer beim Backen von köstlichen Keksen also ihre Beziehungen untereinander stärken, Rücksichtnahme üben und ihre Kommunikationsfähigkeiten entwickeln, während sie gleichzeitig eine schöne und angenehme Zeit miteinander verbringen.

Und anschließend gibt es auch noch selbstgemachte Süßigkeiten für alle.

*»Da, wo man backt, lass dich ruhig nieder.
Böse Menschen backen keinen ... Kuchen.«
(altes Bauernweißmehl*)*

5.5.3. Platz für Unvorhergesehenes

Viele unserer Programmpunkte sind eigenständig und damit ohnehin so gestaltet, dass wir sie flexibel an geeigneter Stelle anbieten, verschieben, abändern oder auch entfallen lassen können. Dadurch haben wir zusätzlich die Möglichkeit, auf unvorhergesehene Entwicklungen passend zu reagieren.

Das Erfordernis, unsere ursprünglichen Pläne entsprechend flexibel anzupassen, abzuwandeln oder durch etwas anderes zu ersetzen, entsteht regelmäßig immer dann,

- wenn wir die erfinderischen Einfälle der Kinder aufgreifen möchten, weil sie uns gelegentlich tatsächlich sogar noch besser erscheinen als unsere eigenen Ideen, und wir sie damit in ihrer Kreativität und in ihrem Erleben von Selbstwirksamkeit unterstützen möchten (als Beispiel dafür mag die Schlamm-Party dienen, mit der einige der Kinder spontan auf das damalige Wetter reagierten – vom Prinzip her eine Schneeball-Schlacht, nur halt mit Schlamm, dabei wurden Regeln bedacht, um Verletzungen zu vermeiden, und es entstand eine intensive Zusammenarbeit rund um die Aufgabenstellung, den Schlamm im Anschluss nicht im ganzen Haus zu verteilen)
- wenn wir Wettereinflüsse berücksichtigen, von denen bestimmte Inhalte oder Angebote abhängig sind (beispielsweise ist eine Nachtwanderung weniger sinnvoll und nicht wirklich lustig bei Dauerregen in matschigem Gelände und auf rutschigen Wegen)
- wenn wir auf aktuelle Entwicklungen in der Gruppendynamik eingehen und deswegen mit einem angepassten oder abgeänderten Programm darauf reagieren möchten, um diese Entwicklungen in ihrer Wirkung entweder zu bremsen oder noch zu verstärken, wenn sich ein positives Ergebnis abzeichnet (beispielsweise die Verlängerung des Bühnenprogramms durch Spontan-Beiträge, was einer Teilnehmerin die Möglichkeit gab, sich ihren Auftritt letztlich doch noch zuzutrauen)

*) im Volksmund: „Wo man singt, lass dich ruhig nieder. Böse Menschen haben keine Lieder.“
(hier exemplarisch als Beispiel für die Art von Humor, die unser Camp-Leiter witzig findet ;)



- wenn wir bemerken, dass die Voraussetzungen für bestimmte Aktionen noch nicht oder nicht mehr gegeben sind (zum Beispiel das Verlegen einer nächtlichen Munchkin-Runde, wenn die Mitspieler zu müde werden; oder aber die Rückkehr von Kindern zu einem Lagerfeuer-Gespräch, die das benötigen, um mit ihrem Heimweh klarzukommen)
- wenn sich herausstellt, dass die Teilnehmer gar nicht so viel Interesse an einer bestimmten Aktion, einem Vorhaben oder einem Programmpunkt haben, wie wir das in der Vorbereitung noch angenommen hatten (das variiert auch immer wieder mit der Zusammensetzung der Gruppen und ihren jeweiligen Vorlieben)
- wenn wir Rücksicht auf die Wünsche oder Bedürfnisse einzelner nehmen, die sie erst während des Geschehens äußern oder die sich zeigen (auch um ihnen klar zu machen, dass wir alle beteiligten Personen als wichtig und wertvoll erachten und deswegen auf sie eingehen möchten)
- wenn wir aus Gründen von (noch) nicht vorhandenem oder nicht (mehr) funktionstüchtigem Material improvisieren müssen (manchmal ergeben sich aus diesen „Pannen“ neue und interessante Verwendungsmöglichkeiten für Gebrauchsgegenstände, die wir noch nicht kannten)

Nun ist es grundsätzlich nicht so einfach, Unvorhergesehenes einzuplanen. Dies ist ja bereits ein Widerspruch in sich. Wir haben jedoch die Anforderung an uns selbst als FerienCamp-Team, dies trotzdem zu realisieren.

Daher geht es uns dabei um unsere innere Haltung, mit der wir solchen Situationen offen begegnen können. Diese stellt somit für uns die Grundvoraussetzung für die erforderliche Flexibilität dar. Oder wie der Kölner Schauspieler und Regisseur Willy Millowitsch das mal so schön ausdrückte: „Improvisation ist die Kunst, etwas Unbeabsichtigtes gut vorzubereiten.“

Wichtig für uns ist in diesen Fällen eine Kommunikation mit den Teilnehmern, um sie über Änderungen oder sich neu ergebende Möglichkeiten zu informieren und sie in die nötigen Entscheidungen oder Wahlmöglichkeiten einzubeziehen. Und oft entstehen genau daraus dann so gelungene Vorhaben oder Aktionen, dass wir sie künftig bereits in die Programmplanung einschließen.

Bestes Beispiel dafür ist der 2014 entstandene Video-Clip „Überleben in der Wildnis“, der ursprünglich aus dem Herumalbern eines unserer damaligen Teilnehmer auf einer gemeinsamen Wanderung entstand. Im Anschluss hielt dies eine ganze Crew von Kindern (bestehend aus Requisiteuren, Schauspielern, Kameraleuten, Materialträgern, Regieassistenten und Beitragserstellern) zusammen mit Camp-Leiter Krys tagelang in den Mittagspausen beschäftigt. Das witzige Ergebnis kann auf unserer FerienCamp-WebSite angesehen werden.

„Improvisation ist die Kunst,
etwas Unbeabsichtigtes gut vorzubereiten.“

(Willy Millowitsch)



6. Qualitätsentwicklung

Als FerienCamp-Team ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Qualität unseres Freizeit-Angebots fortwährend weiter zu verbessern. Dies betrifft sowohl die Rahmenbedingungen (wie die Gestaltung der Anmeldung oder die Zeiten für Anreise und Abholung) als auch unsere Programm-Inhalte, unsere Schwerpunkte, unsere pädagogischen Ziele und unseren methodischen Ansatz.

Um uns und unser Angebot stimmig weiterentwickeln zu können, bedienen wir uns verschiedener Instrumente.

- Durch die schriftlich vorliegende Konzeption schaffen wir uns eine solide Grundlage für eine Evaluation von geplanten und erreichten Absichten, Vorhaben und Zielen.
- Fortbildungen, Vorträge und Fachartikel zu relevanten Themen, die unsere Arbeit im FerienCamp betreffen, bilden eine wichtige Informationsgrundlage, anhand derer wir unsere Methoden und Verfahren optimieren.
- Der Austausch der Mitglieder des FerienCamp-Teams über ihre Ansichten, Erfahrungen, Kenntnisse und den Inhalt von Schulungen oder Seminaren bildet eine weitere Säule, um einerseits die Kooperationsfähigkeit innerhalb unseres Teams und andererseits die Qualität unserer Inhalte und methodischen Ansätze systematisch zu erweitern und zu verfeinern.
- Und auch die Rückmeldungen der Teilnehmer während und nach ihrem Aufenthalt und das Feedback der Eltern nehmen wir natürlich gerne in unsere Überlegungen und Planungen auf.
- Ein weiterer wichtiger Punkt für die qualitative Weiterentwicklung unseres Camp-Angebots ist uns auch die intensive Auseinandersetzung mit unserer erarbeiteten Konzeption und deren gemeinsame Fortschreibung.

6.1. Qualität aus Sicht des Veranstalters

Aus Sicht des Veranstalters ist uns die hochwertige Qualität unseres FerienCamps von großer Bedeutung, um zufriedene Kunden (Eltern und Kinder) zu gewinnen. Als Veranstalter beziehen wir diese Qualität auf verschiedene Aspekte unserer Ferienfreizeit, unter anderem also auf

- die angebotenen Inhalte,
- das verwendete Spielmaterial,
- die Unterbringung (Schlaf- und Aufenthaltsräume),
- die Ausstattung des Freizeitgeländes, sowie
- die Kommunikation und Organisation.

Ein qualitativ hochwertiges FerienCamp geht aus unserer Sicht über die reine Ferienbetreuung mit niedrigschwelligen Spiel-, Sport- und Bastelbeschäftigungen (wie sie in Animationsprogrammen für Kinder in Ferienanlagen immer wieder gefunden werden können) weit hinaus.



Als ein Veranstalter, der hohe Qualitätsstandards anstrebt, sind wir bemüht, alle Aspekte unserer FerienCamps sorgfältig zu planen und vorzubereiten, um unseren Teilnehmern erstklassige Erfahrungen und Erlebnisse zu bieten. Dazu gehört für uns auch, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmer eingehen zu können. Neben entspannenden Freizeitmöglichkeiten kommt es uns aber vor allem darauf an, auch gezielt anregende Lernerfahrungen zu ermöglichen, die ihre persönliche Entwicklung fördern und unterstützen helfen.

Erst durch ein stimmiges Gesamtkonzept und mit professionell handelnden, versierten Mitarbeitern kann in einer Freizeitfahrt die angenehme, spielerische Lernumgebung geschaffen werden, in der unsere Teilnehmer ihre Ferien gerne verbringen und dann gestärkt für ihren Alltag wieder heimkehren.

6.2. Qualität aus Sicht der Mithelfer

Aus Sicht unserer Team-Mitglieder, die sich als ehrenamtliche Mitarbeiter für das FerienCamp zur Verfügung stellen, lässt sich die Qualität unseres FerienCamps an folgenden Aspekten messen:

- Arbeitsanforderungen entsprechen der persönlichen Leistungsfähigkeit
- Aufgaben sind klar definiert und sinnvoll aufgeteilt
- es stehen genügend Ressourcen zur Verfügung
- es gibt bei Bedarf passende Unterstützung
- die Aufgaben können erfolgreich abgeschlossen werden
- die Team-Zusammenarbeit klappt für alle zufriedenstellend
- die Kommunikation im Team wird funktional wahrgenommen
- das Einbringen eigener Themen und Interessen ist möglich
- Wünsche und Anregungen werden umgesetzt
- es bestehen Möglichkeiten zu persönlicher Entwicklung
- für geleistete Arbeit erfolgt die entsprechende Anerkennung

Wenn die FerienCamp-Mitarbeiter koordiniert zusammenarbeiten und wertschätzend miteinander kommunizieren, trägt dies als einer der wichtigsten Faktoren grundlegend dazu bei, dass unser FerienCamp reibungslos abläuft und die Zufriedenheit der Team-Mitglieder hoch bleibt. Und Mitarbeiter, die sich selbst wohlfühlen und gerne an der Veranstaltung teilnehmen, verbessern auch die Qualität unserer Ferienfahrt für die Teilnehmer.

6.3. Qualität aus Sicht der Eltern

Bei der Sicht der Eltern auf die Qualität unseres FerienCamps geht es um deren Zufriedenheit mit der Organisation, den Abläufen, den erhaltenen Informationen und der Sicherheit für ihre Kinder.

Dabei ist für sie auch wichtig, ob besondere Wünsche berücksichtigt werden können, Anregungen aufgegriffen und umgesetzt werden, und wie sich die Angebote weiterentwickeln. Für manche Eltern ist auch von entscheidender Bedeutung, ob von uns auf bestimmte Besonderheiten ihres Kindes eingegangen werden kann, wie beispielsweise ADHS oder körperliche Beeinträchtigungen.



6.4. Qualität aus Sicht der Kinder

Die Kinder entscheiden aus ihrer Perspektive über die Qualität unseres Ferien-Camps anhand folgender für sie bedeutsamer Fragestellungen:

- Bin ich gerne im FerienCamp/wollte ich angemeldet werden?
- Was tue ich, wenn ich am Anfang noch niemanden kenne?
- Wer schläft noch in meinem Zimmer? Kann ich das mitentscheiden?
- Gibt es dort (viele) Sachen, die mir Spaß machen?
- Wie sind die FerienCamp-Begleiter zu mir? Verstehen sie mich?
- Wie sind die anderen Kinder zu mir? Habe/finde ich (genügend) Freunde?
- Was kann ich im FerienCamp alles tun? Finde ich das interessant?
- Kümmert sich jemand um mich, wenn ich ein Problem habe?
- Was passiert, wenn ich mit jemandem einen Streit habe?
- Wer hilft mir, wenn ich etwas Neues ausprobieren möchte?
- Was kann ich in meiner Freizeit alles tun? Kann ich spielen, was ich möchte?
- Welche Spielmöglichkeiten gibt es in auf dem Gelände/im Haus?
- Kann ich aussuchen, mit wem ich spiele? Auch alleine, wenn ich mag?
- Wer kümmert sich wie um mich, wenn ich Langeweile bekomme?
- Wann machen alle aus der Gruppe etwas zusammen?
- Was alles darf ich selbst entscheiden?
- An welche Regeln soll ich mich halten? Was passiert, wenn nicht?
- Was tue ich, wenn ich etwas nicht kann oder nicht möchte?
- Werden mir Sonderwünsche erfüllt, wenn ich welche habe?
- Werden meine Ideen und Vorschläge einbezogen?
- Wie und bei was darf ich mit abstimmen?
- Wie oft kann ich etwas Besonderes bekommen und alle anderen nicht?

6.5. Verfahren zur Selbstevaluation

Für unsere Selbstevaluation nehmen wir die Impulse unserer Teilnehmer aus den regelmäßig stattfindenden Feedback-Möglichkeiten (Planungsrunde, Bing^{xp}-Runde und Zimmerolympiade) ebenso auf wie die Rückmeldungen, die sie uns in spontanen oder individuellen Gesprächssituationen geben.

Zudem berücksichtigen wir auch die Anregungen der Eltern, die wir von ihnen bei informellen Gesprächen während der An- und besonders bei der Abreise bekommen, oder die sie uns im Nachhinein in Form von eMails zusenden.

Daneben fassen wir auch unsere eigenen Beobachtungen zusammen und teilen diese ebenfalls in unseren Nach- bzw. Vorbereitungs-Treffen.

Die so gesammelten Informationen führen wir in gemeinsamen Treffen nach Beendigung unseres FerienCamps zusammen und lassen die Erkenntnisse daraus direkt wieder in die Planung und Organisation des folgenden FerienCamps einfließen. Dadurch gelingt es uns immer wieder, Abläufe neu zu überdenken, Aktivitäten anders vorzubereiten und unsere Ferienfreizeiten weiterhin attraktiv für alle Teilnehmer zu gestalten.



6.6. GSE-Zertifizierung

Die Geschützte Selbstentfaltung GSE ist ein von pädagogischen und psychologischen Fachkräften entwickeltes Gesamtkonzept für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und empirischer Evidenz unterstützt GSE Kinder/Jugendliche dabei, ihr vorhandenes Potential zu erschließen und vollumfänglich zu nutzen. Dabei setzt GSE auf einen prozess- und lösungsorientierten pädagogischen Ansatz, der eigenverantwortliche, selbstständige und werteorientierte Persönlichkeiten zum Ziel hat.

Unser FerienCamp arbeitet bereits seit seinem Bestehen nach den zugrundeliegenden Prinzipien der GSE, da wichtige Mitglieder des FerienCamp-Teams maßgeblich an der Entstehung der GSE-Qualitätskriterien beteiligt sind.

Zu diesen Kriterien gehören vor allem:

- 1) Klarheit über die pädagogische Zielsetzung: Die Ziele der pädagogischen Arbeit sollen klar definiert und auf die Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer ausgerichtet sein.
- 2) Wertorientierung: Die pädagogische Arbeit soll von einem klaren Wertesystem geleitet werden, das den Kindern Orientierung und Verständnis für ihre Umwelt und ihre Mitmenschen vermittelt.
- 3) Freiraum und geschützter Rahmen: Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten und Interessen in einem geschützten Rahmen zu entfalten, zu erproben und auszubauen.
- 4) Individuelle Förderung: Die pädagogische Arbeit soll auf die individuellen Bedürfnisse und Stärken jedes Kindes abgestimmt sein und darauf abzielen, den Kindern ihre inneren Ressourcen zugänglich zu machen.
- 5) Förderung sozialer Kompetenzen: Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, in einer förderlichen Gemeinschaft zu leben und zu lernen, um so ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln.
- 6) Erfahrungsaustausch: Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Gedanken mit anderen Kindern und Erwachsenen in einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre auszutauschen.
- 7) Anleitung und Begleitung: Die Kinder sollen von qualifizierten Mitarbeitern angeleitet und begleitet werden, die ihnen dabei helfen, ihre Potentiale zu erkennen und zu entfalten.

Das DAO Sommer-FerienCamp nahm 2023/24 an dem Verfahren teil, das Voraussetzung für eine offizielle Zertifizierung nach den GSE-Qualitätsstandards ist.

Mit einer erfolgreichen Qualifizierung darf es das offizielle Siegel für die GSE-Zertifizierung auch bei der Darstellung des FerienCamps in Social Media, auf der eigenen WebSite, weiterhin in Printmedien und zu Werbezwecken verwenden.

Die Voraussetzungen zur Erfüllung der erforderlichen konzeptuellen Qualitätskriterien und deren praktischer Umsetzung werden für diese Zertifizierung auch nachfolgend in regelmäßigen Abständen überprüft.



7. Rechtliches

7.1. Art und Umfang der Aufsichtspflicht

Wir als FerienCamp-Team sind uns der Verantwortung und Bedeutung unserer Arbeit bewusst, die wir mit den uns anvertrauten Teilnehmern übernehmen.

Formal übertragen die Eltern ihre Aufsichtspflicht mittels geschlossenen Vertrags an die DAO KungFu Kindergruppe. Als Veranstalter des FerienCamps delegiert sie diese Pflicht zur tatsächlichen Erfüllung an die FerienCamp-Mitarbeiter. Diese vertragliche Aufsichtspflicht umfasst dadurch die somit übertragenen Bereiche der Elterlichen Sorge (§ 1626 BGB) und richtet sich nach deren Grundsätzen (BGB ebd.) unter Berücksichtigung der Inhalte und Grenzen der Personensorge (§ 1631 Abs. 1 u. 2 BGB).

Die Mitglieder des FerienCamp-Teams sind nach §72a SGB VIII angewiesen, vor Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach regelmäßig alle 3 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis im Sinne des § 30 Abs. 5 u. § 30a Abs. 1 BZRG vorzulegen.

Die Eltern verpflichten sich dazu, dass sie dem Veranstalter alle Informationen, die zur Wahrung der Aufsichtspflicht erforderlich sind, bei der Anmeldung und in nachfolgenden Kontakten eigenverantwortlich, wahrheitsgemäß und vollständig zur Verfügung stellen. Zu dieser Informationspflicht gehören vor allem körperliche und gesundheitliche Beeinträchtigungen des Kindes (Allergien, Unverträglichkeiten, chronische Erkrankungen, Verletzungen), soziale oder psychische Besonderheiten (z.B. ADHS) oder vorangegangene Geschehnisse aus dem familiären Umfeld, welche erhebliche Bedeutung für ihr Kind haben und sich während seines Aufenthalts in seinem Verhalten zeigen könnten.

Die Aufsichtspflicht für die Mitarbeiter des FerienCamps beginnt ab der Übergabe der Kinder bei der Anreise zu dem bekannten Startzeitpunkt des FerienCamps und endet mit der Abholung der Kinder entweder durch die Eltern selbst oder durch von ihnen bestimmte Abholberechtigte.

Die FerienCamp-Mitarbeiter sind nach einer informellen Übergabe bei der Abholung des Kindes an die Abholberechtigten nicht mehr selbst aufsichtspflichtig, auch dann nicht, wenn die eigentliche Abreise (also ein Verlassen des Geländes) erst später erfolgt. Dies gilt entsprechend, wenn Teilnehmer vor dem offiziellen Start des FerienCamps bereits angereist sind und sich auf dem Gelände aufhalten, in beiden Fällen obliegt die Aufsichtspflicht den Personensorgeberechtigten.

7.2. Weitere gesetzliche Vorschriften

Jugendschutzgesetz

Für die gesamte Ferienfreizeit gelten die Bestimmungen aus dem Jugendschutzgesetz (§§ 1 – 16 JuSchG) zum Schutze von Kindern und Jugendlichen (Minderjährige) in der Öffentlichkeit und im Bereich der Medien entsprechend.

Unsere FerienCamp-Mitarbeiter sind über die Regelungen informiert und verpflichten sich zur Einhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen.



Infektionsschutzgesetz, Coronavirus-Schutzverordnung

Die erforderlichen Maßnahmen zur Einhaltung der Hygienerichtlinien nach dem deutschen Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie der Coronavirus-Schutzverordnung (CoronaSchV) sind in unserem gesonderten Sicherheits- und Hygiene-Schutzkonzept ausgeführt (Anlage).

Schweigepflicht

Alle Mitglieder des FerienCamp-Teams sowie weitere Mitarbeiter und Mithelfer unterliegen den Bestimmungen der Schweigepflicht (Verschwiegenheitspflicht) über alle anvertrauten und bekanntwerdenden Informationen, welche die Privatsphäre der teilnehmenden Kinder sowie deren Familien und das Recht auf informelle Selbstbestimmung betreffen (§ 203 StGB).

Datenschutz

Die Erhebung, Verarbeitung und Speicherung von uns übermittelten personenbezogenen Daten erfolgt im Einklang mit den Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Reiserecht

ErziehungZauber als Anbieter des FerienCamps gilt nach Bestimmungen des BGB in Teilen als ein Pauschal-Reiseveranstalter.

In diesem Umfang treffen reiserechtliche Regelungen nach §§ 651 a ff BGB zu.

Die Teilnehmer können sich bezüglich des Inhaltes auf den Grundsatz der Prospektwahrheit und Prospektklarheit beziehen (§ 4 Abs. 1 BGB-Informationspflichten-Verordnung) und sich bei Mängelgewährleistung auf reiserechtliche Bestimmung nach § 651 BGB berufen.

7.3. Vertragliche Regelungen

Grundsätzlich finden beim Zustandekommen einer vertraglichen Beziehung zwischen den Eltern für ihr Kind und dem FerienCamp-Veranstalter die allgemeinen Regelungen des Vertragsrechts (§§ 104 ff. und §§ 145 ff. BGB) Anwendung. Expliziter Vertragsbestandteil sind unsere Allgemeinen Teilnahmebedingungen (AGB), in welche die Eltern bei der Anmeldung ihres Kinders schriftlich einwilligen.

Einwilligung in Arzneimittelgabe und Haftungsausschluss

Die regelmäßige oder auf den Bedarfsfall beschränkte Verabreichung von Medikamenten oder Mitteln, die eine medizinische Wirkung entfalten, durch bestimmte Mitglieder des FerienCamp-Teams erfolgt ausschließlich mit vorheriger schriftlicher Einwilligung der Personensorgeberechtigten.

Dafür ist ein eigenes Datenblatt vorgesehen, das die Personensorgeberechtigten (Eltern) bei der Anmeldung erhalten. Dieses enthält alle Angaben zu den in Betracht kommenden Medikamenten (Name des Medikaments, Anlass, genaue Dosierung) und wird zur Anreise unterschrieben mitgebracht. Neben der Einwilligung zur Medikamentengabe umfasst dieses Formular einen Haftungsaus-



schluss, der das FerienCamp und seine Vertreter freistellt für den Fall gesundheitlicher Beeinträchtigung oder Schädigung der Teilnehmer im Zusammenhang mit der Verabreichung der dort aufgeführten Medikamente, der Messung von Körperfunktionen oder der Überwachung von Diäten.

Bei medizinischen Notfällen zieht das FerienCamp-Team ärztliche Unterstützung in geeigneter Form hinzu, ggfs. durch notärztliche Versorgung.

Einwilligung in Veröffentlichung von Fotos/Video mit TN

Die Einwilligung in die Veröffentlichung von im Rahmen des FerienCamps entstehenden Foto/Video-Aufnahmen der Teilnehmer erfolgt ebenfalls schriftlich. In einem ausführlichen Infoblatt, das die Eltern bei der Anmeldung und vor Zustandekommen des Vertrags erhalten, erläutern wir ausführlich die Entstehung, die Auswahl und die mögliche Verwendung von Foto-/Video-Aufnahmen. Die unterschriebene Einwilligungserklärung wird damit ebenfalls fester Vertragsbestandteil.

Einwilligung in die AGB

Die schriftliche Einwilligung der Eltern in unsere Teilnahmebedingungen (AGB - Allgemeine Geschäftsbedingungen) in der bei der Anmeldung bekannten Fassung ist Voraussetzung für das Zustandekommen eines Vertrags. Auch auszugsweise Streichungen, Abänderungen oder Ergänzungen führen zu einer Stornierung des Vertrags oder eines Abbruchs der bereits begonnenen Vertragsanbahnung.

7.4. Organisatorischer Rahmen

Anmeldung

Die Anmeldung zum DAO Sommer-FerienCamp erfolgt schriftlich mittels eines vorbereiteten Anmeldebogens, der auf unserer WebSite heruntergeladen werden kann (PDF-Dateiformat). Dieser fragt alle für die Anmeldung relevanten Informationen in strukturierter Form ab und kann uns mittels eMail oder per Briefversand zugeschickt werden. Eine Anmeldung zum FerienCamp ist auch ohne dieses Formular möglich, wenn wir elektronisch oder per Briefpost ebenfalls die nötigen Informationen vollständig erhalten.

Wir bestätigen den Eltern den Erhalt dieses Anmeldebogens mittels einer Nachricht an ihr eMail-Postfach.

Platzvergabe-Verfahren

Diese Anmeldung in Textform dient der Anbahnung eines Vertrages, den wir mit den uns zur Verfügung gestellten Informationen vorausgefüllt dann den Eltern als Teil der Reiseunterlagen (siehe unten) zuschicken, wenn wir ihnen für ihr Kind einen festen Teilnehmerplatz anbieten können. Das ist regelmäßig der Fall, wenn wir genügend Anmeldungen erhalten haben, um die Mindestteilnehmerzahl in der jeweiligen Woche zu erreichen.



Kriterien bei der Platzvergabe

Sollten wir mehr Anmeldungen erhalten als wir Teilnehmerplätze zur Verfügung haben, entscheidet zunächst die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen, weiterhin personenbezogene und soziale Faktoren, wobei wir vor allem die Gruppenzusammensetzung im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Mitgliedschaft in der DAO Kindergruppe, Geschwisterkinder sowie Teilnahme bei einem unserer früheren Camps berücksichtigen. Nachfolgend entscheidet dann ein Losverfahren.

Warteliste (intern)

Teilnehmer, denen wir zunächst keinen festen Platz anbieten können, kommen auf unsere interne Warteliste und rücken auf einen freiwerdenden Platz nach, sobald ein anderer Teilnehmer absagt. Wir informieren die Eltern in diesem Fall möglichst zeitnah.

Reiseunterlagen

Zu den Reiseunterlagen gehören

- **Vertragsbogen: Teilnehmerdatenbogen**
 - mit Informationen zum Kind
 - der schriftlichen Einwilligung in unsere AGB
 - der schriftlichen Einwilligung zur Veröffentlichung von entstehenden Foto-/Video-Aufnahmen bei entsprechender Eignung für die vorgesehenen Zwecke
- **Formular: Versicherten-Daten, Medikamenteneinnahme**
 - mit den Krankenkassen-Daten für den Fall einer notwendigen ärztlichen Versorgung
 - Dosierungsanweisung für einzunehmende Medikamente
 - Einwilligung zur Versorgung kleiner Wunden
 - Freistellung von Haftungsansprüchen gegenüber Camp-Mitarbeitern im Falle gesundheitlicher Beeinträchtigungen
- **Teilnahmebedingungen (AGB)** in ausführlicher Textform
- **verschiedene Infoblätter**
 - Packliste
 - Infoblatt zu An- und Abreise
 - ggfs. Checklisten für bestimmte Abläufe

Diese Reiseunterlagen werden von uns in elektronischer Form an die anmeldenden Eltern übermittelt, indem sie verschlüsselt und auf DSGVO-konformen sicheren Cloud-Speichern zur Verfügung gestellt werden.

In schriftlicher Form und unterschrieben benötigen wir dann zunächst den vorausgefüllten Teilnehmerdatenbogen (offizieller Vertragsbogen), den uns die Eltern per Brief zurückschicken. Das ausgedruckte und unterschriebene Formblatt mit den medizinischen Daten bringen sie bei der Anreise mit, wodurch gewährleistet werden soll, dass die dort hinterlegten Informationen (Medikamentengabe u. dgl.) aktuell sind.



Anreise/Abreise

Treffpunkt ist zu Beginn des FerienCamps direkt auf dem Ferlhof; Anreise und Abholung übernehmen die Eltern in ihrem privaten PKW oder in selbst organisierten Fahrgemeinschaften.

Falls eine Abholung des eigenen Kindes durch eine andere Familie vorgesehen ist, benötigen wir dies als Einwilligung schriftlich spätestens am Abreisetag.

Teilnehmerbeiträge

Unser Teilnehmerbeitrag ist eine Pauschale pro Kind und beinhaltet:

- die Kosten für den Aufenthalt (Unterbringung & Verpflegung)
- die Transportkosten für Materialtransport sowie Fahrtkosten
- die Kosten für Vorbereitung, Organisation, Versicherungen etc.
- die Auslagen für Grillwürstchen, Knabberereien und Zutaten fürs Backen
- die Anschaffungskosten für Spiel- und Bastelmaterial
- sämtliche Kostenbeiträge für
 - unsere Freizeitgestaltung (Bastel-, Verbrauchs- und Trainingsmaterial)
 - die Programmangebote des Erlebnisbauernhofs
 - das professionelle DAO-KungFu-Kindertraining
- sowie eine kleine Aufwandsentschädigung für die Begleitpersonen

Der Teilnehmerbeitrag deckt alle Kosten für das FerienCamp ab; den Eltern entstehen lediglich für An- und Abreise und etwaige Punkte auf der Packliste ggfs. noch weitere Ausgaben.

Dieser Beitrag wird vorab auf unserer WebSite veröffentlicht.

Er variiert jährlich wegen unterschiedlicher Betreuungs- und Materialaufwendungen, der Anmietungskosten für die Ferienunterkunft und einer unterschiedlichen Menge an erforderlichen Verbrauchsmaterialien. Die jeweils angepassten Teilnehmerbeiträge decken dabei die Gesamtkosten regelmäßig ab.

Rabatte und Sonderkonditionen

Wir gewähren keinen Geschwister-Rabatt, da unsere Auslagen sowie unsere pädagogische Sorgfalt vor Ort nicht davon abhängen, ob Teilnehmer miteinander verwandt sind.

Sonderkonditionen gibt es bei uns dennoch für Teilnehmer, die sich für beide Wochen FerienCamp anmelden, da der organisatorische Aufwand in diesen Fällen für uns merkbar geringer ist.

Hinweis auf Zuschuss-Möglichkeiten

Da es sich bei unserem FerienCamp um eine Freizeit im Sinne des § 28 Abs. 7 S. 1 Nr. 3 SGB II handelt, besteht für Empfänger von Sozialhilfe ggfs. Anspruch auf Förderung der Kosten in Form eines Zuschusses oder evtl. auf eine Übernahme der Gesamtkosten. Darüber können wir keine verbindlichen Auskünfte erteilen, da die Einzelregelungen der verschiedenen Bundesländer stark voneinander abweichen können.



8. Impressum, Datum und Auflage

Impressum

DAO Sommer-FerienCamp

Herr Krys Becker

Albrecht-Dürer-Straße 12

81543 München

Tel. mobil: +49 179 – 61 52 809

eMail: feriencamp@daokungfu.de

WebSite: <https://camp.daokungfu.de>

Auflage

2. Auflage 2025, überarbeitet (Erstauflage 2022)

Version in der Überarbeitung vom 14. Jan. 2025

Verfasst von

Dai-Shing Krys Becker

Organisator Sommer-FerienCamp

Leiter der DAO KungFu Kinder&Jugend PET

München, 14.01.2025



Stempel / Unterschrift